MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

158 (7.4.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-158250

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 158. — Mannheim, Montag, 7. April 1913. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Ein Schlag ins Wasser.

⊡ **Berlin**, 7. April. (Von unserm Berliner Bureau.) Die gestrigen sozialdemokratischen Massendemonstrationen gegen die Heeres- und Deckungsvorlagen der Regierung waren im ganzen ein Schlag ins Wasser. Man hatte 60 Versammlungen für Groß-Berlin einberufen, die aber zum großen Teil nur schlecht besucht waren. Die Säle, die zusammen nur etwa 20 000 Personen fassen, waren nicht überall gefüllt. Die Abgeordneten behandelten überall das gleiche Thema. Sie bezeichneten die Forderungen als ungeheuer und als Attentat auf den Kulturfortschritt und die Entwickelungsmöglichkeiten der Nationen. Man verlangte das Milizsystem und nahm am Schlusse entsprechende Resolutionen an.

Gegen den Gotthardbahn-Vertrag.

* **Genf**, 6. April. Die Kundgebungen gegen die Annahme des Gottardbahn-Vertrages nehmen lt. „Frankf. Ztg." hier, obwohl jetzt selbst das „Journal" zur Ruhe mahnt, ihren Fortgang. Man veranstaltet weitere Demonstrationsumzüge und heute war sogar eine Genfer Landsgemeinde, zu der sich gegen 15 000 Bürger, darunter mehrere politische Vereine mit umflorten Bannern einfanden, auf der Ebene von Plainpalais versammelt. Mehrere Redner, meist Mitglieder des Aktionskomitees, ergriffen hier das Wort, um die Haltung des Nationalrats und die Annahme des Vertrages als ein Ereignis traurigster Art zu brandmarken, wobei sie die Verhandlungen als „marchandage" hinstellten und den Vorwurf erhoben, daß auf die Nationalräte ein offizieller Druck ausgeübt worden sei; einige Nationalräte wurden sogar verdächtigt, für ihr zustimmendes Votum persönliche Versprechungen erhalten zu haben. Eine einstimmig angenommene Resolution beglückwünscht die vertragsgegnerischen Räte, fordert von den Vertretern Genfs im Ständerat Ablehnung des Vertrags und überläßt es dem Berner und Genfer Aktionskomitee, die Forderungen des Volkes namentlich bezüglich der angekündigten Initiativen wirksam durchzuführen.

Die Ueberschwemmungen in Amerika.

⊙ **London**, 7. April. (Von uns. Londoner Bureau.) **Aus Washington wird berichtet, daß die Rote-Kreuz-Gesellschaft bekannt macht, daß in Ohio allein bei der letzten riesigen Ueberschwemmung 458 Menschen ertrunken und 77 000 Menschen ihre Erwerbsquelle einbüßten. In welchem Umfange die furchtbare Naturkatastrophe India und die anderen Staaten heimsuchte, konnte noch nicht annähernd festgestellt werden. Doch muß bemerkt werden, daß der Mississippi noch immer Hochwasser führt, und die Gefahr weiterer Ueberschwemmungen noch nicht beseitigt erscheint.**

Untergang einer deutschen Bark.

⊙ **London**, 7. April. (Von unserm Londoner Bureau.) Eine Reutermeldung aus Oregon besagt, daß die deutsche Bark „Nini" am 14. Febr. bei Astoria umschlug, als man sie flott machen wollte. 30 Mann von der Besatzung fanden mit dem Kapitän den Tod in den Wellen.

*

* **Köln**, 6. April. In drei überfüllten Sälen fanden heute mittag Gedächtnisfeierlichkeiten für Pfarrer Jatho statt, bei denen je ein Laie und ein Pfarrer Leben und Tätigkeit Jathos schilderten und die Versammelten ermahnten, im Geiste des Dahingegangenen weiterzuwirken.

Weltlage und Balkankrieg.

Will Rußland den Krieg?

Der Pariser Korrespondent der Neuen Freien Presse hatte Gelegenheit mit einem „russischen Patrioten", der große Stellungen in seiner Heimat ausgefüllt hatte und sehr genau das innerste Getriebe der russischen Politik kennt, über die obige schwerwiegende Frage lange und ausführliche Gespräche zu führen. Aus den Aeußerungen dieses Mannes schließt der Korrespondent, daß Rußland keinen Krieg will, daß der Hof, die Regierung und die große Masse der Bevölkerung eine friedliche Gesinnung haben. „Weder für Montenegro noch für Serbien," sagte diese Persönlichkeit, „wird Rußland ins Feld ziehen, und nur dann wäre ein Krieg zwischen Rußland und Oesterreich überhaupt denkbar, wenn Rußland direkt angegriffen werden sollte. Aber wer denkt daran, einen Angriffskrieg gegen Rußland zu unternehmen?" Der russische Politiker setzte dann auch die Ursachen auseinander, aus denen sich ergebe, daß Rußland wegen des Orients keinen Krieg führen werde. Es sind folgende: Die Organisation der Armee ist noch nicht ganz vollendet. Eine feste Bürgschaft des Friedens ist die Gesinnung des Zaren. „Gerade die Erfahrungen im japanischen Kriege sind es, die den Zaren heute zu einem entschiedenen und überzeugten Gegner eines Krieges machen. Diese Ueberzeugung kann jetzt nur schwer durch entgegengesetzte Einflüsse ins Wanken gebracht werden. Auch sieht der Zar heute klarer und hat auch ein sicheres Urteil über die inneren Zustände seines Reiches, die ein kriegerisches Unternehmen gewiß nicht rätlich machen." Der dritte Grund ist die innere Lage des Reiches. Fast ein Drittel von den Millionen Bewohner Rußlands sind nicht russisch. „Im Falle eines Krieges werden die Truppen, die zur Niederhaltung dieser Volksstämme verwendet werden müssen, der Verteidigungsarmee entzogen werden. Dazu hat es die russisch-nationale Politik gebracht, die im letzten Jahrzehnt mit Unterdrückung aller nichtrussischen Elemente geführt worden ist. Wie bedenklich wäre ein Krieg für ein Reich, das im Innern so zerklüftet ist! Millionen und Millionen, deren Menschenwürde verletzt und deren Freiheit geknechtet wurde, sind dem Lande entfremdet worden und würden davor bangen, daß ein Erfolg im Kriege ihr Schicksal noch verschlechtern könnte."

Die Unterhaltung drehte sich darauf um folgende Frage: wenn Rußland keinen Krieg will, wie kann dann erklärt werden, daß die russische Diplomatie in ihren Entschließungen so großes Schwanken zeigt, das leicht zu ernstlichen Reibungen führen könnte. Der russische Patriot beantwortete sie dahin: „Die Schwankungen in der Diplomatie betreffen bloß die Form, möchte ich sagen, die anzuwendenden Mittel. Aber in jeder Form ist die russische Politik darauf gerichtet, den Krieg zu vermeiden. Es ist richtig, daß Rußland den König von Montenegro nicht selbst exekutieren will. Aber Sie können mir glauben," meinte mein Gewährsmann, „auch in den russischen Regierungskreisen hat man genug von dem König Nikolaus von Montenegro, dessen Spiel schon zu lange dauert, als daß es nicht durchschaut worden sein sollte." In weiteren Ausführungen betonte der Gewährsmann dann aber und abermals, daß der König von Montenegro dem Willen Oesterreichs werde weichen müssen. Rußland werde für den König von Montenegro nicht das Schwert ziehen; es sei gut, daß Europa dies wisse in diesen Tagen der Beunruhigung, in welchen die diplomatischen Schwankungen leicht das Urteil trüben könnten.

Diese Auseinandersetzung klingt ja sehr gut und besänftigend, aber alle Besorgnis vor der russischen Politik vermag sie doch nicht zu bannen. Die Schwankungen in den Mitteln der russischen Politik, die der russische Patriot vor allem auf die Einflüsse der montenegrinischen Königstöchter am Zarenhofe zurückführt, haben allmählich eine Spannung erzeugt, daß ganz urplötzlich, mit elementarer Gewalt, europäische Verwicklungen sich ergeben können. Mag das amtliche Rußland auch noch so sehr versichern, daß sein Ziel nicht der Krieg sei; mit dem erstrebten Ziel stehen die Mittel nicht in Einklang und sie sind es, die den Frieden gefährden. Gerade kommen Nachrichten, daß Ssasonows beruhigende Aeußerungen vom Samstag wieder zurückgenommen werden. Darob begreiflicherweise in Wien neue Erregung. So wächst die Spannung und wächst und man muß fürchten, daß doch der Augenblick gewaltsamer Entladung kommt, ob er nun gewollt wird oder nicht.

Die Rede Ssasonows zurückgenommen?

Die Rede Ssasonows, die beim Tee-Abend gehalten wurde, sollen wir uns einstweilen wieder hinwegdenken. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur" zieht die Rede wieder zurück, weil ihre Wiedergabe Erfindungen und Entstellungen enthalte. Ob sich diese Angaben nur auf die Rede-Auszüge der Petersburger Blätter bezieht, wie das „Wolffsche Bureau" meint, oder ob auch die Darstellung der deutschen Blätter, die vom „Wolffschen Bureau" stammt, damit gemeint ist, kann zurzeit nicht festgestellt werden. Wir müssen abwarten, ob die Frieden stiftenden Stellen der Rede erhalten oder zurückgenommen werden.

In Wiener politischen Kreisen erregt es ungeheures Aufsehen, daß die Erklärung, die Ssasonow den Abgeordneten der Duma gegenüber abgegeben hat, und die am Samstag durch das amtliche Telegraphenbureau veröffentlicht worden ist, durch eine nachträgliche Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur" teils als erfunden, teils als entstellt wiedergegeben bezeichnet wird. Mit Rücksicht auf den Eindruck, den die Rede Ssasonows in den panslawistischen Kreisen gemacht hat, glaubt man, daß die Erklärung der „Petersburger Telegraphen-Agentur" abermals ein Zurückweichen vor dem Panslawismus bedeute.

Am Petersburger Hofe bildet die Angelegenheit, die zweifellos noch zu Weiterungen führen wird, die Sensation des Tages.

*

Das „Wolffsche Bureau", das den im Abendblatt am Samstag gemeldeten Text der Rede Ssasonows geliefert hat, sendet folgende Mitteilungen:

* **Petersburg**, 5. April. Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur" erfährt, sind die Mitteilungen der Blätter über die Fragen, über die sich der Minister des Aeußeren, Ssasonow, gestern mit Mitgliedern der Duma unterhielt, zum Teil erfunden, zum Teil entstellen sie den Inhalt der Unterredung.

Nach den uns vorliegenden Nachrichten sind die Meldungen der Petersburger Zeitungen nicht gleichlautend mit den von uns heute vormittag verbreiteten Meldungen.

Nikita und Europa.

w. **Paris**, 6. April. Der König von Montenegro richtete an den Petersburger Korrespondenten des „Temps" eine Depesche, in welcher es heißt, er erfahre mit Schmerz, daß das Panzerschiff „Edgar Quinet" Frankreich bei der Flotendemonstration vertrete, durch welche Montenegro gezwungen werden solle, die Belagerung von Skutari aufzuheben. „Wir bedauern tief, daß infolge einer bitteren Ironie der Name des berühmten Schriftstellers und beredten Dolmetschers der um Einheit und Unabhängigkeit ringenden Völker in dieser Expedition gegen einen kleinen tapferen Vorkämpfer der Unabhängigkeit des Balkans und der orientalischen Christenheit gesandt wurde. Sie können sagen, daß Montenegro trotz der von Europa ergriffenen Zwangsmaßnahmen nur der Gewalt weichen wird. Es bleibt Europa nur übrig, seiner Ungerechtigkeit durch einen Gewaltstreich noch den Stempel der Lächerlichkeit aufzudrücken."

* **Cetinje**, 6. März. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) Der Ministerpräsident antwortete heute früh dem englischen Admiral, er bedauere tief, die internationale Flotte in den Gewässern Montenegros zu dem Zwecke versammelt zu sehen, eine Pression auf Montenegro auszuüben, damit es dem Verlangen der Großmächte bezüglich der Belagerung Skutaris in der Einstellung der Feindseligkeiten seitens Montenegros im Territorium des zukünftigen Albanien nachkomme. Montenegro brachte seinen Standpunkt bereits in der an die Vertreter der Mächte gerichteten Mitteilung vom 2. April zum Ausdruck. Infolgedessen wiederhole er diesen dem Admiral gegenüber und füge hinzu, daß trotz der Pression, die die Anwesenheit der Flotte in sich schließe, Montenegro von seiner den Erfordernissen des zwischen den Verbündeten und der Türkei bestehenden Kriegszustandes wie auch des seitens der Mächte bei dem Ausbruch der Feindseligkeiten proklamierten Neutralitätsprinzips entsprechenden Haltung nicht abgehen könne. Dieses Prinzip sei durch die Anwesenheit der internationalen Flotte in den Gewässern Montenegros zum Nachteil Montenegros verletzt worden.

Schießereien an der österreichisch-montenegrinischen Grenze.

⊙ **London**, 7. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Der Korrespondent der Times in Cetinje telegraphiert seinem Blatte, ihm sei offiziös mitgeteilt worden, daß die montenegrinische Regierung gestern dem österreichisch-ungarischen Gesandten mitgeteilt habe, daß während der Manöver, die in den letzten Tagen von österreichisch-ungarischen Truppen an der montenegrinischen Grenze abgehalten wurden, soviel geschossen worden sei, daß man es bis nach Cetinje hörte. Dort habe die Schießerei einen sehr schlechten Eindruck gemacht.

Eine russische Stimme gegen Montenegros Verlangen nach Skutari.

* **Paris**, 5. April. Aus Petersburg erhält der „Temps" eine Darstellung der Gründe, welche die Haltung der russischen Regierung in der Skutarifrage bestimmen.

„Im Interesse Montenegros selbst," heißt es da, „müßte Rußland gegen die Einverleibung Skutaris auftreten. Eine Vereinigung Skutaris mit Montenegro würde eine große Schwächung des Königreiches bedeuten, indem dadurch die organische Kraft dieses Landes untergraben wird, welches bisher seine Unabhängigkeit behauptet hat. Montenegro würde dadurch zum Vasall der österreichisch-ungarischen Monarchie gemacht werden. Übrigens ist es nicht das montenegrinische Volk, das Skutari verlangt, sondern die Dynastie, die daraus eine besondere Frage macht."

So äußerte sich eine leitende russische Persönlichkeit, die dann noch folgende Bemerkungen beifügte:

„Das montenegrinische Volk, eifersüchtig auf seine Unabhängigkeit, hat keinerlei Neigung, eine zivilisatorische Mission außerhalb seiner Grenzen zu erfüllen, weil es sich dazu unfähig fühlt. Die gebildete Klasse bleibt nicht im Lande, sei es infolge der Armut, sei es infolge des despotischen Regiments des Königs Nikolaus. Montenegro, seiner intellektuellen Kräfte beraubt, kann nicht den Anspruch erheben, Albanien zu zivilisieren.

Die Wahrheit ist, daß Skutari, welches die Montenegriner wohl entbehren können, von

MARCHIVUM

höchster Wichtigkeit für König Nikolaus ist. Die Popularität des alten Herrschers ist seit einigen Jahren in seinem Lande sehr gesunken. Kronprinz Danilo ist direkt unpopulär. Die Truppen des Generals Martinovic hätten zu Beginn der Feindseligkeiten das noch schlecht verteidigte Skutari leicht nehmen können, aber von Cetinje kam der Befehl, auf den Prinzen Danilo zu warten, dem der König die Ehre der Einnahme von Skutari zuwenden wollte, um ihn etwas mit seinen Untertanen auszusöhnen. Als Danilo kam, war es zu spät. Der türkische Kommandant von Skutari hatte Zeit gehabt, seine Anordnungen zu treffen.

Die Montenegriner wissen das, und die Sache ist nicht geeignet, dem Hause Njegusch die Popularität wiederzugeben. Darum macht König Nikolaus unerhörte Anstrengungen, um den persönlichen Fehler wieder gutzumachen und darum bringt er Europa in eine schwierige Lage. Man begreift, daß wir den König nicht in einer Frage des persönlichen Prestiges unterstützen können, die dem wirklichen Interesse der unter seinem Befehl stehenden Helden direkt entgegengesetzt ist."

So äußerte sich der Gewährsmann des „Temps". Wie das Blatt versichert, hätte der russische Botschafter Graf Benckendorff in London dieselben Erklärungen im Auftrage seiner Regierung abgegeben.

Die Blockade.

⊡ Berlin, 7. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Cetinje wird gemeldet: Der englische Vizeadmiral Cecil Burney, welchem als rangältesten Offizier das Kommando über die internationale Flotte übertragen wurde, meldete dem montenegrinischen Ministerium des Äußern, daß die Flotte angekommen sei und zu demonstrieren beabsichtige, falls die Regierung nicht dem einstimmigen Beschluß der Mächte Folge leiste. Das Telegramm ist aus Cataro datiert und hat folgenden Wortlaut:

Ich habe die Ehre Sie davon zu benachrichtigen, daß die internationale Flotte vor Antivari in montenegrinischen Gewässern vor Anker gegangen ist. Die Flotte ist erschienen, um gegen die Weigerung Montenegros, die Wünsche der Großmächte zu erfüllen, zu protestieren. Ich möchte die Anwesenheit Eurer Exzellenz auf die Anwesenheit der internationalen Flotte lenken, welche nicht nur bezeugt, daß die Großmächte einig sind, sondern auch, daß sie den Wunsch haben, daß ihre Entscheidungen unverzüglich angenommen werden. Ich bitte Sie, mir sofort mitzuteilen, daß Ihre Regierung bereit ist, die Wünsche der Großmächte zu erfüllen.

Der Ministerpräsident antwortete gestern dem englischen Admiral, er bedauere tief, eine internationale Flotte in den Gewässern von Montenegro versammelt zu sehen, um eine Pression auf Montenegro auszuüben, damit es dem Verlangen der Großmächte bezüglich der Belagerung von Skutari und der Einstellung der Feindseligkeiten seitens Montenegros im Territorium des zukünftigen Albaniens nachkomme. Montenegro habe seinen Standpunkt bereits in der an die Vertreter der Mächte gerichteten Mitteilung vom 2. April zum Ausdruck gebracht. Infolgedessen wiederhole er diesen dem Admiral gegenüber und füge hinzu, daß trotz der Pression, die die Anwesenheit der Flotte in sich schließe, Montenegro von seiner Haltung, die den Erfordernissen des zwischen den Verbündeten und der Türkei bestehenden Kriegszustandes, sowie auch den seitens der Mächte beim Ausbruch der Feindseligkeiten proklamierten Neutralitätsprinzipien entspreche, nicht abgehen könne. Dieses Prinzip sei durch die Anwesenheit der internationalen Flotte in den Gewässern von Montenegro zum Nachteil Montenegros verletzt.

⊙ London, 7. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Infolge der vom internationalen Geschwader über die montenegrinische Küste verhängten Blockade ist man in Cetinje doch unruhig geworden, da damit der Hafen von San Giovanni di Medua ebenfalls blockiert werden wird, über den bisher die Belagerungsarmee vor Skutari mit den notwendigen Nahrungsmitteln und der Ergänzung des Kriegsmaterials versorgt wurde. Man wird dies in Zukunft auf dem Landwege tun müssen, allein es wird immerhin geraume Zeit erfordern, bis man eine regelmäßige Zufuhr von dorther eingeleitet haben wird.

*

Von der Tschataldscha-Linie.

⊙ London, 7. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Der Korrespondent des Daily Telegraph berichtet aus Hademköj, daß während der letzten Zeit keinerlei Kämpfe von Bedeutung an der Tschataldscha-Linie vorgekommen seien. Nur gelegentlich habe die Artillerie hin- und hergeschossen und hie und da habe es Vorpostengefechte gegeben. Die Bulgaren haben die Offensive nicht wieder ergriffen, sondern sie begnügen sich damit, sich in die von ihnen zuletzt genommenen Stellungen einzugraben, indem sie Festungsgräben und Felsbefestigungen aufwerfen. Es sei anzunehmen, daß beide kriegführende Parteien solange in ihrer passiven Haltung verharren, bis die neuerlich eingeleiteten Friedensverhandlungen zu einem Ergebnis führten.

Die Friedensfrage.

m. Sofia, 7. April. (Köln. Ztg.) Man ist im Volke mit der Antwort an die Mächte nicht zufrieden. Besonders die Grenzregelung ruft große Enttäuschung hervor. Die Opposition will die Regierung über die Gründe ihres angeblichen Zurückweichens befragen. Die nationale Partei schreibt es namentlich dem Drucke Rußlands zu, während die unabhängige Presse die Gründe in der inneren Schwäche des Balkanbundes sieht und erklärt, nur völlige Einigkeit unter den Verbündeten könne ihre Unabhängigkeit gegen Europa sichern.

Bassermann über die Reichspolitik.

Nationalliberaler Parteitag für Preußen.

sh. **Hannover**, 5. April.
(Eigener Bericht.)

Mit einer internen Sitzung des Zentralvorstandes begannen heute nachmittag hier in Hannover auf historisch gewordenem nationalliberalen Boden die Veranstaltungen des vierten preußischen Vertretertages der Nationalliberalen Partei, zu dem die Parlamentarier der Nationalliberalen Fraktion fast vollzählig erschienen sind. Man sieht den Beschlüssen des Parteitages diesmal mit ganz besonderem Interesse entgegen, da er berufen ist, dem von dem Zentralvorstand ausgearbeiteten Wahlaufruf für die preußischen Landtagswahlen seine Approbation zu geben und damit die künftige Haltung der Partei zu den wichtigsten innerpolitischen Fragen Preußens und indirekt auch des Reiches zu bestimmen. Die Beschlüsse des Zentralvorstandes sollen, wie verlautet, einstimmig gefaßt worden sein.

Heute Abend fand zur Agitation nach außen hin im „Kriegerheim" eine öffentliche Versammlung statt, die überaus zahlreich besucht war. Der Führer der Partei

Reichstagsabgeordneter Bassermann,

mit stürmischem Beifall empfangen, führte zu dem Thema „Reichspolitik" aus:

Ein mächtiges Regen und Arbeiten geht durch unser ganzes Volk und auch durch unsere Nationalliberale Partei. Es hat Zeiten gegeben, in denen das anders war. Aber der gegenwärtige Zeitcharakter erfordert eine lebendige Betätigung unseres Bürgertums in Stadt und Land. Schwer sind die Aufgaben für unsere innere Politik und schwierig ist die Stellung Deutschlands im Kreise der Völker geworden. Nicht geringer wird die Zahl der Probleme, die Parlament und Volk beschäftigen. Wie schwierig die Stellung unseres Volkes im internationalen Leben geworden ist, beweisen die großen Opfer, welche von der Nation in der

Wehrvorlage

gefordert werden. Unser Volk ist reicher geworden. Frauen und Männer beschäftigen sich heute immer mehr mit der Politik. Dieses reifere Volk fordert auch staatliche Fortschritte, es fordert Ellenbogenfreiheit, Anerkennung der Gleichberechtigung und Beseitigung veralteter Einrichtungen. Ich will Ihnen heute nicht ein Referat über die Wehrvorlage und die Bedeutung der neuen Steuern halten. Die Beratungen der nationalliberalen Fraktion und deren Stellungnahme zu diesen Vorlagen ist für mich abgeschlossen. Ich will auch der am nächsten Montag beginnenden parlamentarischen Debatte nicht vorgreifen. Die Ereignisse der heutigen Zeit erinnern an die Zeit vor hundert Jahren. Wenn wir in diesen Tagen die neue Wehrvorlage prüfen, so erkennen wir, daß erst jetzt die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt werden soll. Wir gedenken dabei des großen Reformators der Armee, Scharnhorst's, des Sohnes eines hannoverschen Kleinbauern. Scharnhorst hat den Gedanken der Wehrpflicht damals durchgeführt und dadurch die Grundlage für die Siege von 1813 gelegt. An ihn denken wir heute zurück, wenn die Wehrvorlage eine Vermehrung der Friedensstärke des Heeres um 136 000 Mann bringt.

Wie erklärt es sich nun, daß von Jahr zu Jahr neue Militärvorlagen kommen. Mit Wehmut denken wir an jene große Periode zurück, in der Deutschland anerkannt war als leitender Staat in der europäischen Politik. In jener Zeit tauchte in Bismarck die

Sorge vor der russischen Politik

auf. Auch heute ist die panslawistische Politik eine Hauptursache der Wehrvorlage. Der Gedanke führte Bismarck zum Bündnis mit Oesterreich, an dem wir bis heute festgehalten haben bis zur Nibelungentreue. Zu das Bündnis trat auch Italien ein, nachdem es durch Annexion von Tunis durch Frankreich verärgert war. Bismarck wollte ein Bündnis mit Rußland nicht, weil er fürchtete, daß Deutschland dadurch in Abhängigkeit von der russischen Politik geraten könnte. Nun aber setzte ein die Verbrüderung Frankreichs und Rußlands, die sich bis zur Entente steigerte. Für Frankreich ist das Bündnis mit Rußland ein gewaltiger Faktor geworden, und wenn heute die internationale Politik leidet unter dem Ueberschwang französischen Nationalgefühls und unter den mitunter auftretenden Revanchegelüsten, so ist die Ursache die Tatsache, daß Frankreich die starke Anlehnung an das russische Kaiserreich hat, und dadurch die großartige Kolonialpolitik in die Wege leiten konnte. Das erzeugte wiederum

neue Reibungsflächen

wie die Geschichte der Marokkotage gezeigt hat.

Als nun Bülow und Tirpitz die Reorganisation der Marine übernahmen, da trat Deutschland ein in die

Weltmarktpolitik,

und als der deutsche Kaufmann in alle Länder der ganzen Welt zog, da machte sich das Bedürfnis nach einer großen Kriegsflotte geltend. Hatten wir nicht klar erkannt, daß die Errichtung einer Kriegsflotte neben dem Heere eine Notwendigkeit sei, so wären wir heute schon längst aus der Weltgeschichte gestrichen. (Sehr richtig!) Unsere Flotte ist die erste Vorbedingung für die Erhaltung des Weltfriedens. Das war die zweite Phase, die sich knüpfte an die Namen Bülow und Tirpitz, eine Periode, in der wir in Ostasien und der Südsee festen Fuß faßten. Diese Zeit ist erfüllt von imperialistischen oder nationalistischen Gedanken. Das sind die Gedanken, die heute alle Völker gleichviel welcher Staatsform erfüllen. Nichts ist falscher, als wenn man behauptet, daß diese imperialistische Politik die Politik ehrgeiziger Herrscher sei (sehr richtig!). Es ist ganz falsch, wenn die Sozialdemokratie die österr. Politik am Balkan „Cäsarenpolitik" nennt. Das Länderverteilungssyndikat, wie man die Tripleentente genannt hat, ist gerade von imperialistischem Geiste erfüllt. Das sind Weltenvorgänge und die muß man im Auge behalten, auch in dem Augenblick, wenn man an die Wehrvorlage denkt. Das Ausdehnungsbedürfnis der Völker führt zu ungeheuren Reibungsflächen. Das haben wir in den Tagen der Marokkopolitik erlebt, die ich nach wie vor für keine ganz glückliche halte. Wir haben das erlebt bei den Vorgängen am Balkan, die uns vor Augen führen, wie die

Kriegsgefahr vor den Toren Europas

liegt. Das ist die heutige Situation. Wir haben in Deutschland Friedenspolitik getrieben und stehen doch dauernd vor der Gefahr eines Krieges. Nicht dynastische Gründe sind es, nein, es sind Lebensbedürfnisse der Völker, die die Länder in den Krieg treiben. Heute muß damit gerechnet werden, daß die Türkei darniederliegt und daß der Kalkül, daß die Türkei bei Verwicklungen auf seiten des Dreibundes stehe, jetzt nicht mehr möglich ist. Das sind Veränderungen, die auch uns zu denken geben, namentlich in Zeiten, in denen wir sehen, wie in Rußland der Panslavismus um die Oberhand ringt, und auch in Frankreich der nationalistische Geist und der Revanchegedanke sich breit und immerbreiter macht. Die Wehrvorlage richtet sich in keiner Weise agressiv gegen irgend eine Macht, sondern hat lediglich den Zweck,

Deutschland vor jeder Gefahr sicherzustellen.

Die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht bei einer solchen Lage ist in der Tat eine nationale Pflicht. (Stürmischer Beifall, sehr richtig!) Nicht aus Angst machen wir die Vorlage, sondern aus einem Gefühl tiefen sittlichen Ernstes. Lassen Sie uns das tun, was uns dem Ernstfall ruhig ins Auge sehen läßt. Einzelheiten der neuen Vorlage werden allerdings noch zu prüfen sein. Allgemein kann ich sagen: wir sind bereit auf dem Boden des Prinzips dieser Vorlage zu treten. Ueber die Einzelheiten wird die Fraktion aber noch beraten. Manches wird nicht so bleiben, wie es die Regierung vorgeschlagen hat. Manches wird geändert werden müssen, da es nicht der sozialen Gerechtigkeit entspricht. Die Regierung war bemüht, den Besitz diesmal heranzuziehen, ob ihr Weg in allem der richtige war, möchten wir bezweifeln. (Lebhaftes Sehr richtig!)

Das gilt insbesondere für das Bestehen der veredelten Matrikularbeiträge, das anscheinend erst nach harten Kämpfen im Bundesrat in die Vorlage hineingestellt worden ist. Wir erachten die

Einführung einer allgemeinen Besitzsteuer

nach wie vor als ein dringendes Bedürfnis (Beifall und Händeklatschen). Das ist doch eigentlich ein ganz einfacher Grundsatz, wenn das Reich so große Anforderungen

---

Feuilleton.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Meistersinger von Nürnberg.
(10. Abend des Wagner-Zyklus.)

Neuerdings tritt die allgemeine Sucht nach extremen Wirkungen auch bei unsern Dirigenten zu Tage. Herr Bodanzky, der noch mitten in der Entwicklung steht, kontrastiert doch gar zu sehr mit Pianissimo- und Fortissimo-Wirkungen! Er bringt dieselben Gegensätze bei der Ariadne von Richard Strauß, bei der Götterdämmerung wie bei der Darstellung der Meistersinger. Der Stil des letztgenannten Werkes ist aber ein ganz anderer, es bedarf hier wieder sehr feiner Uebergänge, zarter Mittelfarben, sanfter Schmelzmoren. Das Forte in den ruhigen Sätzen, (siehe im Preislied) ist seiner Natur nach ein weiches, das Fortissimo der Lyrik nur der höchste in dieser Gattung zulässige Stärkegrad. Die Interpretation des Herrn Bodanzky ging zu sehr ins Hochdramatische, der Orchestervortrag verlor an Schönheit des Klanges, die rechte Seite dröhnte gar zu sehr. Auch Besucher des zweiten Ranges haben beide Uebelstände empfunden; sie meinten nur, das müsse so sein! Aber so ist es nicht, und der Wissende schuldet dem musikliebenden Publikum diese Aufklärung.

In allen übrigen Dingen verlief die gestrige Aufführung der Meistersinger ganz vortrefflich. Die Meister standen an bewährter Stelle, und über Hans Sachs, Veit Pogner und Sixtus Beckmesser (die Herren Bahling, Fenten, Roisin) ist nur Gutes zu melden. Das ganze Ensemble der Meister, aus dem noch Herr Kromer und Herr Siegfried Bartenstein vom Hoftheater Stuttgart zu nennen wären, wirkte überhaupt recht verdienstlich zusammen. Sehr gut bei Stimme war Herr Felmy, er gibt seine Erzählung von den Meisterweisen jetzt in schönster Ausprägung, die ganze Darstellung fesselt durch echten Humor wie durch den Ausdruck natürlicher Empfindung. Empfindung ist bei Fräulein Ulbrig leider sekundär, ihr Evchen kommt daher über eine musikalisch schöne, wohlstilisierte Gesangsform selten hinaus. So trat unser Evchen für das Gefühl des unbefangenen Kunstfreundes allzusehr in den Hintergrund. Etwa so, wie die Magdalena des Fräulein Kofler! Nur mit dem Unterschiede, daß Wagner diese Magdalena als Episode gedacht hat, Evchen aber nicht. Denn um Pogners holde Tochter wibt Walther von Stolzings Kunst. Und Herr Robert Hutt vom Opernhause zu Frankfurt a. M. ist ein Sänger, dem man den Preis einer in den höchsten Lagen des Tenors Fülle und Wohllaut spendenden Stimme zuerkennen muß. Das Organ des Sängers ist wohl früher ein ganz lyrischer Tenor gewesen, eine Tenorstimme, die in der tieferen Lage wenig Klang gehabt haben mag. Die Höhe hat sich nun so glänzend entwickelt, daß Herr Hutt vielleicht bald Heldentenorpartien singen wird. Der Gast wurde mit großem Beifall aufgenommen, wie denn überhaupt die ganze Vorstellung den Wagner-Zyklus in vortrefflicher Weise beschlossen hat. A. Bl.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theaternotiz.

Die auf 9. und 11. ds. Mts. festgesetzten Gastspiele des Kammersängers Hermann Jadlowker finden wegen Verhinderung des Gastes nicht statt. Die von den Abonnenten der Abteilung A und B in Ausübung des Vorkaufsrechtes bereits gelösten Eintrittskarten verlieren ihre Gültigkeit und werden bis längstens Dienstag nachmittags 5 Uhr von der Tageskasse I zurückgenommen.

Am Mittwoch den 9. wird im Abonnement D Nr. 38 die Oper „Martha" und am Freitag den 11. im Abonnement A 39 die Oper „Rigoletto" gegeben.

Morgen Dienstag wird „Ariadne auf Naxos" zum erstenmal wiederholt. Anfang 7 Uhr.

Am Dienstag den 22. und Mittwoch, den 23. ds. Mts. gastiert Albert Bassermann vom Deutschen Theater in Berlin als Theaterdirektor Striese und als Othello.

Im Kunstsalon Buck

in der Heidelbergerstraße ist seit Samstag das Porträt des Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Reiß ausgestellt, das Herr Kunstmaler Birkenmaier gefertigt hat, und das Herrn Dr. Reiß zu seinem kürzlichen 70. Geburtstag überreicht worden ist.

Das teure Theater in Freiburg.

Aus Freiburg wird uns geschrieben: Dem Bürgerausschuß sind zwei Vorlagen betr. das Stadttheater zugegangen, über welche sich zweifellos in der Sitzung am 17. April eine sehr lebhafte Debatte entwickeln wird, denn unser Stadttheater ist allmählich das Schmerzenskind geworden. In einer der Vorlagen gibt der Stadtrat von der Schlußabrechnung des Theaterbaues Kenntnis. Danach beläuft sich der Bauaufwand auf 3329638 M., was gegenüber dem Voranschlag eine Ueberschreitung von 272 638 Mark bedeutet. Die Gesamtkosten des Theaterbaues betragen einschließlich der Geländekosten nicht weniger wie 4 185 638 Mk. Der städtische Zuschuß zum Theater hat übrigens letztes Jahr die Summe von 400 000 Mk. überschritten. Die Ueberschreitungen von 272 638 Mk. sollen mit Genehmigung des Bürgerausschusses durch Kapitalaufnahme gedeckt werden. Ferner wird zur Ergänzung des Dekorationsfundus des Stadttheaters vom Bürgerausschuß die Bewilligung von 250 000 Mk. gefordert. Es steht zu erwarten, daß in dieser Sitzung die Mißstimmung, welche in der Bürgerschaft gegen das teuere Theater herrscht, zum Ausdruck kommen wird.

Wieviel Leute „schreiben" in deutscher Sprache.

Das ist eine allbekannte Tatsache, daß die Zahl derer, die sich deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen nennen, von Jahr zu Jahr in be-

MARCHIVUM

für Heer und Flotte machen muß, so muß es auch Reichssteuern einführen, und nicht den Umweg über die Landesgesetzgebung wählen. Die Lasten sind schwer, die das Volk jetzt zu tragen hat, aber es trägt sie willig. Man darf jedoch der notwendigen freiheitlichen Entwickelung sich nicht entgegensetzen. Wir haben uns gestern stundenlang beim Etat des Auswärtigen Amtes über die

Rekrutierung unserer Diplomatie

unterhalten. Der Wille ist im deutschen Volk und deutschen Bürgertum vorhanden, daß gerade in der Diplomatie der Weg offen gemacht werden muß. Es ist uns gänzlich gleichgiltig, ob adlig oder nichtadlig, aber tüchtig muß der Diplomat sein. Es soll nicht darauf ankommen, daß der zum Diplomaten ernannt wird, der einen großen Zuschuß von zu Hause bekommt, dann erhält die Diplomatie schließlich einen plutokratischen Charakter. Soldaten allein tun es auch nicht. Die Diplomatie und ihre Tätigkeit in Friedenszeiten ist so enorm wichtig, daß für keine Sparte des Staatsdienstes die Forderung so sehr aufgestellt werden muß wie hier: nur dem Tüchtigen soll der Weg offengelassen werden und er darf nicht von dem Vermögen oder der Geburt abhängig gemacht werden. Wenn ich an alle die tüchtigen Leute, an die Führer in unserem wirtschaftlichen Leben denke, dann träume ich von einer Zeit, in der diese Besten unseres Volkes auch an den ersten Stellen der Diplomatie stehen werden. Ich habe mancherlei in der gegnerischen Presse gelesen, in der Presse, die gegen jede Rüstung Front macht, aber ich meine, zum Vergnügen rüstet doch das Bürgertum nicht, sondern aus nationaler Notwendigkeit. Das Bürgertum ist fest entschlossen, die Opfer zu bringen, welche zur nationalen Wehr gebracht werden müssen. Vor 100 Jahren haben unsere Väter Gut und Blut für das Vaterland dahingegeben; seitdem sind wir ein mächtiges Volk geworden. Bürgersinn und friedlicher Geist erfüllen Deutschland, nicht Kriegslust erfüllt unsere Brust, wir sind ein friedliches aber mächtiges Volk, wir sind friedlich, aber das ist unser Wille, wir wollen auch gewachsen sein jeder Gefahr. (Anh. gr. Beifall und Händeklatschen.)

Nachdem der Beifall verflogen, erschien Reichs- und Landtagsabg. Dr. Schiffer auf der Rednertribüne und wußte in etwa einstündiger Rede die Hörer so zu packen, daß es wiederholt zu spontanen Kundgebungen kam. Der Grundton seiner Rede war: Preußens Eisen ist Deutschlands Blut; Preußen in Deutschland voran, damit Deutschland in der Welt vorangehen kann; Preußen muß die Vormacht Deutschlands sein, aber auch seinerseits eine Politik treiben, des Deutschen Reiches würdig. Eingehend beschäftigte sich der Redner auch mit der Reform des preußischen Wahlrechts. Auch diesem Redner zollte die Versammlung stürmischen Beifall.

Die gewaltige Kundgebung konnte auch dadurch nicht beeinträchtigt werden, daß einige im Saale Anwesende, Angehörige der Fortschrittlichen Volkspartei, sich zum Worte meldeten und sich in kleinlichen und gehässigen Angriffen gegen die nationalliberale Partei und ihre Führer Bassermann und Friedberg ergingen. Landtagsabg. Dr. Aruing rückte den Fortschrittlern stark zu Leibe und widerlegte ihre Angriffe. Der frühere Generalsekretär der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover und jetzige Chefredakteur des „Hannover. Courier", Dr. Hugo, richtete an die Fortschrittler die Anfrage, ob das der Dank wäre für die treue Wahlhilfe, die die Nationalliberalen gerade in Hannover den Fortschrittlern während des Reichstagswahlkampfes erwiesen hätten. Das Schlußwort sprach der Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Dr. Krause-Königsberg, der sich vor allem gegen die maßlosen Forderungen der Fortschrittlichen Volkspartei in der Wahlrechtsfrage wandte und dann mit dem alten Wahlspruch der nationalliberalen Partei: Das Vaterland über die Parteien! um Mitternacht die Versammlung schloß.

sh. **Hannover**, 6. April.

Heute vormittag 10 Uhr begannen im „Kaisersaale des Tivoli" die Verhandlungen des 4. preußischen Vertretertages. Parteichef Dr. Friedberg gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Abg. Bassermann wegen dringender Geschäfte in Berlin weilen müsse und so den Verhandlungen nicht beiwohnen könne. Zum ersten Vorsitzenden des Parteitages wurde Dr. Krause, zum zweiten Landtagsabg. Senator Dr. Fink und zum dritten Landtagsabg. von Kampe gewählt.

Dr. Krause eröffnete die Verhandlungen mit einem Rückblick auf die große Zeit vor hundert Jahren und auf die jetzigen schweren Zeiten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Senator Dr. Fink hieß hierauf die Vertreter in Hannover willkommen und wies auf die schwierige Lage hin, in der sich die hannoveraner Parteifreunde befänden; Hannover, das noch heute eine Hochburg der nationalliberalen Partei sei, werde von allen Seiten stark berannt, alle Parteien kämpften gegen die Nationalliberalen und wie bereits der gestrige Abend bewiesen habe, nicht immer in der nobelsten und feinsten Weise.

Generalsekretär Breithaupt-Berlin erstattete hierauf den Geschäftsbericht.

Dr. Friedberg sprach hierauf in eineinhalbstündiger Rede über

die preußischen Landtagswahlen.

Die nationalliberale Partei fordere, daß die Regierung die Wahlrechtsreform als eine der ersten Aufgaben der kommenden Legislaturperiode betrachte. Die Partei verlange das direkte und geheime Wahlrecht, die Beseitigung der Dritteilung in den Urwahlbezirken und Vermehrung der Zahl der Abgeordneten. Die nationalliberale Partei verlange ferner die Berücksichtigung von Land und Leuten. Sie bekämpfe mit allen gesetzlichen Mitteln die Sozialdemokratie, sie erstrebe einen maßvollen und stetigen Fortschritt auf allen Gebieten des Lebens, auf den staatlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gebieten. Sie fordere ferner eine zielbewußtere und raschere Fortsetzung der schon vor Jahren begonnenen Reform der Verwaltung. Als obersten Grundsatz betrachte die nationalliberale Partei einen rechten und gerechten Ausgleich unter allen Berufszweigen und Erwerbszweigen. Die nationalliberale Partei widersetze sich dem Abbau der Zölle. Die innere Kolonisation in der Form von Bauernansiedelungen müsse mit allen Mitteln gefördert und die Schaffung eines neuen zeitgemäßen Fideikommißgesetzes erstrebt werden, bei dem die Vereinigung großer landwirtschaftlicher Bodenflächen in einer Hand für die Zukunft unmöglich gemacht wird. Die Fürsorge für die Arbeiterschaft erregt auch künftighin die größte Aufmerksamkeit der nationalliberalen Partei; noch gibt es manche sozialpolitische Forderungen zu verwirklichen. Die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft bedingt die Aufrechterhaltung der Koalitionsfreiheit, eine notwendige Ergänzung ist ein starker Schutz der Arbeitswilligen. Die wirtschaftliche Lage der Beamten, Lehrer und Lehrerinnen ist zwar durch die Besoldungsgesetzgebung vom Jahre 1909 geregelt, aber es haben sich mittlerweile Härten herausgestellt, sodaß die Partei sich veranlaßt sieht, auch hier für Abhilfe zu schaffen. Die Partei verlangt vor allem, daß die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten und Lehrer nicht durch Maßnahmen der Behörden geschmälert werden. Über die materiellen Interessen dürfen die geistigen Güter nicht vergessen werden. Die Nationalliberalen fordern Freiheit im Denken und Glauben, Freiheit für Wissenschaft und Kunst. Die Bildung des Volkes ist ein hohes nationales Gut. Das gesamte Unterrichtswesen muß auf den höchsten Stand der Leistungsfähigkeit gebracht werden. Die nationalliberale Partei fordert die Beseitigung aller gesetzlichen nichtbegründeten Vorrechte; die Beamten sollen angestellt werden nach ihren Fähigkeiten und ihrer Tüchtigkeit, nicht aber nach Geburt, Religion oder Vermögen.

Die Versammlung zollte dem Redner lebhaften Beifall. Es wurde sodann in die Beratung des Wahlaufrufes eingetreten und der vom Zentralvorstand vorgelegte Wahlaufruf nach 4stündiger Beratung mit nur geringen redaktionellen Änderungen angenommen.

In seinem Schlußwort betonte Dr. Krause, daß der Wahlaufruf einstimmig angenommen worden sei und schloß um 3 Uhr die Vertreterversammlung mit einem Hoch auf die Nationalliberale Partei. Um 4 Uhr vereinigten sich die Vertreter im Kaisersaal des „Tivoli" zu einem Festessen.

Badische Politik.

)(**Lahr**, 6. April. Bei der Stadtratswahl erhielten die Nationalliberalen 7 Sitze, die Demokraten 5 und die Sozialdemokraten 2 Sitze.

Steuerveranlagung.

Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Alle steuerpflichtigen Personen, die noch nicht zur Steuer veranlagt sind oder deren Vermögen oder Einkommen sich erhöht hat, sind gesetzlich verpflichtet, innerhalb der vorgeschriebenen Fristen Steuererklärungen beim Steuerkommissär einzureichen. Nach den seither gemachten Erfahrungen, die durch neuerlich angestellte Ermittelungen bestätigt worden sind, kommen aber die Steuerpflichtigen aller Stände zu einem erheblichen Teil dieser Verpflichtung nicht oder nicht in genügender Weise nach, indem sie die gebotenen Steuererklärungen überhaupt nicht, nicht rechtzeitig oder nicht richtig abgeben; alle diese Personen müssen daher erst durch die Steuerbehörde zur Herbeiführung ihrer geordneten Steuerveranlagung besonders aufgefordert oder vorgeladen werden. Abgesehen davon, daß dadurch das Steuerveranlagungsgeschäft erheblich erschwert und verzögert wird, läßt es sich auch trotz aller Bemühungen der Veranlagungsbehörden nicht verhüten, daß dem Staat und den Gemeinden infolge derartiger Lässigkeit nicht unbeträchtliche Steuerbeträge entgehen. Andererseits können sich auch die Steuerpflichtigen durch gewissenhafte Befolgung ihrer steuerlichen Verpflichtungen mancherlei Weitläufigkeiten ersparen und sich insbesondere auch gegen die in den Steuergesetzen für Zuwiderhandlungen vorgesehenen, bekanntlich sehr empfindlichen Strafen schützen, zu deren schärfster Anwendung die Steuerverwaltung sich gezwungen sehen würde, wenn die sonstigen Bemühungen, die Steuerpflichtigen zu einer gewissenhaften Erfüllung ihrer steuerlichen Verpflichtungen zu erziehen, auch fernerhin den erwünschten Erfolg vermissen lassen sollten. Die Steuerpflichtigen sollten es sich daher schon im eigenen Interesse angelegen sein lassen, den erwähnten Verpflichtungen pünktlich und ohne besondere Aufforderung der Steuerbehörde nachzukommen.

Zum Fall Willi.

„Wie bekannt, wurde der Arbeitersekretär Willi von der Karlsruher Strafkammer wegen Kuppelei zu 3 und seine Frau zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mannheimer „Volksstimme" nimmt von dieser Angelegenheit unter der Ueberschrift „Eine peinliche Affäre" Notiz und bemerkt dann weiter: „Abg. Willi, der in der Zweiten Kammer den Kreis Karlsruhe-Stadt II vertritt, war, als vor einigen Wochen das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet wurde, vom Landesvorstand der badischen Sozialdemokratie aufgefordert worden, sein Mandat als Landtagsabgeordneter für alle Fälle niederzulegen, hatte sich aber geweigert, dieser Aufforderung Folge zu leisten, da er jede Schuld an den ihm zur Last gelegten Dingen bestritt. Die Partei wird sich nach seiner Verurteilung nun vermutlich noch weiter mit der Sache zu befassen haben. Zunächst wird abzuwarten sein, welcher Art das Material ist, das zur Verurteilung Willis geführt hat."

Jungliberaler Verein.

Morgen, Dienstag abend ½9 Uhr findet im Hotel „Grüner Hof", L 12

Diskussionsabend

statt. Herr Parteisekretär Wittig spricht über:

„Das preußische Wahlrecht".

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde hierzu höflichst ein. Gäste sind willkommen. 80027

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 7. April 1913.

Neueinteilung der Wahlbezirke für die Kreiswahlen.

Die bisherige Einteilung der Gemeinden in Wahlbezirke für die Wahl der Abgeordneten durch Kreiswahlmänner besteht in ihren Grundlagen schon seit dem Jahre 1865 und hat eine Aenderung nur erfahren, soweit eine solche durch Eingemeindungen und dergleichen bedingt war. Zu einer Neueinteilung nötigen neben der Bevölkerungszunahme auch die von der Stadt Mannheim vollzogenen Eingemeindungen von Sandhofen und Rheinau. Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1910 wird künftig die Zahl der Abgeordneten der Gemeinden betragen im Amtsbezirk Mannheim mit 225 490 Einwohnern 12, im Amtsbezirk Schwetzingen mit 41 030 Einwohnern 3, im Amtsbezirk Weinheim mit 29 915 Einwohnern 2. Hiernach sind künftig gemäß § 27 Abs. 2 Verw.-Ges. 2×17 = 34 Abgeordnete durch Kreiswahlen zu wählen. Es entfallen auf den Amtsbezirk Mannheim 26 Abgeordnete, Schwetzingen 5 Abgeordnete, Weinheim 3 Abgeordnete.

Zu wählen wären in der Stadt Mannheim (mit allen derzeitigen Vororten) mit zusammen 206 168 Einwohnern 23 Abgeordnete, im übrigen Bezirk Mannheim-Land drei Abgeordnete, im Bezirk Schwetzingen zusammen 5 Abgeordnete, in Weinheim-Stadt mit 14 170 Einwohnern 1, in Weinheim-Land 2 Abgeordnete. Nach § 35 Verw.-Ges. haben Vertreter in die Kreisversammlung zu ernennen die Städte Mannheim 4, Weinheim 1, Schwetzingen und Hockenheim je 1. Die Kreisversammlung wird sich künftig wie folgt zusammensetzen: 1. von den Kreiswahlmännern gewählte Abgeordnete 34 bisher 16, 2. Abgeordnete der Gemeinden 17 bisher 8, 3. Vertreter der Städte 7 bisher 5, 4. Mitglieder des Kreisausschusses, soweit sie nicht schon der Kreisversammlung angehören, zurzeit 3 bisher 3, 5. Großgrundbesitzer 9 bisher 5, zusammen 70 bisher 37. Die Kreisversammlung hat in der nächsten Sitzung die Neueinteilung zu genehmigen.

7. Katholikenversammlung für die badische Pfalz.

Der Name Cohausz versprach von vornherein einen Massenbesuch der 7. Katholikenversammlung für die badische Pfalz, die gestern nachmittag im Nibelungensaal statt-

---

ängstigender Weise wächst. Eitelkeit mag da vielfach eine Rolle spielen und dann der Umstand, daß viele Leute zu glauben scheinen, um zu schreiben, gehöre nicht mehr als Tinte, Feder und ein wenig Phantasie. Deutschland und Deutsch-Oesterreich sind die an Schriftstellern reichsten Länder der Welt. Nach den letzten Statistiken gibt es in diesen beiden Ländern 22 678 Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes, die mindestens ein Buch haben erscheinen lassen. Die Zahl jener aber, die ohne sich zur Herausgabe eines Buches emporzuschwingen, in Zeitschriften und Zeitungen ihre Arbeiten veröffentlichen, dürfte mit 250 000 nicht zu hoch gegriffen sein. Eine Viertelmillion also! Es wird vielleicht in nicht allzufernen Tagen die Zeit kommen, wo man jene Leute zählen muß, die nicht schreiben.

Ein Museum für moderne Kunst in Florenz.

Während bisher in Florenz die Malerei der neueren Zeit noch keine würdige Stätte hatte, ist nunmehr nach langen Vorarbeiten die „Galerie für moderne Kunst" eröffnet worden, die in der „Accademia de Belle Arti" ihren Platz gefunden hat. Wie im Cicerone berichtet wird, erhält dieses neue Museum, das an die Stelle einer völlig unbedeutenden und so gut wie unbeachteten früheren Sammlung moderner Bilder tritt, vom Florentiner Magistrat und der Regierung jährlich ein Kapital von 30 000 Lire und wird in seiner Ankaufstätigkeit auch von einem neugebildeten Museumsverein unterstützt. Durch dieses Institut wird der schlagende Beweis dafür erbracht, daß Florenz auch im 19. Jahrhundert Maler besaß, die sich der großen Tradition durchaus nicht zu schämen brauchen: es sind die toskanischen Impressionisten, die sog. Macchiajuoli. Sie, an der Spitze ihr großer Meister und Führer Giovanni Fattori, beherrschen die Säle, wenngleich neben ihnen auch andere Richtungen, die Romantiker und Akademiker, eine treffliche Aufstellung erfahren haben. Dankenswerte Bereicherung erhält die Sammlung durch die ausgezeichnete Kollektion moderner Bilder, die der Graf Diego Martelli hinterlassen hat.

Die Spielhölle auf hoher See.

Das Vorgehen der belgischen Regierung, das durch das neue Spielverbot in Ostende den schönen Tagen der Roulette ein Ende bereitete, hat den erfinderischen Besitzer des Kasinos von Ostende M. Marquet nicht in Verlegenheit gebracht. Der unternehmende Mann läßt jetzt eine große Dampfyacht mit einem prächtigen großen Spielsaal versehen. Die Yacht wird fortan zwischen Ostende und den anderen Seebädern der Küste kreuzen. Und man wird in aller Ruhe sein Spielchen beginnen, sobald die Yacht drei englische Meilen von der Küste entfernt ist und damit nicht mehr unter der Gültigkeit der Landesgesetze steht. So werden die Spielfreunde fortan auf hoher See ihr Geld verlieren und nicht mehr auf belgischem Boden. Trotz des Verbotes aller Glücksspiele ist der ehemalige Spielsaal für die kommende Saison von einer französisch-belgischen Gruppe gemietet worden, die für die Sommermonate den stattlichen Mietspreis von 200 000 Frs. entrichtet.

Massenvorkommen von Perlen.

Aus London schreibt man uns: Wie die japanischen Zeitungen berichten, wird Japan augenblicklich von echten kostbaren Perlen geradezu überschwemmt. Die Japaner haben nämlich auf Sachalin eine Perlenfischerei eingerichtet, die von einer fabelhaften Ergiebigkeit sein soll, und bisher nichtgekannte Massen von Perlen zutage fördert. Dabei sind es etwa nicht minderwertige Exemplare, sondern fast durchweg rein in der Farbe, von schönstem Glanz und von verhältnismäßig bedeutender Größe. Die meisten Perlen haben einen grau schwarzen Schimmer. Es kommen aber auch vollständig schwarze vor und gelbe, die bekanntlich sehr selten sind. Der Hauptfundort für die Perlen ist eine Reihe sandiger Klippen, die sich als wahre Fundgruben herausgestellt haben. Bekanntlich hat Rußland, als es noch ganz Sachalin besaß, in Sachalin nur eine Deportationsstätte für meist politische Verbrecher gesehen. Einkünfte hat es aus dem Land garnicht gezogen, mit Ausnahme von sage und schreibe 75 Rubeln, die ein Russe für die Fischereiberechtigung zahlte. Dafür waren aber dort hunderte von Polizisten und mehrere hohe Beamten und Gouverneure, die ein schönes Stück Geld kosteten. Japan hat allein aus der Fischereiberechtigung jährlich über eine Million Rubel gezogen, kommt aber dafür mit einem Polizisten aus, der für die Ruhe und Sicherheit der Kolonisten sorgt. Jetzt wird das Einkommen auf Sachalin noch durch Perlenfischerei bedeutend erhöht. Im Laufe eines Monates sollen auf Sachalin für ungefähr eine halbe Million Mark Perlen gefunden worden sein. Es hat sich in Japan ein regelrechter Exporthandel mit Perlen herausgebildet, der seine meisten Beziehungen mit London, Hamburg und Paris hat. Der Umsatz nach London betrug im vorigen Jahr 50 000 Pfund. Es ist anzunehmen, daß diese Massenproduktion auf den bisherigen Preis der Perlen stark einwirken wird.

Die Oekonomie im Stoff- und Kraftwechsel des Säuglings.

Die Erkenntnis, daß die Ueberfütterung eine Hauptursache der Säuglingskrankheiten darstellt, hat dazu geführt, so lesen wir in der Umschau, daß man zunächst einmal klare Vorstellungen über den Stoff- und Kraftbedarf des Säuglings zu gewinnen suchte. Dabei ergab sich, wie Prof. Schloßmann, dem wir auf diesem Gebiete wichtige Fortschritte verdanken, mitteilt, mit wie wenig ein gesunder Säugling auskommt. 500 Gramm Muttermilch genügen bei einem 7 Pfd. schweren Kind nicht nur, um den Wärmeverlust und den Kraftaufwand für Bewegungen und Schreien zu decken, sondern um auch noch eine Zunahme zu erzielen. Besonders sparsam geht der Säugling mit dem ihm in der Muttermilch gereichten kostbaren „Menscheneiweiß" um, das er nur in ganz geringem Maße zur Bestreitung seiner Kraftausgaben heranzieht. Als Hauptkraftquelle dienen ihm vielmehr Milchzucker und Fett. Auch diese werden am besten in dem Mischungsverhältnis verabreicht, wie wir sie in der Frauenmilch finden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Körper aus „isodynamen" Nahrungsgemischen, d. h. Nahrungsgemischen von gleichem Energiegehalt, nicht immer den gleichen Nutzen zieht. Gibt man z. B. einem Kinde statt 500 Gr. Frauenmilch ein Gemisch von 250 Gr. Kuhmilch, 300 Gr. Wasser und 50 Gr. Milchzucker, das denselben Energiewert repräsentiert, so müssen 250 Gr. Wasser mehr aufgesaugt und ausgeschieden werden. Dabei werden 15 Prozent Kohlensäure mehr gebildet, deren Ausscheidung eine meßbare Mehrleistung an Atmungsarbeit bedingt. Dem künstlich genährten Kinde geht

fand. Als wir gegen 3 Uhr den Saal betraten, holte man schon Reservestühle herbei. Das Parterre des Saales war einschließlich des Podiums von den Männern besetzt. Die Empore und die Galerie hatte man den Frauen zugewiesen, die die höheren Ränge ebenfalls bis auf den letzten Platz füllten. Und so konnte der Vorsitzende der Versammlung, Herr Amtsgerichtsdirektor Gießler, im Verlaufe der Veranstaltung triumphierend verkündigen, daß etwas über 5500 Besucher die Ingressoapparate registriert hatten. Als Herr Gießler mit den beiden Rednern kurz nach 3 Uhr den Saal betrat, brauste ihm der bei Zentrumsversammlungen gewohnte Beifall entgegen, der sich nicht nur auf das intensive Rühren der Hände beschränkt, sondern auch der Lunge einen ganz gehörigen Aufwand von Kraft zumutet.

Herr Amtsgerichtsdirektor Gießler

hielt die Begrüßungsansprache. Er freue sich von ganzem Herzen darüber, daß man so zahlreich erschienen sei, wie an der Katholikenversammlung des Jahres 1902, ein Zeichen dafür, daß man den Ernst unserer Zeit und die Fragen, die man behandeln wolle, wohl begreife. Wir wollen, so führte der Redner weiter aus, unsere Angelegenheiten, nicht diejenigen Andersgläubiger, unter uns behandeln. (Stürmischer Beifall.) Unsere Zeit zeigt Schäden genug, welche wir alle zu verbessern haben. Pfeiler um Pfeiler der menschlichen Gesellschaft werden heute mit Wucht zu zerstören gesucht; einmal die heilige Familie, dann die göttliche und menschliche Autorität. Um gegen die Angriffe von dieser Seite gewappnet zu sein, um uns zu stärken in unserer christlichen Weltanschauung, deswegen sind wir heute zusammengekommen, haben wir die beiden Themata gewählt.

Der Redner stellt nunmehr die beiden Redner vor. Als sich Pater Cohausz verneigt, braust ihm frenetischer Beifall entgegen. Pater Cohausz, so führt der Redner fort, ist das erste Opfer des Bundesratsbeschlusses vom 28. November 1912. (Heiterkeit und Pfuirufe.) Das Ehrgefühl der Katholiken ist durch den Bundesratsbeschluß getroffen worden. Es war ein Schlag ins Gesicht. Daß der hochwürdige Pater das erste Opfer des Bundesratsbeschlusses in Baden geworden ist, darüber schelte ich die badische Regierung nicht. (Zuruf: Unverschämt.) Das Vorgehen der Regierung hat gleich gezeigt die Unhaltbarkeit und Unaufrichtigkeit dieses Bundesratsbeschlusses. Ich will der Regierung nicht den guten Glauben absprechen, daß sie gemeint hat, verpflichtet zu sein, den Bundesratsbeschluß auszuführen. Aber durch die Ausführung des Beschlusses ist klar geworden, wie ungerecht, wie nachteilig er ist und welche ungeheure Verschärfung gegen früher in diesem Beschluß liegt. Jeder Atheist, jeder Monist darf öffentlich in Wort und Rede den Unglauben predigen, aber der Jesuit darf nicht für die Unsterblichkeit, nicht für das Heil der Seele reden und wirken. (Pfuirufe.) Darin liegt der Gipfelpunkt der Ungerechtigkeit. Deshalb meinen wir, daß der Bundesrat alle Veranlassung hat, den Beschluß zu ändern. Auch die badische Regierung hätte allen Grund, auf eine Aenderung zu dringen, wenn sie sich nicht nachsagen lassen will, daß sie als blamiert dasteht. (Sehr richtig.) Der einzig richtige Weg ist volle Aufhebung des Jesuitengesetzes. (Stürmischer Beifall.)

Der Hauptzweck dieser Versammlung ist keine Protestversammlung. Ihre Meinung haben die katholischen Vereine schon in dem Beschlusse vom Oktober v. Js. dem Bundesrat kundgegeben, aber die heute großartige Versammlung gestaltet sich von selbst zu einer Kundgebung des katholischen Volkes für die Jesuiten. (Lebhafte Zustimmung.) Unsere Versammlung soll nicht eine Gegenversammlung gegen diejenige am letzten Sonntag sein, gegen die vom Evangelischen Bund veranstaltete Demonstration gegen die Jesuiten. Die Versammlung war längst vorher angesetzt. Der Tiefstand der Verhandlungen am letzten Sonntag zeigt einen derartigen Grad von Verbohrtheit und von Unkenntnis der katholischen Dinge, daß wir es unter unserer Würde halten, eine Gegenversammlung abzuhalten. (Stürmischer Beifall.) Es scheint mir fast, daß die große Mehrzahl der protestantischen Mitbürger von einer derartigen Hetze nichts wissen will, weil von den abgezählten etwa 1600 Besuchern der geringere Teil Männer war. (Heiterkeit.) Die Angriffe, die gerade auf diesem Gebiete hier vorgetragen wurden, haben auch in der sonst nicht katholikenfreundlichen Presse keinen Widerhall gefunden, deshalb dürften doch wohl die Veranstalter und alle ernsten protestantischen Männer zum Nachdenken veranlaßt werden darüber, ob sie ferner blindlings Vorurteilen folgen sollen, ob es nicht vielmehr an der Zeit wäre, daß sie aus klaren Quellen sich über unsere katholischen Angelegenheiten unterrichten, um ein besseres Urteil zu erhalten.

Man sollte doch endlich einmal uns Katholiken und die Jesuiten nach der Tätigkeit in der Gegenwart beurteilen und nicht nach vorgefaßten Meinungen, welche in längst widerlegten Uebertreibungen wurzeln. Man beachte, daß der Jesuitenorden vom Papste anerkannt ist, daß deutsche Bischöfe für die Jesuitenorden eintreten und seine Rückkehr verlangen. Die Angriffe gegen die Jesuiten sind nichts anderes, als Angriffe gegen die katholische Kirche und so gegen uns Katholiken selbst. (Sehr richtig!) Und deshalb empfinden wir die Versicherung, daß mit den Angriffen gegen die Jesuiten nicht die katholischen Brüder getroffen werden sollten, als reinen Hohn. Die Katholiken werden immer verlangen, daß das alte Unrecht gegen die Jesuiten endlich gut gemacht wird zum Segen für unser öffentliches Leben, für Staat und Kirche. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Herr Chefredakteur A. Mentz-Augsburg

sprach alsdann eine reichliche Stunde über „Die Aufgaben der christlichen Familie in der Gegenwart". Etwas Neues vermochte der Redner selbstverständlich nicht zu sagen. Der Beifall setzte deshalb auch recht vereinzelt ein.

Nach einer kurzen Pause ergriff

Pater Otto Cohausz

das Wort zu seinem Vortrage über „Autorität". Wieder donnerte ihm ein Beifallssturm entgegen, als er ans Pult trat. Auch dieser Redner wußte nur Bekanntes zu sagen. Aber selbst der Andersgläubige wird mit Interesse zugehört haben, denn es war eine sehr beachtenswerte rhetorische Leistung, gründlich vorbereitet und geschickt aufgebaut, die Schlager gut verteilt. Wir kämpfen, so bemerkte der Redner einleitend, nicht für unseren Orden, sondern für die Freiheit unserer eigenen Kirche. Es handelt sich um die Frage, ob man in Deutschland Gerechtigkeit herrschen lassen will. (Sehr richtig.) Es handelt sich um die Frage, ob in Deutschland die Katholiken verbriefte Rechte in Besitz nehmen können und sollen. Weil es sich hier um einen Freiheitskrieg handelt für die verbrieften Rechte der katholischen Kirche, darum werden wir weiter den Kampf führen. (Stürmische Zustimmung.) Der Redner bedankte sich für die Unterstützung, die ihm seither zuteil geworden ist und ging dann zum eigentlichen Thema seines Vortrags über, den er in drei Teile zerlegte: Autorität der Familie, des Staates und der Kirche. Die Autorität des Staates, meinte er, sei in ihren Grundfesten bedroht. Der oberste Herrscher, Gott, soll gestürzt werden, dann kommen die untergeordneten Herrscher, die Fürsten, an die Reihe. Zum Anarchismus gesellen sich Sozialismus, Evolutionismus, Panteismus, Liberalismus. Allen diesen Richtungen stelle die katholische Kirche die christliche Staatstheorie entgegen. Und nach dieser Theorie beruhe die Staatsautorität auf den Geboten und Einrichtungen Gottes. Die Staatsautorität sei die Dienerin und Stellvertreterin Gottes. Die Katholiken seien Anhänger des Staates mit dieser Theorie. Deshalb könne da, wo ein wahrhaft katholisches Herz schlage, jeder Fürst mit Vertrauen sein Haupt in den Schoß des Untertanen legen. (Stürmischer Beifall.) Die Katholiken seien die treuesten Beschützer des Staates.

Der Redner forderte dann die Versammelten auf, die Militärlasten ohne Murren zu tragen, denn ein Einbruch des Feindes in Deutschlands Gaue würde viel mehr Opfer vom Nationalvermögen fordern als der jetzige „gewappnete Friede". Die Katholiken mißachteten die rechtmäßige Staatsautorität nicht, aber wenn die staatlichen Mächte ihre Kompetenz überschritten, wenn sie die Rechte Gottes und seiner Kirche antasteten, dann würden die Katholiken dagegen protestieren und sagen: Wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Stürmischer Beifall.) Gottesgesetz steht uns höher, als Menschengesetz. Es wird den christlichen Königen doch nicht mißfallen, wenn ich ihrem Herrn, dem Gott im Himmel, diene? (Stürmischer Beifall.) Wir begrüßen das Wort des Kaisers: Völker Europas, rettet eure Religion!, nicht nur im Interesse der Religion, sondern auch der Fürsten, aber darum sage ich: Macht auch Ernst mit der Religion! (Donnernder Beifall.) Dann schafft zurück die Freiheit der Religion! (Erneuter donnernder Beifall. Darum nicht Worte, sondern Taten. (Lebhafter Beifall.)

Wer den Gottesglauben zerstört, reißt nicht nur die Altäre, sondern auch die Throne nieder. Das Gesetz des Individualismus ist das Gesetz des Todes, denn Individualismus zerstört, Einfügung in Ordnung und unter Autorität belebt. Nur die Autoritätsreligion hat eine Antwort auf die letzten Fragen gegeben, nicht die Wissenschaft, die ohne Religion nicht gedeihen kann. Man redet einem dogmenlosen Christentum das Wort. Man beliebt, seine eigene Phantasmagorien Christentum zu nennen. Mit welchem Rechte? Das Christentum ist unsere Religion, die Christus gebracht hat. (Stürmischer Beifall.) Christus hat ein Dogmenchristentum gewollt. Wenn Christus wollte, daß seine Lehre in ihrer Gesamtheit bis zum jüngsten Tage erhalten bleibe, dann wollte er nicht das Christentum aufbauen auf den Pfeilern des individuellen, freien Selbstforschens. Das Papsttum ist der Fels der heiligen christlichen Kirche. Darum lassen wir uns auch nicht beirren durch die modernen Fanfaren gegen das Papsttum. Unser Zentrum ist Rom. Der Ultramontanismus ist nicht eine Abart des Katholizismus, eine Verirrung, sondern die Reinkultur der Katholiken. (Stürmischer Beifall.) Gewiß sind wir aus ganzem Herzensgrund Deutsche, aber mit unserer Religion hängen wir ebenso mit dem ganzen Herzen an Rom. (Lebh. Beifall.) Unser Herz schweift ultra montes über die Berge hinüber zum Mittelpunkt der Christenheit zu unserm hl. Vater Pius X. Wenn unser Admiral wie einst Nelson bei Trafalgar das Signal geben wird: Rom erwartet, daß jedermann seine Pflicht erfüllt!, dann werden wir, wenn es sein muß, auch zu sterben wissen, denn wo der Papst, da ist die Kirche. (Langanhaltender Beifall.)

Herr Amtsgerichtsdirektor Gießler

sprach alsdann das Schlußwort, wobei er bedauerte, daß man einen solchen Redner nicht auf der Kanzel der Jesuitenkirche hören dürfe. Redner schlug hierauf folgende

Resolution

vor, die einstimmig angenommen wurde:

Die von über 5500 Männern und Frauen besuchte Katholikenversammlung im Nibelungensaal Mannheim erblickt in dem Bundesratsbeschluß vom 28. November 1912 eine ungerechte Verschärfung der Handhabung des Jesuitengesetzes und weist die früher und jetzt gegen die Jesuiten erhobenen Vorwürfe der Kulturfeindlichkeit, der Störung des religiösen Friedens und der Immoralität als unwahr zurück.

Da das Jesuitengesetz ein Eingriff in die Freiheit und Rechte der katholischen Kirche, eine Beschränkung der freien Religionsübung unbescholtener katholischer Staatsbürger, ein gehässiges Ausnahmegesetz gegen den katholischen Volksteil und die katholische Kirche ist, erwarten wir, daß der Bundesrat dem Beschlusse des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes seine Zustimmung erteilt.

Mit einem Hoch auf Papst, Kaiser und Großherzog ging man um 6 Uhr auseinander.

---

* **Vom Friedrichspark.** Der im Frühlingsschmucke prangende Friedrichspark übt jetzt wieder eine große Anziehungskraft aus. Ein kleiner Rundgang in dem sorgfältig gepflegten Park ist gegenwärtig für Herz und Gemüt ein besonderer Genuß, denn überall sprießt machtvoll neues, grünendes Leben und verkündet die Herrschaft des Lenzes über die rauhe Winterszeit. Vor der großen Restaurationshalle sieht der Besucher, wie auf den Rabatten die ersten Frühlingsblumen, die Stiefmütterchen, mit ihren verschiedenfarbigen samtweichen Blättern ihre Blütenpracht zu entfalten beginnen. Auf dem Rasen sprießt das junge, dem Auge so wohltuende, saftige Grün und die Zweige des alten prächtigen Baumbestandes des Parkes fangen an, sich mit dem grünen Blätterdache zu bekleiden, um später den unter ihnen erholungsuchenden Menschen ein schattiges Plätzchen zu gewähren. So sieht man überall kraftvolles neues Leben, überall eine Blüten- und Blätterpracht ohne gleichen, wie sie kein Künstler auf die Leinwand zaubern kann. Große Spielanlagen, auf denen sich gestern nachmittag ununterbrochen eine große Kinderschar tummelte, sind für die Jugend der liebste Aufenthalt. So kann sich Alt und Jung im Friedrichspark erfreuen und erhofen von des Alltags Last und Mühen und neue Kräfte sammeln. Da nun gegenwärtig gerade ein neues Abonnement beginnt, so ist jedermann nur zu empfehlen, sich ein solches zu bestellen, umsomehr als jetzt die Sonntagsnachmittagskonzerte im Freien abgehalten werden. Dies war auch gestern der Fall. Obwohl die Witterung etwas zweifelhaft war, so war der Park doch gut besucht. Das Konzert war auch insofern bemerkenswert, als gestern nachmittag der neue Musikmeister des hiesigen Grenadierregiments, Herr J. Heisig, sich zum erstenmale dem Mannheimer Publikum präsentierte. Die Zusammenstellung und die Durchführung seines Programms ließ ein feines musikalisches Verständnis erkennen. Die Vorträge der Kapelle wurden lebhaft applaudiert, was diese durch mehrere Zugaben quittierte. Der Verlauf des Konzertes dokumentierte, daß das Auditorium mit dem neuen Dirigenten zufrieden war, und daß sich derselbe anscheinend sehr rasch die Gunst der Mannheimer erworben hatte. Hierbei muß allerdings berücksichtigt werden, daß der Amtsnachfolger des Herrn Vollmer hier eine Kapelle antraf, die sich auf einem sehr hohen künstlerischen Niveau befindet und die mit jeder anderen Musikkapelle sich messen kann. Immerhin aber darf das erste hiesige Auftreten des Herrn J. Heisig als ein voller Erfolg bezeichnet werden.

* **Revolverschießerei aus Eifersucht.** Wegen einer Kellnerin kam es Samstag Nacht in H 4 zu einer Schlägerei. Ein Gast begleitete die Kellnerin und gab, als er sah, daß ihm einige Personen folgten, blindlings Schüsse auf diese ab. Der bei Bozheimer beschäftigte Gipser Joseph Herrmann, in J 5, 12 wohnhaft, erhielt einen Streifschuß am Kopf. Der bei Benz beschäftigte Eisendreher Adam Schmitt einen Schuß in den Fuß. Den Verletzten wurde im Allg. Krankenhaus ein Notverband angelegt, der Täter festgenommen.

* **Aus dem Stadtteil Sandhofen.** Samstag morgen um ¼6 Uhr entfernte sich ein hiesiger Bäckerlehrling von ca. 15½ Jahren; um 8 Uhr fand man seine Kleider in der Nähe der auf die Friesenheimer Insel führenden Fähre. In den Kleidern fanden sich noch etwa 6 M. Der Junge dürfte im Altrhein den Tod gesucht und gefunden haben. Der Grund zu dem unseligen Schritte dürfte darin zu suchen sein, daß

---

also bei gleicher Energiezufuhr ein Teil verloren. Das gleiche tritt ein, wenn man dem Säugling statt „Menschenfett", wie er es in der Muttermilch vorfindet, Zucker zuführt, der erst in Fett umgewandelt werden muß. Wesentlich für den Kraftbedarf ist natürlich das Maß von Bewegung und hier spielt das Schreien, das mit einem erheblichen Energieverbrauch einhergeht, eine wichtige Rolle. Auch dadurch steht das meist recht zufriedene Brustkind günstiger als das oft überfütterte Flaschenkind, das seinen Beschwerden durch kräftiges Gebrüll Luft macht. Doch spielt die Veranlagung auch hier mit, „und schon in der Wiege unterscheidet sich der Phlegmatiker von dem choleristischen Temperament". Bewegungsbeschränkung vermindert natürlich den Kraftbedarf, und hierauf beruht die so weit verbreitete Unsitte des Wickelns. Ein gewickeltes Kind wird bei gleicher Energiezufuhr dicker als ein anderes Kind, das seine Glieder frei bewegen kann. Die Mütter, die ihre Kinder wickeln, handeln genau so wie die Geflügelmäster, die die Tiere in einen warmen Stall sperren und ihnen die Beine zusammenbinden, und wie den Geflügelmästern schwebt auch ihnen als letztes Ziel ihrer Wünsche das Fettmachen vor. Darauf kommt es aber nicht an, sondern auf die Ausbildung der Muskulatur, die nur durch Uebung und Gebrauch erzielt wird.

*

Hochschule für Musik.

Das musikwissenschaftliche Seminar von Dr. H. W. Egel beginnt am Mittwoch den 9. April, vormittags von 11—12 Uhr in Zimmer 6. Hauptthema wird sein „Richard Wagner als Dichtermusiker" mit musikalischen Erläuterungen. Daneben sollen Neuerscheinungen in Konzert und Theater eingehend besprochen werden. Außer den Anstaltsschülern können auch Hospitanten teilnehmen. Weitere Auskunft gibt das Sekretariat L 2, 9.

Heidelberger Stadttheater.

Das Gastspiel Albert Bassermann als Prof. Dr. Riemeyer in Traumulus, tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz und Oskar Jerschke (zur Feier von Arno Holz' 50. Geburtstag), wurde mit wahren Beifallsstürmen gefeiert. Bei jedem Aktschluß zahllose Hervorrufe; noch als sich der eiserne Vorhang gesenkt hatte, dröhnte der Applaus minutenlang durchs Theater; wie auf Verabredung tat die begeisterte Menge ihren Willen kund: wir gehen nicht, ehe er sich noch einmal gezeigt hat! Und das Ausharren wurde belohnt: Der Gefeierte, schon ohne Maske, trat durch die Mitteltür und rief: „Auf Wiedersehen!"

So hatte man doch, wenn auch nur auf einen Moment, einen flüchtigen Eindruck von Albert Bassermann; bisher hatte man nur den Gymnasiumsdirektor Prof. Dr. Riemeyer, von seinen Schülern mit dem Spitznamen „Traumulus" benannt, kennen gelernt. Die hinreißende Kraft von Bassermann's grandiosem Spiel läßt sich wohl kaum besser charakterisieren, als durch die Tatsache, daß jeder der gestrigen Theaterbesucher Direktor Riemeyer, den hochherzigen Idealisten mit dem Kindergemüt, dessen Wesen durchstrahlt ist von innerer Güte und Menschenglauben und der durch seine Weltfremdheit und Arglosigkeit den Seinen zum tragischen Verhängnis wird, zu jenen Bekanntschaften zählt, die einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Man muß sich erst einen geistigen Ruck geben, um sich klar zu machen, daß der gute Professor ja nur auf der Bühne war; man meint, ihn im Leben, auf der Straße begegnen zu müssen, ihn unter den Passanten des Alltags wiederzufinden — so wahr und fest war der Typus gezeichnet. — Albert Bassermann hatte man total vergessen. Darum ist es auch beim besten Willen nicht möglich, zu sagen, ob Bassermann den Direktor Riemeyer gut gespielt hat; er war eben Riemeyer, war in dessen, der Rolle entsprechend recht schlecht sitzenden, etwas altmodischen Anzug so völlig hineingeschlüpft, daß die Kritik einfach aufhörte. Ob Riemeyer seine Bewegungen so oder so macht, das ist eben Sache von Riemeyer und geht die Kritik nichts an. Der jugendfrische Idealismus, der edle Zorn, die mühsam erkämpfte Selbstbeherrschung, der tiefe Schmerz über den „verlorenen Sohn", die Bitterkeit der Selbstanklage, die hoffnungslose Gebrochenheit waren tief ergreifend.

Es macht dem Heidelberger Ensemble alle Ehre, daß neben der glänzenden Charakterisierungskunst eines Bassermann die übrigen Mitspieler nicht abfielen, sondern voll ihren Platz ausfüllten. So war Kochs Landrat ein vortrefflicher Typ. Vogel gestaltete die Rolle des unglücklichen Zedlitz mit der Kraft des Selbsterlebnisses; die tiefe Verinnerlichung gibt Vogels Spiel große Wärme und bewahrt ihn vor jeder Schablonisierung. Mit den komischen Rollen fanden sich Egger, Maile und Meter gut ab. Der Spielleitung (Paul Schulz) gebührt besondere Anerkennung für das vortreffliche Bühnenbild des 3. Aktes; die Kneipszene war ganz vorzüglich. — Das Haus war ausverkauft. Viele Mannheimer wohnten der Vorstellung bei. A. B.

Professor Slaby-Berlin †.

In Berlin ist gestern nachmittag wenige Tage vor Vollendung seines 64. Lebensjahres, Professor Slaby an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn schon wiederholt betroffen hat, verschieden.

Slaby war wiederholt Rektor der Technischen Hochschule in Charlottenburg und lange Jahre Direktor des dortigen elektrotechnischen Laboratoriums. Sein Name ist für alle Zeit festgehalten durch seine epochemachenden Erfindungen auf dem jungen und so schnell erweiterten Gebiet der Funkentelegraphie. Er gewann sie für Deutschland zurück, die in den Gedanken des Physikers Hertz bereits den Grundstein zu dieser Wissenschaft gelegt hat. Ruhm und Ehre wurden ihm in hohem Maße zuteil. Der Kaiser ließ sich von ihm über das schwierige Wissensgebiet wiederholt Vortrag halten und ehrte ihn durch Berufung in das Herrenhaus.

Kleine Mitteilungen.

Dr. Wilhelm Kienzl hat, wie berichtet wird, ein dreiteiliges Chorwerk „Deutsche Reiterlieder" vollendet, das anläßlich des fünfzigjährigen Jubiläums des Schubertbundes in Wien im Herbst dieses Jahres zur Uraufführung gelangen soll. Der Komponist will ferner in nächster Zeit mit einer neuen Arbeit beginnen und eine Oper volkstümlichen Charakters schreiben.

D. Ernst Kunwald, früherer Kapellmeister am Nürnberger Stadttheater

ihm sein Meister über seine Veruntreuungen, bei welcher er auf frischer Tat ertappt wurde, Vorhaltungen machte, und daß er aus Angst vor Schande und Strafe seinem Leben freiwillig ein Ende setzte. Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht gefunden. Den bedauernswerten Eltern wendet sich allgemeines Mitgefühl zu.

* **Vom Mannheimer Flugsport.** Nach der Winterpause schicken sich die Mannheimer Piloten zu neuer Tätigkeit an. Gestern wurden vormittags und nachmittags mehrere wohlgelungene Flüge auf dem alten Exerzierplatz ausgeführt. Nachmittags unternahm der Pilot Paul Senge einen größeren Flug von 15 Minuten Dauer mit dem Pippart-Roll-Eindecker, der ihn weit über das Weichbild der Stadt bis in die Nähe der Bergstraße führte. In 4 Minuten erreichte der Apparat eine Höhe von nahezu 300 Metern, eine vorzügliche Steigleistung. Der Pilot Klein, bekanntlich ein Sohn des Bootsverleihers Klein, führte mit seinem Eindecker eigener Konstruktion etwa ein Dutzend Flüge aus, darunter einen solchen von 22 Minuten Dauer, wobei er prächtige Kurven beschrieb. Es ist erfreulich, daß Herr Klein mit seinem Apparat, der viel Mühe und Geduld erfordert hat, nun die erhofften Erfolge erzielt. Wir kommen auf den gestrigen Flugsonntag aufgrund eines Berichts der Flugkommission des Mannheimer Vereins für Flugwesen noch zurück.

Polizeibericht

vom 7. April.

Leichenländung. Die Leiche der im Polizeibericht vom 31. v. M. erwähnten Mathilde Ullrich von Ilvesheim wurde am 5. d. M. nachmittags in der Nähe des Bootshauses der „Amicitia" hier im Neckar geländet. Sie wurde auf den hiesigen Friedhof verbracht.

Selbstmord. Aus Schwernot sprang am 5. d. M. früh 6 Uhr ein 15 Jahre alter Bäckerlehrling von Sandhofen bei der Friesenheimer Insel an der Altrheinfähre in selbstmörderischer Absicht in den Altrhein und ertrank. Am gleichen Tage noch konnte die Leiche des Ertrunkenen geländet und nach Sandhofen überführt werden. — Der Mantel eines 23jährigen Dienstmädchens von Wolfach, dessen Eltern in Brötzingen wohnhaft sind, wurde am 6. d. M. früh 5.30 Uhr auf dem Brückengeländer bei der Mündung des Verbindungskanals in den Neckar gefunden. Nach einem bei dem Mantel gefundenen Schreiben des Mädchens soll es aus verschmähter Liebe den Tod im Wasser gesucht haben.

Einen Raubanfall verübte in der Nacht vom 5./6. d. M. morgens 3 Uhr in der Nähe der Humboldtschule hier ein lediger Taglöhner von hier, indem er einem Arbeiter unter Anwendung von Gewalt und durch Körperverletzung seine Barschaft abnahm. Der Täter ist verhaftet.

Ein anscheinend geistesgestörtes 18 Jahre altes Mädchen wurde am 5. d. M. nachts 8.30 Uhr, im Neckarauerwald weinend von vorübergehenden Frauen angetroffen und in geeignete Pflege gegeben.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Schwerer Unfall.** Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde am Brückenaufgang beim Brückenhäuschen der verheiratete Packer Konrad Johann von hier von einem nach Mannheim fahrenden Auto zu Boden geworfen, überfahren und erlitt hierbei verschiedene Rippenbrüche. Herr Dr. Berlett ließ dem Schwerverletzten die erste Hilfe angedeihen, worauf er ins Städtische Krankenhaus gebracht wurde.

* **Vom Ertrinken gerettet.** Gestern nachmittag 4 Uhr fiel am oberen Rheinufer der 7 Jahre alte Karl Harsch, als er seine Mütze aus dem Wasser herausfischen wollte, in den Rhein und wurde sofort vom Strome abgetrieben. Kirchendiener Brenkert von hier fuhr dem mit dem Tode ringenden Kinde nach und es gelang ihm, dasselbe ans Land zu bringen. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich von Erfolg. Mittels Sanitätswagen wurde der Junge in seine elterliche Wohnung Jägerstraße 8 gebracht.

Nationalliberale Versammlung in Schwetzingen.

In einer vom Nationallib. Verein Schwetzingen einberufenen öffentlichen Versammlung sprach gestern nachmittag im „Wilden Mann" Herr Landtagsabgeordneter König-Mannheim über „Reichs- und Landespolitik". Der Vorsitzende, Herr Hofapotheker Liehl konnte in seinen begrüßenden Worten die erfreuliche Tatsache vermerken, daß der Ortsverein in letzter Zeit erheblich an Mitgliedern zugenommen habe. Nach einer kurzen Rechtfertigung des Zusammengehens der Partei mit der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen appellierte der Redner an die Parteidisziplin der Wähler bei der kommenden Wahl.

In Besprechung der allgemeinen politischen Lage stellte Herr Landtagsabg. König zunächst fest, daß sich seit einigen Jahren die Weltpolitik außerordentlich beweglich gestaltet hat. Wenn wir durch diese Veränderungen der weltpolitischen Verhältnisse auch nicht direkt betroffen würden, so werden wir aber doch in den Bereich der Wirkungen dieser Bewegung gestellt. Die Vorgänge in der Weltpolitik bedeuten geradezu eine Existenzfrage, in die unser Volk gestellt wird. Wir müssen zusehen, wie andere Nationen sich anschicken oder bereits daran sind, die Welt zu verteilen. Die Pflicht des kategorischen Imperativs befiehlt uns Deutsche, hierbei nicht abseits zu stehen. Besonders ist es die Teilnahme Deutschlands am Weltmarkte, auf die hin wir unbedingt sehen müssen, daß wir in der Welt den Platz an der Sonne behalten. Hierfür muß die Nation im Interesse ihrer Selbsterhaltung alle Kräfte einsetzen. Entweder sind wir Hammer oder Amboß. In Verfolgung dieser Gedanken müsse man die Stellung gutheißen, welche die Nationalliberale Partei von jeher eingenommen hat, indem sie als obersten Grundsatz sich gesagt hat: Für Kaiser und Reich und unbedingtes Eintreten für ein starkes Rüstzeug zu Wasser und zu Lande. In der Behauptung unserer Stellung in der Welt liegt die Garantie und Verbürgung unserer Existenz überhaupt. Ohne Chauvinist zu sein, müsse man sagen, daß das, was andere Nationen auf sich halten, auch wir auf uns halten müssen. Wir wollen nicht mehr sein wie andere, aber wir wollen und dürfen fordern die Gleichstellung mit anderen Nationen.

Die inneren Verhältnisse sind bei uns in konfessioneller und wirtschaftlicher Hinsicht mannigfach zerklüftet. Wenn man in andern Ländern sieht, wie in nationalen Fragen so ziemlich alle Parteien geschlossen hinter der Regierung stehen, so ist diese Tatsache bei uns leider nicht zu verzeichnen. Es ist geradezu eine Aufgabe der Nationalliberalen Partei, in dieser Beziehung den nationalen Gedanken zu pflegen. Diese Aufgabe kann aber nur ein liberales Bürgertum erfüllen. Es ist geradezu kläglich, welche Stellung die Sozialdemokratie in nationalen Fragen stets eingenommen hat und heute noch nimmt. Die Erfahrung sagt uns, daß diese Partei auf allen Gebieten der Politik immer die Rolle des Auslandes gegenüber der deutschen Regierung vertreten hat. Das Heruntersetzen der Autorität der eigenen Regierung gegenüber dem Auslande ist bei der Sozialdemokratie geradezu zur Uebung geworden. (Sehr richtig.) Gegen das Prinzip der Einigkeit in nationalen Dingen versündigt sich auch das Zentrum. In den jetzigen Zeitläuften, wo sich am politischen Horizont schwere Gewitterwolken zeigen, weiß das Zentrum nichts wichtigeres zu tun, als die Jesuitenfrage ins Rollen zu bringen. Zu den kommenden Wehr- und Deckungsvorlagen nimmt die Nationalliberale Partei im Reiche vom Gesichtspunkte der sozialen Gerechtigkeit aus, Stellung. Den Grundsätzen der Nationalliberalen Partei entspricht es, daß, soweit die Deckungsfrage in Betracht kommt, die finanziellen Lasten auf die tragfähigen Schultern zu übertragen und die schwachen zu schonen sind. Man könne weit in der Geschichte blättern, bis man wieder gleich Deutschland eine Macht finde, die durch das Schwert gegründet, bei kraftvollem Aufschwung den Frieden 40 Jahre lang gewahrt hat und trotz aller Rüstung und Wehr, vielleicht gerade infolge dieser, zu einer Friedensmacht geworden ist.

Zur Erörterung der badischen Politik übergehend entwarf Herr Landtagsabg. König zunächst ein Bild der Parteiverhältnisse in unserem Lande und gab unter Betonung seiner innersten Ueberzeugung die absolute Versicherung ab, daß die Nationalliberale Partei in keinem einzigen Punkte den andern Parteien gegenüber Konzessionen gemacht habe. Die nationalliberale Fraktion des Landtages habe wohl in so ziemlich allen Kulturfragen, in Fragen, wo es sich um die geistige Freiheit und die Toleranz der Konfessionen handelte, ausnahmslos gegenüber der Rechten mit der Sozialdemokratie gestimmt. Andererseits habe aber da, wo die Linke zu weit gegangen ist, die Fraktion mit dem Zentrum gestimmt. So beispielsweise bei wirtschaftlichen Gesetzen (Steuergesetze), da habe man aus ganz natürlichen Gründen mit dem Zentrum gegen die Sozialdemokratie gestimmt. Die Stellung, die die nationalliberale Fraktion im Landtage eingenommen habe, habe nicht die Sozialdemokratie oder das Zentrum, sondern die Nationalliberale Partei selbst bestimmt. Das entspreche der Stellung einer Mittelpartei und vor allen Dingen einer Partei, die im Landtage durch ihre numerische Stärke zu entscheiden nicht in der Lage ist. Aber es müsse mit aller Entschiedenheit betont werden, daß die Nationalliberalen in keinem Punkte der Sozialdemokratie eine Konzession gemacht haben, um eine Konzession zu machen. Die Fraktion habe stets nach Ueberzeugung geurteilt und gestimmt. Ob der Großblock wieder kommt oder nicht — die Nationalliberalen seien und blieben grundsätzliche Gegner der Sozialdemokratie. Wenn der Großblock wieder geschlossen werde, dann geschehe es deshalb, weil die Nationalliberale Partei, glaube, daß ihr durch ihn eine größere Anzahl von Mandate zufallen werde, wie wenn die Partei allein vorgehe. Durch diese Mandatszunahme werde aber mit der Sozialdemokratie eine Zweidrittelmajorität erreicht werden, wodurch wiederum die Möglichkeit gegeben ist, die Verhältniswahl im Lande einzuführen, wozu mit Hilfe der Zweidrittelmehrheit eine Verfassungsänderung vorgenommen werden muß. Wenn wir aber einmal die Verhältniswahl haben, dann sei die Nationalliberale Partei ein- für allemal von dem Paktieren mit anderen Parteien entbunden.

Mit einem anfeuernden Appell an die Anwesenden, bei der Fahne des Liberalismus zu bleiben und bei der kommenden Landtagswahl ihren Mann zu stellen und vor allen Dingen für die Partei zu werben und zu arbeiten, ließ Herr Landtagsabgeordneter König seine gehaltreichen Ausführungen unter reichem Beifall der Zuhörer ausklingen.

In der Diskussion ergriffen einige Herren das Wort zu kurzen Ausführungen, worauf der Referent noch ein kurzes Schlußwort sprach.

Sportliche Rundschau.

IM. **Fußball-Resultate.** Süddeutsche Meisterschaftsschlußspiele. F.-C. Stuttgarter Kickers gegen F.-V. Frankfurt: 1:0.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Barmen,** 6. April. Der 18. christlich-soziale Kongreß ist heute in Gegenwart von 6000 Personen mit einem Gottesdienst eröffnet worden.

Die Irrfahrt des „Z. 4".

* Frankfurt a. M., 6. April. Graf Zeppelin traf heute Abend um 8.20 Uhr in Begleitung des Kapitäns Gluud, der bekanntlich das Luftschiff „Z 4" von Luneville nach Metz zurückführte, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo sie von dem bereits hier weilenden Direktor Colsmann empfangen wurden. Die Herren nahmen im Frankfurter Hof Wohnung.

* Berlin, 7. April. Mit dem Zwischenfall in Luneville beschäftigt sich eine kurze Anfrage des Abgeordneten Bassermann im Reichstag. Der Führer der Nationalliberalen fragt an, ob der Reichskanzler Auskunft geben könne über die Gründe, die das Luftschiff zwangen, über die französische Grenze zu fliegen und ferner über die Verhandlungen, die deshalb mit der französischen Regierung stattgefunden haben.

m. Paris, 7. April. Der „Excelsior" meldet: Als die Nachricht von der Landung des deutschen Luftschiffes in Luneville in London eintraf, reisten sofort mehrere englische Sachverständige nach Luneville ab, wo ihnen die französische Behörde bereitwilligst gestattete, das Luftschiff zu studieren. Die Engländer erklärten, daß sie nichts wahrgenommen hätten, was ihnen nicht schon längst bekannt gewesen sei.

Deutschlands Dank für Frankreichs Courtoisie.

* Paris, 5. April.

Der Botschafter Freiherr v. Schoen sandte dem Minister des Aeußern Pichon ein Schreiben, in dem er ihm mitteilt, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, der französischen Regierung für die Art und Weise, wie sie den Zwischenfall mit der Landung des deutschen Luftschiffes erledigt habe, den lebhaften Dank auszusprechen. Die deutsche Regierung ließ auch durch den Botschafter Cambon der französischen Regierung danken für die Courtoisie, mit der die Besatzung des Luftschiffes aufgenommen, sowie für das Entgegenkommen, mit welchem sie dem Luftschiffe auf der Rückfahrt behilflich war.

Weltlage und Balkankrieg.

Entsendung weiterer deutscher Kriegsschiffe.

⊡ Berlin, 7. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kiel wird berichtet: Die kleinen Kreuzer „Straßburg" und „Dresden" erhielt Kreuzer „Straßburg" und „Dresden" erhielten Befehl, sofort nach dem Mittelmeer abzudampfen. Die Schiffe nahmen gestern unter Beihilfe anderer Mannschaften Kohlen, Wasser und Munition ein. Die Straßburg soll durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal abgehen.

Eine deutsche offiziöse Stimme über die Lage.

* Berlin, 6. April. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

Die Annahme der von den Großmächten für ihre Friedensvermittelung aufgestellten Bedingung ist in der letzten Note des Balkanbundes mit Vorbehalten begleitet worden, die weitere Verhandlungen erforderlich machen. Ueber die Antwort der Mächte auf diese Wünsche des Balkanbundes wird die Londoner Botschafterversammlung Beschlüsse fassen.

Ohne Rücksicht auf die allseitigen Abmachungen der europäischen Diplomatie fährt Montenegro fort, die Eroberung Skutaris zu betreiben. Angesichts der Nichtbeachtung diplomatischer Ratschläge wird nunmehr gegen die Küste Montenegros eine Blockade durch ein internationales Geschwader verhängt. Die Zustimmung aller Großmächte zu dieser Maßregel und ihre solidarische Durchführung beweist, daß Europa darin einig bleibt, dem Beschluß Achtung zu verschaffen, wonach Skutari albanisch wird. In St. Petersburg ist am Freitag den Vertretern der russischen Reichsduma von berufener Seite erklärt worden, Montenegro werde Skutari nicht erhalten. König Nikolaus wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß für eine dauernde Erwerbung Skutaris gegen den Willen der Großmächte die Umstände nicht günstig sind. Bei den Beratungen der Botschafter in Petersburg unter dem Vorsitz des Ministers Sasonow hat sich überall Bereitwilligkeit gezeigt, in der Silistrafrage den berechtigten Wünschen Rumäniens Rechnung zu tragen. Es lassen sich bereits Umrisse einer friedlichen Lösung erkennen, die mit dem Wiederbeginn der Friedensverhandlungen zur Beendigung des Balkankrieges festere Gestalt annehmen werden.

Vor Tschataldscha.

m. Konstantinopel, 7. April. Vor Tschataldscha begnügen sich beide Armeen damit, gegenseitig eine Aenderung ihrer Stellungen zu verhindern, jedoch werden auf bulgarischer Seite angekommene Verstärkungen gemeldet, ebenso wie die Türken neue Truppen aus Anatolien schicken. Die fortdauernden Verstärkungen aus Anatolien vermehren die Befürchtung der Bevölkerung, die nach dem Frieden verlangt, vor allem, weil die Lebensmittelpreise anfangen, unerschwinglich zu werden und Handel und Wandel ganz darniederliegen.

Die Berichte aus den asiatischen Provinzen sprechen von Kundgebungen gegen die Regierung in verschiedenen Orten. Nähere Berichte darüber fehlen. In maßgebenden türkischen Kreisen steht man der Haltung Europas in der Frage von Skutari ungünstig gegenüber.

Die Friedensfrage.

w. Sofia, 7. April. Das Regierungsorgan „Mir" betrachtet die gestrige diplomatische Demarche als einen ernsten Schritt zum baldigen Abschluß des Friedens. Auf jeden Fall rückt der Zeitpunkt heran, wo die infolge eines stillschweigenden Uebereinkommens tatsächlich bereits eingestellten Feindseligkeiten durch eine ausdrückliche Verpflichtung ihr Ende nehmen werden. Bei der Besprechung der türkisch-bulgarischen Grenzlinie, die von den Großmächten vorgeschlagen worden ist, sagt das Regierungsorgan: Die endgültige Zustimmung der Verbündeten werde erteilt werden, sobald man die Punkte, welche die Grenzlinie berühren soll, genau kennen werde. Was die Frage einer Kriegsentschädigung betrifft, so werde sich, wenn die letzte Erklärung der Großmächte, daß die Lösung aller Fragen finanziellen Charakters der Kommission in Paris vorbehalten werde, dahin zu deuten ist, daß auch die Frage der Kriegsentschädigung von derselben Kommission geprüft werden wird, die Verbündeten bezüglich dieser Punkte für befriedigt erklären und keine neuen Vorbehalte machen. Wie „Mir" weiter meldet, sind Verfügungen getroffen, damit die Landwehrleute mit unbegrenztem Urlaub entlassen werden.

Panslawistische Riesenkundgebungen.

w. Petersburg, 6. April. Auf Initiative der Vereinigung der slawischen Gesellschaften wurden heute großartige Kundgebungen zu Gunsten der slawischen Sache in der Hauptstadt veranstaltet. Vom frühen Morgen bis zum Abend wimmelten die Hauptverkehrsstraßen von Menschen. Gegen 2 Uhr begann in der Kosan-Kathedrale eine Messe für die Seelen der im Balkankrieg Gefallenen, der viele Militärpersonen, Studenten, Mitglieder der Duma, des Reichsrats und die Mitglieder der slawischen Gesellschaft beiwohnten. Nach der Messe wurde ein öffentliches Gebet für den Erfolg der Waffen der Verbündeten verlesen. Der Platz vor der Kathedrale war dicht gefüllt mit Menschen. Um 3 Uhr nachmittags begab sich die Menge, die auf mehrere tausend Personen angeschwollen war, in die Auferstehungskirche am Katherinen-Kanal, wo in diesem Augenblick ein Gottesdienst stattfand. Fahnen mit den Nationalfarben und ungeheure Plakate mit Inschriften: „Skutari für Montenegro!" und „Das Kreuz auf die Hagia Sophia" wurden in der Menge getragen. Der Zug wurde eröffnet durch eine Deputation der slawischen Gesellschaften, die einen Kranz für das Grab Alexanders III. trug mit der Inschrift: „Dem Kaiser Alexander, welcher erkannte, daß Montenegro der einzige Freund Rußlands ist". Mit entblößtem Haupt näherten sich die Manifestanten der Auferstehungskirche, wo sie sich mit einer anderen Menge vereinigte, die Fahnen, Transparente und große Kränze aus weißen Blumen für das Grab Alexanders II. trug.

*

* Saloniki, 6. April. Die griechisch-bulgarische Kommission, die sich zur Untersuchung der Vorfälle in Nigrita dorthin begeben hat, bestimmte, daß die Verwaltung der betr. Gegend in den Händen der Griechen bleiben solle, die sich dort tatsächlich zuerst niedergelassen haben.

Telegraphische Handelsberichte.

Vom Walzdrahtverband.

r. Köln, 7. April (Priv.-Tel.) Der am 9. ds. Mts. in Köln stattfindenden Mitgliederversammlung zur Verlängerung des Walzdrahtverbandes soll die Hinausschiebung des Entschädigungstermins, der bisher am 15. Mai war, durchgeführt werden, weil wegen der Landtagswahl in den Tagen des Monats Mai doch nicht verhandelt werden könnte. Die Aussichten sind nach wie vor ungewiß, jedoch soll am 9. April zum ersten Male ein neuer Vorschlag zur Erneuerung durchberaten werden.

Zunahme des Marktversandes des Stahlwerksverbandes.

r. Düsseldorf, 7. April. (Priv.-Tel.) Wie uns die Direktion mitteilt, betrug der Versand im Monat März nach vorläufigen Ermittelungen rund 503 000 To. gegen 506 417 To. definitiven Versand im Monat Februar. Es entfallen auf Halbzeug rund 155 000 To. gegen 140 335 To., auf Eisenbahnmaterial rund 230 000 To. gegen 229 856 To. und auf Formeisen rund 178 000 To. gegen 186 175 To. Der arbeitstägliche Versand betrug im März 23 400 To. gegen 21 080 To. im Vormonat.

---

ter, ist als Leiter des Sinfonie-Orchesters in Cincinnati verpflichtet worden. Außerdem ist ihm die Leitung der dortigen Maifestspiele für das nächste Jahr zugesichert, die bisher von dem Thomasschen Orchester aufgeführt wurden.

Der Münchener Kammersänger Feinhals soll von Direktor Gregor zu alljährlichen Saisongastspielen an der Wiener Hofoper verpflichtet werden. Es kommen 20—30 Abende in Betracht.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Königlich ungarische steuerfreie 4,5prozentige Staats-Renten-Anleihe v. J. 1913.

Wie aus dem Prospekt im Inseratenteil ersichtlich ist, gelangt die genannte Anleihe im Betrage von Kr. 150 000 000 = M. 127 500 000 = Francs 157 500 000 = Pfd. St. 6 250 000 am 10. April außer in Ungarn, Oesterreich, Holland auch in Deutschland, und zwar in Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Leipzig, Breslau und München zur öffentlichen Subskription. Die Zeichenstellen in Berlin sind die Diskonto-Gesellschaft, S. Bleichröder und Mendelssohn u. Co. Der Zeichnungspreis beträgt 90,60 Prozent. Für den deutschen Subskribenten verzinst sich somit das in dieser Anleihe angelegte Kapital mit fast 5 Prozent. Gemäß allgemeiner gesetzlicher Bestimmung steht der ungarischen Regierung das Recht zu, die Anleihe mit dreimonatlicher Frist ganz oder teilweise zur Rückzahlung zu kündigen. Indessen hat die Regierung auf dieses Recht bis zum 1. April 1923 verzichtet. Im Falle der Kündigung erfolgt die Rückzahlung zum Nennwert in jeder der im Prospekt genannten Währungen. Da Schuldverschreibungen und Zinsscheine nicht nur auf Kronen, sondern auch auf Mark, Francs und Pfund Sterling lauten, so handelt es sich für alle ausländischen Erwerber um eine wirkliche Goldanleihe, wenn diese Tatsache auch im Namen der Anleihe nicht zum Ausdruck gelangt. Nur für die österreichischen und ungarischen Kapitalisten stellt sie bis zur definitiven Einführung der Goldwährung in der Doppelmonarchie einen Kronenwert dar, wenn die Stücke und Zinsscheine im Inlande zur Einlösung gelangen. Die Verhältnisse liegen hier ebenso wie bei der 4proz. ungarischen Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1910, die an der Berliner Börse zeitweilig über 1 Prozent höher als die 4proz. ungarische Kronenrente bewertet worden ist.

Die Wahl des 4,5proz. Anleihetyps bedarf keiner weiteren Motivierung. Sie erklärt sich aus der genugsam bekannten internationalen Erscheinung des starken Kursrückgangs aller Rentenpapiere in den letzten Jahren, die auch das Disagio der ungarischen 4proz. Titres stark vergrößerte, und bedeutet ein Entgegenkommen gegenüber dem allgemeinen Verlangen der Kapitalisten nach höher verzinslichen Papieren. Die ungarische Regierung realisiert mit dieser Anleihe einen Teil der ihr vom Parlament bereits früher zu friedlichen Kulturzwecken bewilligten Kredite. Die wirtschaftliche Entwickelung Ungarns hat im Laufe der letzten Jahre bedeutende Fortschritte gemacht. Der zunehmenden Produktivität der Landwirtschaft, welche die reichste Einkommenquelle des Landes bildet, ist eine im Auslande noch lange nicht genug gewürdigte Industrialisierung zur Seite gegangen. Fast alle Industriezweige haben einen großen Aufschwung genommen. Der Ausbruch des Balkankrieges hat natürlich gerade das Wirtschaftsleben Ungarns und Oesterreichs, als der am Warenaustausch mit der Balkanhalbinsel in erster Reihe beteiligten Nachbarländer, empfindlich schädigen müssen. Die Wiederherstellung des Friedens wird Handel und Wandel aufs neue beleben. Daß aber das bekannte Rothschildkonsortium sich gerade jetzt zur Uebernahme der Anleihe bereit gefunden hat, darf als Beweis dafür angesehen werden, daß in den maßgebenden Kreisen der politischen und der Finanzwelt dem schließlichen Verlaufe der politischen Entwickelung mit Ruhe und Vertrauen entgegengesehen wird.

Th. Goldschmidt A.-G.

Chemische Fabrik und Zinnhütte, Essen-Ruhr.

Im Geschäftsbericht für das Jahr 1912 wird ausgeführt: „Für das Geschäftsjahr 1912 schlagen wir wiederum 12 Prozent Gewinnanteil vor. Unser Essener Werk ist in allen seinen Teilen voll beschäftigt gewesen; weder die politischen Wirren noch die Geldknappheit haben darauf ungünstig einzuwirken vermocht. Nur machten sich im Herbste Stockungen in der Zufuhr von Rohstoffen infolge der bekannten Störungen des Eisenbahnverkehrs fühlbar. Die im Jahre 1911 begonnenen Neuanlagen, die im Frühjahr 1912 vollendet worden sind, haben sich bewährt. Für die Erzeugnisse der Zinnhütte war auch im Berichtsjahre wieder lebhafte Nachfrage vorhanden. Die Versorgung mit Zinnerzen war freilich bei dem harten Wettbewerb, besonders englischer Hütten, nicht immer leicht. Für soziale Lasten haben wir im Berichtsjahre wesentlich höhere Ausgaben gehabt als im Jahre 1911. Wir zahlten gemäß gesetzlicher Verpflichtung 64 480 ℳ, an freiwilligen Leistungen 51 079 ℳ, zus. 115 561 ℳ gegen 92 974 ℳ im Vorjahre. In unserem Erholungsheim, das wir bei Haltingen besitzen, sind bis jetzt reichlich 150 000 ℳ angelegt und weitere 30 000 ℳ beabsichtigen wir zu einer Erweiterung in diesem Jahre zu verwenden. Unsere Ernst Gelsen-Pensionskasse besaß am 1. Januar 1913 ein Vermögen von fast 840 000 ℳ.

Das wichtigste Ereignis des Jahres ist eine Erweiterung unserer Gesellschaft und damit zusammenhängend eine Erhöhung unseres Aktienkapitals. Als die Th. Goldschmidt A.-G. gegründet wurde, hatten die Vorbesitzer einige ihrer auswärtigen Beteiligungen nicht eingebracht, nämlich ihren Besitz an Anteilen der Goldschmidt Detinning Co., Newyork, der Goldschmidt Thermit Co., Newyork, und des Chlorzinnwerks „Sukem Goldschmidt“ Oesterreichischer Verein für chemische und metallurgische Produktion u. Co., Aussig. Sie hatten uns jedoch ein Ankaufsrecht darauf eingeräumt.

Zu gleicher Zeit ist die Verschmelzung mit den Chemischen Fabriken Gernsheim-Heubruch Aktiengesellschaft in Gernsheim erfolgt, welche uns eine Erweiterung unseres Geschäftsumfanges durch Angliederung neuer Arbeitsgebiete bringt. Diese Firma ist lange ertraglos gewesen. Erst seitdem die Vorbesitzer unserer Gesellschaft durch größeren Aktienbesitz dort Einfluß erlangt und neue Fabrikationen eingeführt haben, hat sie ständig steigende Erträgnisse gebracht. Es werden dort Schwefelsäure, Salzsäure, Sulfat, Salpetersäure und andere Erzeugnisse der chemischen Großindustrie hergestellt. Die Verschmelzung ist durch Beschluß der beiden Hauptversammlungen vom 18. und 19. Dezember 1912 in der Weise zustande gekommen, daß wir das gesamte Vermögen der Gesellschaft am 19. Dezember 1912 als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation übernommen, den Aktionären für das Jahr 1912 eine Abfindung entsprechend einer Dividende von 10 Prozent gegeben und gegen das Gernsheimer Kapital von 1 000 000 ℳ junge Aktien unserer Gesellschaft im Nennwerte von 800 000 ℳ mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1913 ab gewährt haben.

Durch diese Verschmelzung ist auch das neue Werk in Mannheim-Rheinau an uns übergegangen, das die Gernsheimer Firma von der Chemischen Fabrik Rhenania, Aachen, mit Wirkung vom 2. Januar 1913 erworben hatte. Das Werk befindet sich auf einem 26,45 ha großen, unmittelbar am Rheinauhafen gelegenen und mit Bahnanschluß versehenen Grundstück. Den Ausbau werden wir aus eigenen Mitteln bewirken können. Wir haben Anfang Januar 1913 in Mannheim-Rheinau eine Zweigniederlassung errichtet und deren Leitung dem bisherigen Vorstand der Chemischen Fabriken Gernsheim-Heubruch A.-G. Herrn Direktor Otto Häffner in Mannheim übertragen. Herr Häffner ist gleichzeitig Vorstandsmitglied der Th. Goldschmidt A.-G. geworden. Die Herren Bankdirektor Dr. Max Heise in Mannheim, Kommerzienrat Konsul Arthur Siebert in Frankfurt a. M. und Dr. Karl Uebel in Heidelberg, seither Mitglieder des Aufsichtsrates von Gernsheim-Heubruch A.-G., sind in einen besonderen Ausschuß für diese Zweigniederlassung gewählt worden.

Zur Durchführung dieser verschiedenen Geschäfte haben wir die Vollzahlung auf sämtliche alten Aktien eingerufen und dann in unserer Hauptversammlung vom 19. Dezember 1912 unser Aktienkapital um 5 000 000 ℳ, nämlich von 10 000 000 ℳ auf 15 000 000 ℳ durch Ausgabe von 5000 Stück neuen Aktien im Nennbetrage von je 1000 ℳ, welche vom 1. Januar 1913 ab gewinnberechtigt sind, erhöht. Hiervon sind, wie schon erwähnt, abgegeben: 800 000 ℳ an die Aktionäre der Chemischen Fabriken Gernsheim-Heubruch, 2 000 000 ℳ mit 25 Prozent eingezahlt geltende Aktien an die Vorbesitzer der amerikanischen und österreichischen Beteiligungen, 1 200 000 ℳ sind zum Kurse von 170 Prozent den Vorbesitzern überlassen worden gegen deren Verpflichtung, diese Aktien mit 25 Prozent und dem Aufgelde von 70 Prozent in bar einzuzahlen. Danach sind zur Zeit vom Aktienkapital 10 800 000 ℳ vollgezahlt und 4 200 000 ℳ mit 25 Prozent und dem Aufgelde eingezahlt. Das Aufgeld ist abzüglich der bereits entstandenen und noch zu erwartenden Kosten der Kapitalserhöhung der gesetzlichen Rücklage zugeführt worden.

Das Jahr 1913 ist bis jetzt günstig verlaufen. Wenn nicht besondere Ereignisse eintreten, hoffen wir auch für dieses Jahr wieder ein günstiges Ergebnis bringen zu können. Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1912 beträgt nach Abzug aller Unkosten 1 499 420 ℳ. Wir schlagen eine Dividende von 12 % vor, was folgende Verteilung des Reingewinns ergibt: 4 Prozent Gewinnanteil auf 7 000 000 ℳ eingezahltes Kapital 280 000 ℳ, Zuweisung zur Sonderrücklage 200 000 ℳ, Zuweisung zur Talonsteuerrücklage 15 000 ℳ, 6 Prozent Gewinnanteil des Aufsichtsrats 40 148,95 ℳ, 2 Prozent Gewinnanteil auf 7 000 000 ℳ eingezahltes Aktienkapital 140 000 ℳ, 6 Prozent Gewinnanteil auf das Gesamtkapital von 10 000 000 ℳ gemäß § 26 der Satzung 600 000 ℳ, Rückstellung für Erholungsheim Haltingen 30 000 ℳ, zus. 1 314 148,95 ℳ. Von dem Rest von 185 280 ℳ schlagen wir vor, auf Verwaltungsgebäude und Beamtenwohnhäuser 80 000 ℳ besonders abzuschreiben und den Ueberschuß von 105 280 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.“

Vom Schiffsfrachtenmarkt.

Vom Rhederei-Verein Mannheim wird uns geschrieben: „In den letzten Tagen ging durch die Tageszeitungen eine Notiz, daß die oberrheinischen Rhedereien die Fracht auf 5 ℳ pro Last für Getreide festgelegt hätten. Inzwischen ist nun eine weitere Notiz gefolgt, nach welcher die oberrheinischen Rhedereien die Fracht von 5 ℳ auf 4 ℳ pro Last ermäßigt hätten. Diese beiden Notizen erwecken den Anschein, als ob die oberrheinischen Rhedereien gemeinsame Frachten notieren würden, bezw. als ob eine Konvention unter denselben bestände. Wir stellen deshalb hiermit fest, daß eine Konvention zur Zeit nicht besteht und daß deshalb eine gemeinsame Frachtenfestlegung nicht erfolgen kann. Im Weiteren aber stellen wir fest, daß an eine Ermäßigung der Frachten in den letzten Tagen keine Rhederei dachte. Zur Zeit ist die Schiffsmiete in Rotterdam für Ladungen nach dem Oberrhein mit 1,60 fl. pro Last notiert. Dazu kommt der Schlepplohn nach der Ruhr und der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim, sowie die allgemeinen Rhedereikosten, sodaß sich die Fracht auf minimum 5 ℳ pro Last ab Rheinschiff Rotterdam bis Rheinschiff Mannheim kalkuliert.“

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Durchschnittspreisnotierungen pro März 1913. Weizen, württ. M. 20.25, fränkischer M. 20.75, bayerischer M. 21.50, Rumänier M. 24.50, Ulka M. 24.25, Saxonska M. 24.75, Azima Mark 24.—, Laplata je nach Qualität M. 23.75, Kansas II M. 24.75, Manitoba II M. 24.75, Kernen M. 20.50, Dinkel-M. 14.50, Roggen M. 18.25, Gerste, württ., nom. M. 17.75, bayrische Mark 18.50, Tauber M. 19.—, fränkische M. 19.—, Futtergerste M. 16.80, Hafer, württ. je nach Qualität M. 16.60, amerikanisch M. 19.88, russischer M. 20.75, Mais, Laplata M. 16.43.

Mehl pro 100 Kg. inkl. Sack je nach Qual.: Tafelgries: M. 34 bis M. 34.50, Mehl Nr. 0: M. 34 bis 34.50, Nr. 1: 33 bis 33.50, Nr. 2: 32 bis 32.50, Nr. 3: 30.50 bis 31, Nr. 4: 27.50 bis 28. Kleie: M. 9.50 bis M. 10.—, netto Kasse ohne Sack.

Badische Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim. In dem im Samstag-Mittagblatt enthaltenen Bericht über die Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft wurde infolge eines Druckfehlers eine Zahl unrichtig angegeben, die wir hiermit richtig stellen. Es muß heißen: Beamtengratifikationen und vertragsmäßige Tantieme 25 000 ℳ (i. V. 18 800 ℳ).

Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. Der Abschluß für 1912 weist nach Abschreibungen von 4 060 312 ℳ, zuzüglich [?] im Vorjahr zurückgestellter 500 000 ℳ (i. V. 2 462 007 ℳ) einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 16 007 907 ℳ (16 138 196 ℳ) auf. Nach Abzug der in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 4. Januar d. Js. bewilligten 3½ Mill. ℳ zu Stiftungen aus Anlaß der Fünfzigjahrfeier beschloß der Aufsichtsrat, wie bereits gemeldet, der auf den 1. Mai einzuberufenden Hauptversammlung eine Dividende von 30 Prozent (wie i. V.) vorzuschlagen.

Vereinigte Glanzstoffabriken A.-G., Elberfeld. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 3. Mai d. J. einberufenen Generalversammlung für 1912 eine Dividende von 40 Prozent (i. V. 36 Proz.) vorzuschlagen.

Die Königl. Universitätsdruckerei H. Stürtz in Würzburg beantragt für 1912 wieder 5 Prozent Dividende wie im Vorjahr.

Aufnahme eines Anlehens der Stadt Nürnberg. Die Stadt Nürnberg unterhandelt wegen der Aufnahme einer Anleihe zwischen 5 und 10 Mill. ℳ. Wahrscheinlich erfolgt wegen der Lage des Geldmarktes keine allgemeine Einladung zur Einreichung von Angeboten.

Lothringer Portland-Zement-Werke in Straßburg. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 28. April d. Js. einzuberufenden Generalversammlung die Bemessung der Dividende auf 8 Prozent (wie für 1911) vorzuschlagen, wobei mit Rücksicht auf die allgemeine Lage 204 899 ℳ oder gegen das Vorjahr 102 508 ℳ mehr vorgetragen werden sollen. Die Aussichten für das laufende Jahr können bisher als befriedigend bezeichnet werden.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 4. April.
Boos „Merwede“ v. Rotterd., 11 029 Dz. Petroleum. Schumacher „Karolina“ von Jagstfeld, 1340 Dz. Salz. Kappes „Philippine“ von Jagstfeld, 1465 Dz. Salz.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 4. April.
Hermann „Adelh. Anna“ v. Rott., 7530 Dz. Gtr., Kbl. Eser „Schwaben“ von Heilbronn, 600 Dz. Stückgut. Sander „H. Schürm. 6“ v. Wall., 10 219 Dz. Kohlen. Mitthoff „Karlsruhe“ v. Ruhrort, 11 550 Dz. Kohlen. Hausmann „Elisab“ von Ruhrort, 9800 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 4. April.
Opdenhoffert „J. Schürm. 4“ v. Ruhrort, 11 975 Dz. Kohlen.
Braun „Joh. Wilh.“ v. Duisburg, 9400 Dz. Kohlen. Funke „Harpen 6“ von Ruhrort, 10 000 Dz. Kohlen. Ertel „Raab K. 81“ von Duisburg, 4000 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 4. April.
Heck „Max Hansel“ v. Heilbronn, 941 Dz. Steinsalz. Lorenz „Ad. Lorenz“ v. Heilbr., 1440 Dz. Steinsalz. Reuer „Wilh. Heinrich“ v. Heilbr., 1712 Dz. Steinsl. Pilli „Emilie“ von Jagstfeld, 1090 Dz. Steinsalz. Rumpf „Katharina“ von Ruhrort, 9800 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 5. April.
Kühnle „Lothringen“ v. Duisbg., 6500 Dz. Stückgut.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 4. April.

Angekommen die Dampfer: „Helgoland“ am 3. April 1 Uhr nachm. in Melbourne, „Schleswig“ am 3. April 7 Uhr nachm. in Alexandrien, „Wiesbaden“ am 3. April 2 Uhr nachm. in Rotterdam, „Würzburg“ am 4. April 12 Uhr vorm. in Bremerhaven, „Schlesien“ am 4. April 11 Uhr vorm. in Antwerpen, „Göben“ am 4. April 11 Uhr vorm. in Antwerpen, „Therapia“ am 4. April 2 Uhr nachm. in Hamburg. — Abgefahren die Dampfer: „Derfflinger“ am 3. April 4 Uhr vorm. von Genua, „König Albert“ am 3. April 11 Uhr vorm. von Genua, „Prinz Ludwig“ am 3. April 12 Uhr vorm. von Genua, „Sierra Nevada“ am 3. April 12 Uhr vorm. von Boulogne, „Scharnhorst“ am 3. April 4 Uhr vorm. von Gibraltar, „Altair“ am 3. April nachm. von Lissabon, „Wiesbaden“ am 4. April 5 Uhr nachm. von Rotterdam. — Passiert die Dampfer: „Breslau“ am 3. April 2 Uhr nachm. Borkum Riff, „Sierra Nevada“ am 4. April 10 Uhr vorm. Ouessant, „Borkum“ am 4. April 11 Uhr vorm. Vlissingen.

*

Dampfer-Expeditionen
des Norddeutschen Lloyd in Bremen in der Zeit vom 5. bis 12. April 1913.

Ab Bremerhaven: D. „Wittekind“ am 5. April nach Newyork über Halifax, D. „Kaiser Wilhelm der Große“ am 8. April nach Newyork über Southampton-Cherbourg, „Gneisenau“ am 9. April nach Australien, D. „Thüringen“ am 10. April nach dem Laplata, D. „Barbarossa“ am 10. April nach Newyork, D. „Rhein“ am 12. April nach Baltimore, D. „Wiesbaden“ am 12. April nach Canada, D. „Sierra Ventana“ am 12. April nach dem Laplata, D. „Borkum“ am 12. April nach Brasilien. Ab Baltimore: D. „Neckar“ am 5. April nach Bremen. Ab Galveston: D. „Aller“ am 5. April nach Bremen. Ab Newyork: D. „Prinz Friedrich Wilhelm“ am 8. April nach Bremen über Plymouth u. Cherbourg. Ab Baltimore: D. „Chemnitz“ am 9. April nach Bremen. Ab Marseille: D. „Prinzregent Luitpold“ am 9. April nach Alexandrien über Neapel. Ab Alexandrien: D. „Prinz Heinrich“ am 9. April nach Marseille über Neapel. Ab Portland: D. „Frankfurt“ am 10. April nach Bremen. Ab Yokohama: D. „Coblenz“ am 10. April nach Sydney über Hongkong und Neu-Guinea. Ab Buenos-Aires: D. „Sierra Salvada“ am 11. April nach Bremen. Ab Newyork: D. „Prinzeß Irene“ am 12. April nach Genua über Gibraltar und Neapel.

Mitgeteilt von
Baus & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 180.

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 2. April. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Oceanic“ am 26. März von Southampton ab, ist heute nachm. hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

New-York, 2. April. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Postdampfer „President Grant“ ist heute morgens 8 Uhr hier angekommen.

Mitgeteilt von der General-Agentur Walther und von Reckow, Mannheim, L 14, Nr. 19.

Mannheimer Marktbericht vom 7. April.

	ℳ		ℳ
Stroh per Zentner	2.80—3.50	Zwetschgen	0.00—0.00
Heu per Zentner	3.00—3.20	Birnen per Pfund	0.15—0.35
„ per Zentner	0.00—0.00	Kirschen per Pfund	0.00—0.00
Kartoffeln p. Zentner	3.00—3.50	Heidelbeeren p. Pfund	0.00—0.00
„ bessere	4.00—4.50	Trauben per Pfund	0.00—0.00
Bohnen per Pfund	0.00—0.00	Pfirsiche per Pfund	0.00—0.00
„ deutsche p. P.	0.00—0.00	Nüsse per 25 Stück	0.25—0.00
Blumenkohl per Stück	0.20—0.60	Haselnüsse per Pfund	0.00—0.00
Spinat per Pfund	0.08—0.12	Eier per 2 Stück	0.10—0.00
Wirsing per Stück	0.04—0.07	Butter per Pfund	1.30—1.50
Rotkohl per Stück	0.20—0.25	Handkäse 10 Stück	0.40—0.00
Weißkohl per Stück	0.20—0.35	Bresem per Pfund	0.70—0.00
Weißkraut p. Pfd.	0.12—0.00	Hecht per Pfund	1.20—0.00
Kohlrabi 3 Knollen	0.24—0.45	Barsch per Pfund	0.80—0.00
Kopfsalat per Stück	0.14—0.18	Weißfische per Pfd.	0.45—0.50
Endiviensalat p. Pfd.	0.00—0.00	Laberdan per Pfd.	0.00—0.00
Feldsalat per Portion	0.10—0.00	Stockfische per Pfund	0.25—0.00
Sellerie per Stück	0.10—0.25	Hase per Stück	0.00—0.00
Zwiebeln per Pfund	0.07—0.00	Reh per Pfund	1.00—1.30
Rote Rüben p. Pfd.	0.07—0.08	Hahn (junger) p. Stück	2.50—3.50
Weiße Rüben p. Stk.	0.00—0.00	Huhn (junges) p. Stück	2.50—3.50
Gelbe Rüben Büschel	0.06—0.00	Feldhühner per Stück	0.00—0.00
Carotten per Pfund	0.10—0.00	Ente per Stück	4.00—0.00
Pflückerbsen per Pfd.	0.00—0.00	Tauben per Paar	1.40—1.60
Rettich per Stück	0.15—0.20	Gans lebend p. Stück	0.00—0.00
Gurken per Stück	0.45—0.50	Gans geschl. p. Pfund	0.00—0.00
„ z. E. 100 St.	0.00—0.00	Aal	0.00—0.00
Tomaten	0.00—0.00	Spargel	0.00—0.00
Aepfel per Pfund	0.15—0.30	Zickelchen	4.00—5.00

Wasserstandsnachrichten v. Monat April

Pegelstation vom Rhein	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.77	1.81	1.77	1.73	1.70	1.70	Abends 6 Uhr
Kehl	2.73	2.79	2.76	2.72	2.67	2.61	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.18	4.23	4.24	4.20	4.15	4.12	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.67	3.65	3.58	3.52	3.46	3.41	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.20	1.18	1.16	1.15	1.15		V.-M. 12 Uhr
Kaub	2.28	2.24	2.26	2.23	2.24		Vorm. 7 Uhr
Köln	2.57	2.42	2.33	2.28	2.30		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.60	3.50	3.55	3.54	3.49	3.45	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.65	1.65	1.60	0.67	0.69	0.66	Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, bedeckt, +?°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (0–6teilig)	Niederschlag Liter p. qm
6. April	Morgens 7	746,8	8,6	still	1,8
6. „	Mittags 2	744,9	14,2	S 2	
6. „	Abends 9	744,7	11,8	S 2	
7. April	Morgens 7	743,8	9,0	SSW 3	

Höchste Temperatur den 6. April 14,8°. Tiefste Temperatur vom 6.–7. April 7,9°.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

10. April: Milde, windig, feucht, strichweise Gewitter.
11. April: Veränderlich, milde, windig.
12. April: Vielfach Regen, lebhafte Winde, kühler.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg.
Fernspr.: Gruppe 10 Nr. 2020 und 2021, Reihe [illegible]
Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.
Hamburg, 5. April 1913.
Gegen Wochenschluss war bei uns zu ungef. nachfolg. Preisen!

	Verkfr. %	Angeb. %
Afrikanische Kompanie	67	80
Agu-Pflanzungs-Gesellschaft	76	85
Carl Bödiker & Co.	127	132
Bremer Kolon.-Handelsges. vorm. F. Oloff & Co.	127	150
British Central-Africa sh . . . per Stück	7/3	7/3
Central-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft	—	84
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	100	107
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) . . . per Stück Fr.	—	[illegible]
[illegible]	—	[illegible]
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	[illegible]	[illegible]
D. Hand.- u. Plantag.-Gesellsch. d. Südsee-Ins.	[illegible]	[illegible]
D. Hand.- u. Plant.-Gesellsch., Genußsch. p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	[illegible]	[illegible]
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	[illegible]	[illegible]
Deutsche Kolonial-Gesellsch. f. Südwest-Afrika	[illegible]	[illegible]
Deutsche Samoa-Gesellschaft	41	47
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Gesellschaft	[illegible]	[illegible]
Deutsche Togo-Gesellschaft	[illegible]	[illegible]
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	[illegible]	[illegible]
D.-Ostafr. Plantag.-Ges. Vorzugs-Aktien p. St.	M. [illegible]	[illegible]
Deutsch-Westafrikan. Handels-Gesellschaft	[illegible]	[illegible]
Forsayth G. m. b. H.	—	[illegible]
Gesellsch. Süd-West-Afr. Diamantfelder p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Gibeon-Schürf- und Handels-Gesellschaft	[illegible]	[illegible]
Hernsheim & Co.	—	[illegible]
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	[illegible]	[illegible]
do. Genußscheine p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Kaffee-Plantagen Sakarre	[illegible]	[illegible]
Kamerun Kautschuk Co.	[illegible]	[illegible]
Kamerun Land- und Eisenb.-Gesellschaft	[illegible]	[illegible]
Kaoko Diamant Ges. m. b. H. p. St.	M. [illegible]	M. —
Kautschuk-Pflanzung Meanja	[illegible]	[illegible]
Lindi Schürfgesellschaft	[illegible]	[illegible]
Lüderitzbucht Diamant-Minen p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	[illegible]	[illegible]
Pomona Diamant Anteile	[illegible]	[illegible]
Neu-Guinea-Kompanie, Stamm-Ant. m. Genußsch.	[illegible]	[illegible]
do. do. Vorzugs-Ant. do.	[illegible]	[illegible]
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. A (ohne Genußschein)	[illegible]	—
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. B (Genußscheine) p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Ostafrika-Kompagnie	[illegible]	[illegible]
Ostafrik. Pflanzungs-Akt.-Ges. (abg. Sisal, Kaut.)	41	—
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	[illegible]	—
Otavi Minen- u. Eisenbahn-Ges., Anteile p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
do. do. Genußsch. p. St.	[illegible]	[illegible]
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien p. St.	[illegible]	[illegible]
do. Junge Aktien p. St.	[illegible]	[illegible]
Schantung-Eisenbahn-Ges., Aktien	[illegible]	[illegible]
do. do. Genußsch. p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	—	[illegible]
Sisal Agaven-Gesellschaft	[illegible]	[illegible]
South African-Territories, Ltd. London p. St.	[illegible]	[illegible]
South East Africa Co. do. p. St.	[illegible]	[illegible]
South West Africa Co. do. p. St.	[illegible]	[illegible]
do. do. Deutsche Scheine	[illegible]	[illegible]
Gesellschaft Süd-Kamerun, Anteile	[illegible]	[illegible]
do. do. Genußsch. m. Div. p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Südwestafr. Schürfgesellsch. m. Genußsch.	[illegible]	[illegible]
Upper Egypt Irrigation Co.	[illegible]	[illegible]
Usambara-Kaffeebau-Gesellsch., Stamm-Anteile	[illegible]	[illegible]
do. do. Vorzugs-Anteile	[illegible]	[illegible]
Vereinigte Diamant-Ges., Lüderitzbucht Aktien	[illegible]	[illegible]
Walss de Gallias Aktien	[illegible]	[illegible]
Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	[illegible]	[illegible]
Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft Victoria	[illegible]	[illegible]
Windhuker Farm-Gesellschaft	[illegible]	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: Julius Wilke;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Bioson ist für Blutarme, besonders Frauen, Mädchen u. Kinder ein unvergleichlicher Kraftspender. Sein belebender, erfrischender Einfluß auf Körper und Geist macht sich meist nach wenigen Tagen bemerkbar. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des D. R. P. 171871, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose ca. ½ Kilo Mark 5.—

Neu! Elektrisches Johannislichtbad gegen Unterleibsnerven-schwäche (Männerschwäche). 1 Probebad 2 Mk. Mannheim, nur N 3, 9. II. Telephon 4390. Lichtheilinstitut „Elektron“, Hch. Schäfer.

Kein Gichtiker versäume
eine häusliche Trinkkur mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Natürliche Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei. Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rh.
Zuverlässige Sendung habe ich bezogen, heftig [illegible] mit gutem Erfolg angewendet. Medizinalrat Dr. K. i. B.
In Mannheim: Hofdrogerie Ludwig u. Schütthelm. Telephon 252.

Artikel zur Schneiderei

Billiges Angebot von Spitzen und Kurzwaren

von Montag, den 7. bis Samstag, den 12. d. Mts.

Haarnadeln .... 2 Pakete für
Lockennadeln .... 2 Pakete für
Schneiderkreide ..... 1 Stück für
Kragenknöpfe .... 1 Stück für
Hosenknöpfe ...... 1 Dutzend für
Fingerhüte .... 1 Stück für
1 Pf.

Metall-Hosenknöpfe .. 1 Dutz. für
Holzformen .... 1 Dutz. für
Schuhnestel .... 1 Paar für
Ketten-Aufhänger ... 3 Stück für
Schuhknöpfer .... 4 Stück für
Hohlband .... 1 Meter für
2 Pf.

Einfasslitze ... 1 Meter für
Porzellanknöpfe Dutz für
Nähnadeln French 1 Pak. für
Haken u. Augen 2 Pak. für
Zentimetermaße 1 Stück für
Maschinennadeln 1 St. für
3 Pf.

Sternseide schwz. u. farb. 1 Stern für
Maschinennadel, Ringschiff 1 St. für
Hosenschoner .. 1 Meter für
Stecknadeln, 200 Stück, 1 Brief für
Taillenband ... 1 Meter für
Schürzenband, gestr., $2\frac{1}{2}$ Mtr. für
4 Pf.

Sicherheitsnadeln ... 1 Dtzd. für
Druckknöpfe, rostfrei .. 1 Dtzd. für
Stahlstecknadeln .... 1 Brief für
Nähfaden, schwarz u. weiß 80 Yards für
Leinenzwirn .... Knäuel für
Stahlhäkelnadel ...... Stück für
5 Pf.

Patent-Hosenknöpfe . Dtzd. für
Wäscheknöpfe .... Dtzd. für
Taillenband, 2½ Meter .. Stück für
Taillenverschluss ... 1 Stück für
Ziernadeln .... Stück für
Sicherheitsnadeln, sort. Dtzd. für
8 Pf.

Klöppelspitzen u. Einsätze besond. billig	Mtr. 15,	25,	35	Pf.
Valenciennes-Spitzen u. Einsätze	Meter 5, 8,	12,	18	Pf.
3 Posten Tüllstoffe weiss und farbig teilweise mit Seide gestickt ..... Meter	95,	1.45,	2.50	M.
Spachtelstoffe für Blusen, weiss .. Meter	75,	1.25,	1.45	M.
Kinder-Garnituren	70,	95,	1.25	M.
Kinder-Kragen	35,	55,	75	Pf.
Damen-Kragen	45,	65,	95	Pf.
Jabots	65,	95,	1.25	M.
Bulgarenkragen modernsten Genre	95,	1.45,	1.95	M.
Hemdenspitzen .... 10 Meter-Stücke	30,	45,	90	Pf.
Wäschebördchen weiß u. farb., 10m-Stücke	50,	60,	70	Pf.
Wäscheborden farbig, für Blusen und Schürzen, elegante Neuheiten ... Mtr.	10, 15,	25,	35	Pf.

Reihfaden ungebleicht .... Rolle	4 Pf.
Mohair-Besenlitze in allen Farben .. Meter	6 Pf.
Fischbein blond, Nr. 16, 18, 20 .... Dutzend	15 Pf.
Kragen-Einlagen .... Meter	10 Pf.
Schweißblätter gute Qualität ...... Paar	10 Pf.
Taillenstäbe mit Stahleinlage .... Dutzend	15 Pf.
Nahtband Rolle zu 6 Meter	15 Pf.
Knopflochseide .... Dutzend	10 Pf.
Kragenstützen Astoria, 5—8 cm .. Dutzend	12 Pf.
Schablonen-Kasten .... Dutzend	18 Pf.
Rockbund .... Meter	22 Pf.
Druckknopf Koh-i-nor .... Dutzend	15 Pf.

Futter-Stoffe

Taillen-Cöper 82 cm breit .... Meter	35 Pf.
Jaconet-Rockfutter 100 cm breit .... Meter	32 Pf.
Roll-Cöper (Twill) 85 cm breit .... Meter	45 Pf.
Reversible doppeltbreit .... Meter	45 Pf.
Roll-Cöper (Twill) 100 cm breit .... Meter	55 Pf.
Lüster schwarz und farbig .... Meter	45 Pf.
Futtermull ca. 115 cm breit .... Meter	24 Pf.
Rollbox 105 cm breit, schwarz und weiss ...... Meter	55 Pf.
Jackettfutter in verschiedenen Qualitäten	

Neueste Farben in **Taffetten und Seidenstoffen!**

Taffet-Glace gute Qualität, in vielen Farben ... Meter 1.75 M.

Q 1, 1 Breitestrasse — **Louis Landauer** — **Q 1, 1** Breitestrasse

Königlich ungarische steuerfreie
4½ % Staats-Renten-Anleihe

vom Jahre 1913

im Nominalbetrage von Kronen 150 000 000 = Mark 127 500 000 D.R.W. = Francs 157 500 000 = £ Sterling 6 250 000.

Auf Grund des veröffentlichten Prospektes ist die Königl. ungarische steuerfreie 4½ % Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1913 zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden und wird zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnung findet statt am

Donnerstag, dem 10. April 1913

ausser in **Ungarn, Oesterreich** und **Holland** in **Deutschland:**

in Berlin:	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
	„ dem Bankhause S. Bleichröder,
	„ „ „ Mendelssohn & Co.,
in Frankfurt a. M.:	„ der Direction der Disconto-Gesellschaft,
in Köln:	„ dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
in Hamburg:	„ der Norddeutschen Bank in Hamburg,
	„ dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
	„ „ „ M. M. Warburg & Co.,
in Leipzig:	„ der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
in Breslau:	„ dem Bankhause E. Heimann,
	„ „ „ G. v. Pachaly's Enkel,
	„ „ „ Eichborn & Co.,
in München:	„ der Bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank,
	„ „ Bayerischen Vereinsbank,
	„ dem Bankhause Merck, Finck & Co.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospekte gehörigen Anmeldungsformulars. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugnis vorbehalten, die Zeichnung auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
2. Der Zeichnungspreis ist auf 90,60% vom Nennbetrage der Mark zuzüglich der Stückzinsen zu 4½%, vom 1. April 1913 bis zum Tage der Abnahme festgesetzt. Die Hälfte des Stempels der Zuteilungs-Schlussnote hat der Zeichner zu tragen.
3. Bei der Zeichnung muss eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Nennbetrages hinterlegt werden, und zwar entweder in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Zeichenstelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluss der Zeichnung erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Sicherheit unverzüglich zurückgegeben. Zeichnungen mit Sperrverpflichtungen werden vorzugsweise berücksichtigt.
5. Die Abnahme der zugeteilten Stücke kann vom 18. April 1913 ab gegen Zahlung des Preises (2) bei derjenigen Stelle geschehen, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet,

40% des Nennbetrages der Stücke spätestens bis einschliesslich 18. April 1913,
30% „ „ „ „ „ „ 28. April 1913,
30% „ „ „ „ „ „ 14. Mai 1913,

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit auf den zugeteilten Betrag verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugeteilte Beträge unter nominal Kronen 10 000 = Mark 8 500 ist keine sukzessive Abnahme gestattet, diese Beträge sind am 18. April 1913 sofort voll zu bezahlen.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichenstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Anmeldungsformulare können von allen vorgenannten Zeichenstellen kostenfrei bezogen werden.

Berlin, im April 1913.

Direction der Disconto-Gesellschaft. **S. Bleichröder.** **Mendelssohn & Co.**

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. April 1913 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: bestimmt

1 Waschmange,
1 Waschmaschine
ferner
100 Fl. Wein,
1 Kassenschrank,
Möbel u. Sonstiges.

Mannheim, 7. April 1913. Lindenmeier, Gerichtsvollz.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, 8. April 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Ladentheke, 2 große u. 1 kleines Warenregal.

Mannheim, 5. April 1913

Scheuber, 80631 Gerichtsvollzieher.

Entlaufen

Weißer echter **Foxterier** auf den Namen Lump hörend. Abzugeben gegen Belohnung. 80633 Werderstraße 20, 3. St.

Zwangsversteigerung

Montag, 7. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 Bände Bilz „Naturheilverfahren", Möbel u. Sonstiges. 80632

Mannheim, 6. April 1913. Krug, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

III. Kompagnie.

Montag, 7. April abends 6½ Uhr hat die gesamte Mannschaft der III. Kompagnie pünktlich u. vollzählig zu einer **Uebung** auszurücken. 1725

Sammlung am Spritzenhaus E 4.

Der Hauptmann: Witzigmann.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 8. April 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckgsw. öffentlich versteigern:

1 Pianino, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 7. April 1913 Scheuber, Gerichtsvollzieh.

Extra billiger ! Verkauf !

Diplomat. Schreibpult Flurgarderoben, Bettstellen mit Rost, Gaslampen u. Lüstre etc.

Auktions - Zentrale Telephon 2214. 80644

Q 4, 3

Eier zum einkalken

Größte frische

100 St. Mk. 5.80

Tafelbutter

extrafeine Pfd. 1.40
5 Pfd. à Mk. 1.35

Eiergroßhandel G 2, 3 am Markt.

Stellen finden

Laborant.

Für unser Fabriklaboratorium in der Nähe einer Großstadt suchen wir einen **gewandt. jungen Mann** der in ähnlicher Stellung bereits tätig war und nach Ang. chem. Analysen ausführen kann. Off. mit Zeugnisabschr. und mögl. Photogr. unter Ang. der bish. Tätigkeit u. Nr. 80652 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum sofortigen Eintritt wird eine größere Anzahl **Sortiererinnen** bei hohem Lohn für eine Papierfabrik in der Nähe einer Großstadt gesucht. Schriftl. Anmeldungen mit Lohnanspruch sind zu richten unt. Nr. 80653 an die Expedition ds. Bl.

Arbeiterinnen zum Kleidermachen sofort gesucht. [illegible] C 7, 13, 2. Stock.

Saub. Wasch- u. Putzfr. gesucht. 80685 Collinistraße 4, 4. Stock.

Frau od. Mädchen tagsüber gef. Parkring 2a p. 14919

Fleißiges sauberes **Mädchen** für kinderl. Haushalt gef. Max-Josefstr. 29, 2 Tr. r. 80650

Ein braves, fleißiges **Mädchen** für kinderl. kl. Haush. tagsüber gef. Lortzingstr. 8 III. l. [80640]

Reinliche unabh. Frau für ganze Nachmittage bei kinderl. Familie zur Hausarbeit gef. Anerbietungen unt. Nr. 14920 a. d. Exped.

Mietgesuche

Jg. Mann sucht hübsch möbl. Zim. m. sep. Eing. i. d. Nähe d. Friedrichsbr. Off. u. W. Nr. 14202 a. Exp.

Gebild. ältere Dame s. in bess. Pensionat unmöbl. Zimmer m. Pension. Nur schriftliche Offerten an Krause, U 6, 11, 1. 14007

Leeres Mansardenzim. in bess. Hause sof. zu mieten ges. Nur schriftl. Off. an Krause, U 6, 11, 1. 14008

1 groß. od. 2 nebeneinanderlieg. g. möbl. Zim. z. 15. April v. H. j. m. gesucht. Nur 1. bis 3. St. nicht par. Pens. mitverw. u. Bad im Stockw., jed. nicht Beding. Off. erb. unt. S. E. 311 a. d. Expedition d. Bl.

In der Nähe des Wasserturmes von alleinstehender Dame hübsch **möbliertes Zimmer** per sofort zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 80648 an die Expedition ds. Bl.

Zu vermieten

Lange-Rötterstr. 50 schöne ganz neuhergerichtete 2-Zimmer-Wohnung per sof. od. spät. zu vermieten. Näh. W. Gk. od. Tel. 4102 41850

Schimperstr. 26 3 Zimmer-Wohng. m. Bades. u. Mans. zu verm. 14974

Stamitzstraße 3 2. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde per 1. Juli zu verm. Näher. part. 41417 Bastian. Tel. 3616.

Tullastr. 14 herrschaftliche Wohnung, 2., 3. oder 4. Stock 7 große Zimmer, Garderobe mit allem Zubehör, per sofort zu vermieten. 14206 Näher. Goethestr. 12, I. Telephon 2465.

H. SCHMOLLER & CO.

Damen-Wäsche-Verkauf

3 Serien
Damen-Hemden
mit solider, guter Stickerei, vorzügliche Stoffqualitäten . 3.05, 3.50, **2.95**

4 Serien
Damen-Hemden
eleg. Fantasie, z. T. reiche Handstickerei oder Valenciennesverzierg., 6.75, 5.75, **4.75**

4 Serien
Knie-Beinkleider
mit breiten Stickereien auch Banddurchzug . . 3.95, 2.95, 2.45, **1.95**

3 Serien
Knie-Beinkleider
eleg. Fantasiearbeiten, zum Teil zu obigen Hemden passend . . . 6.75, 5.75, **4.75**

3 Serien
Damen-Prinzessröcke mit reichen Stickerei- oder Klöppelverzierungen in allen Größen, 8.75, 6.90, **5.50**

Prinzeßrock Wally
mit hochgelegter Volant 2 Stickereibahnen, oben reich verziert
8.75

In einer ersten Elsässer Damen-Wäsche-Fabrik kauften wir einen grossen Lagerposten Gebrauchs- und Luxus-Wäsche und einzelne Musterkollektionen weit unter Herstellungswert. Dieselben kommen von heute ab zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Prinzeßrock Trude
mit Lochstickereivolant oben ringsh. Stickerei wie Abbildung
4.95

4 Serien
Stickerei-Röcke
mit breit. Stickerei od. auch mit Zwischeneinsätzen in vorzgl. Ausf. 8.75, 5.50, 4.95, **3.95**

3 Serien
Stickerei-Röcke
mit breit. Schweizer Mullstickereien und Bandgarnierung, 10.75, 9.75, **8.75**

2 Serien
Matinees
mit Volant und guter Stickerei in prima Verarbeitung 3.75, **2.95**

3 Serien
Matinees elegante Fantasiearbeiten, zum Teil aus Mull oder mit reichen Verzierungen . . 8.75, 6.75, **5.75**

4 Serien
Damen-Wäsche-Garnituren 2- oder 3teilig elegante Verarbeitung . . 21.-, 15.50, 14.50, **11.75**

Untertaillen

Untertaille ringsherum Stickereiverzierung . . . **85 Pf.**

Untertaille breite Stickereiverzierung u. Säumchen . . **1.15**

Untertaille reiche Loch-Stickerei mit Zwischensatz **1.45**

KORSETTEN

Directoire-Korsett „Beate"
lange Façon, ein Paar Strumpfhalter grau beige **2.75**

Directoire-Korsett „Lilly"
lange mod. Façon mit Zwickel, eleg. Garnierung, beige, hellblau und lila, mit 2 Paar Strumpfhalter **3.90**

Directoire-Korsett „Monopol"
Marke „Primadonna", prima Satin-Drell mit Halter, grau beige, hellblau und weiss . . . **5.50**

Directoire-Korsett „Nanon"
langhüftige Form aus elegant gemusterten Stoff, erstklass. Fabrikat **7.75**

Untertaillen

Untertaille mit eleganter Stickerei in 2 Ausführungen **2.25**

Amerikan. Untertaille ringsherum Stickerei . . . **1.65**

Amerikan. Untertaille m. Stickereinsatz u. Ansatz . **2.25**

Zu vermieten

L 2, 5
1., 2. u. 3. Stock, part. 4 Zimmer, 2. u. 3. Stock je 6 Zimmer, groß. Badezimmer, Speisekammer, 2 Mansarden, Keller, elektr. Licht und Gas, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Tel. 752. 10511

L 2, 3b 4. St. r., 3 Zimmer, Küche, Bad, Magdkammer, Zubehör, elektr. Licht, Gas auf 1. Juli z. v. 14561

L 12, 11 part. l. 1 leeres Zimmer z. v. 14568

L 8, 14 Bismarckstr. 2, St. 4 Zimmer und Zubeh. z. v. 40239

L 15, 11
2. St. 5-Zimm.-Wohnung mit vollständiger Badeeinrichtung zum 1. Juli zu vm. Näh. 4. St. 41467

L 15, 18
rechts-a.-rechts d. Hauptbahnhof, 1. u. 2. Etg., je 5 Zim. u. Zubeh., Badeanschl. u. elk. Licht, per sof. u. 1. Juli z. v. Näh. 4. St. Anzuf. v. 11—1 u. 3—4 Uhr. 14051

M 2, 10 2 Tr.
2 leere Zim. an einz. Pers. zu verm. Zu erfr. Laden. 41269

M 2, 15b 2. St. 6 Zimmer m. reichl. Zubehör neu herger. sofort zu vermieten. Näh. 4. St. 41219

Neubau
M 3, 9 III. St. 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör
M 3, 9a I. St. 5 Zimmerwohnung mit Zubehör
per sofort zu vermieten. Näh. Gebr. Hoffmann, Sch. Meerfeldstr. 14. 41294

N 4, 17 1. Tr., 7 Zim., Gas, elektr. Licht, Bad, Speisek. nebst Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Telephon 5102. 41051

Q 5, 15 3 Zimmer und Küche sof. o. spät. zu v. Näh. Bäckerei. 13638

Q 7, 9 2. St. schöne 7-Zimmerwohng. mit Garten vis-à-vis zu verm. Näh. 3. St. Tel. 2456. (41275)

Q 7, 12a, IV. St.
schöne 6-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, Mädchenkammer, Keller, p. 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. parterre. 9983

S 4, 13
3 Zimmer u. Küche und 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute per 1. Mai zu verm. Näheres Laden. 41436

O 7, 26
große Part.-Räume mit Einfahrt (jetzt bekannte Auto-Garage) und 41345
4-Zimmer-Wohnung
zusammen od. geteilt auf 1. Juli ds. J. zu vermieten. Wegen Besichtigung und allem Weiteren sich wenden an Hausmeister
Paul Wiesner
4. Stock.

T 4a, 13 4 Zimm. u. Küche per 1. Mai zu vermieten. Näheres 3. Stock. 41010

U 3, 22
Mansarde-Wohnung, 3 Zimmer, Küche ꝛc. an ruh. Familie p. 1. Mai z. verm. Näheres Büro. 41398

U 1, 13 Breitestraße
2 Trepp. hoch, 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. bei Carl Fr. Bauer U 1, 13, 2. St., Telef. 1077. (41217)

U 1, 14, Breitestr.
Ecke Friedrichsbrücke geräumige 4-Zim.-Wohng., 1 Tr. hoch, freie Lage, per 1. April 1913 zu verm. Näheres Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15, Telephon 366. 41298

U 6, 22 4 Zim. Küche u. Zub. p. 1. Juli an ruh. Leute z. v. Näh. 2. Stock. 41378

Neubau U 4, 19
4 Zim.-Wohn. u. 2 Zim.-Wohn. m. Zub. z. v. Näh. 2 Tr. 14156

Bachstraße 8
3 Zimmer mit Küche und Mansarde zu verm. 41000 Näheres Parterre.

Otto Beckstr. 10
Richard Wagnerstr. 50 ist 5 Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer und reichem Zubehör zu verm. Auskunft Büro Collinistraße 28. Tel. 1326. 04034

Beethovenstraße 7
Elegante 4 Zimmerwohn. mit Bad, elektr. Licht und reichl. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 41439 Näheres parterre links.

Beethovenstr. 18
part. rechts, 6 Zimmerwohnung, Küche, Badez., Speisekam. ꝛc. umständehalber per 1. Juli oder früher zu vermiet. 41399

Collinistr. 18, 5. St.
schöne 2 Zim. m. Küche u. Kam. p. 1. Mai z. v. Näh. part. rechts. Tel. 3602. 41377

Charlottenstr. 8
Schöne Wohnung mit all. Zubehör mit oder ohne Laden auf 1. Juli zu verm. Näheres bei Herrn Häufer, 1. Stock. 41384

Obere Clignetstr. 9|11
schöne, helle 3 Zimmerwohnung mit Mansarde zu vermieten. 41403 Näh. Beilstr. 28, 2. St. Telephon 2411.

Elisabethstraße 7
(Oststadt)
elegante Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres parterre. Telephon 1672. 40984

Heinr. Lanzstr. 15
2. Stock, 5 Zimmer und Küche mit Badezimmer, Speisekam., elektr. Licht zu vermieten. 14579 Näheres part., Laden.

Emil Heckelstr. 12
parterre, bessere 5-Zimm.-Wohng. mit Bad, Mansarde, Gartenant. etc. per sofort oder später zu verm. Näh. Gr. Merzelstr. 6, Tel. 1331. 40088

3 Zimmer u. Küche zu verm.
Näh. T 4a, 7, Eckladen 14598

Am Friedrichspark
Herrschaftliche Hochparterrewohnung 7 Zimmer, Diele reichlichen Zubehör, Gartenbenützung per 15. Mai, ob. 1. Juni z. verm. Näheres N 7, 19 Blumhardt.

Gontardstr. 3, parterre, 4 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermiet. 14509 Näheres 4. Stock rechts.

Keplerstr. 42, Blick n. Schmuckpl., gr. 2 Zim. Wohn. a. guiht. kl. Fam. p. 1. Juli l. gut. Hand z. verm. Näh. Büro im Hof. 41410

H. Lanzstr. 54 Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Mai zu verm. 14678 Näh. S 4, 2. Tel. 4145.

Meerfeldstraße 61.
Große 2 Zim.-Wohn. mit Bad u. Speisek. nur a. kleine ruh. Familie p. 1. Juli z. v. 41377

Große Merzelstr. 12
Elegante Hochparterre-5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. part. rechts, Tel. 5102. 41381

Gr. Merzelstraße 29
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 41415

Schanzenstr. 11
drei Zimmer und Küche zu vermieten. 41449

Mottheestraße 13
zum 1. Juli eine 5 Zim.-Wohnung, 2 Balkon, 1 Treppe hoch a. 2 Mansardenzimmer mit allem Zubeh. zu vermieten. 41374 Näheres parterre.

Max Josephstraße 4
im 4. St. schöne 4 Zimmerwohn. m. all. Zubehör auf 1. Juli zu verm. 41388 Zu erfr. im 3. Stock rechts.

Max Josefstr. 14, IV.,
schöne 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mansarde bis 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst. 41329

Oststadt
In einer Villa Hochpart. 6 Zimmer Zubehör p. Juli ob. spät. sowie Wohnungen in allen Lagen z. vermieten durch Julius Loeb R 7, 25 Telefon 168 41131

Oststadt Schuhmacherei
zu vermieten mit 9 Zim. u. Küche 48 Mk. 41430 Zu erfragen Mollstraße 6, 2 Stock.

2. Querstr. 1 4 Zimmer mit Bad Zubehör, freier Aussicht auf 1. Mai od. sp. zu verm. Näheres II. Stock. 41046

2 Zim. u. Küche in h. H. geh. an ruh. Fam. z. vm. Näh. Jungbuschstr. 4, IV. St. 14599

Rheinhäuserstr. gr. 3 Zim. Wohn., Walk. p. 1. Juli Näh. r. H. hof. Fam. z. v. Näh. Keplerstr. 42, Büro i. Hof 41441

Rheindammstraße 36
i. h. H. sch. 4 Zim.-Wohng. p. 1. Juli zu v. Näh. 3. St. r. 14659

Rheindammstraße 38.
2 Zimmer Küche sofort oder 1. Mai zu verm. 14783

Rheinaustr. 19
parterre 41314
6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad u. Mansard. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Friedr. Stauch, Baugeschäft, Ludwigshafen a. Rh., Rottstraße 55. Tel. 309.

Rosengartenstr. 17
3. St., 6 Zimmer mit Zubehör (w. vollständig neu hergerichtet) p. 1. Juli oder früher zu vermiet. 41291 Näh. S 3, 14. Tel. 2180.

Rosengartenstr. 17
part., 6 Zimmer mit Zubehör und 3 Souterrainräumen (für Büro) sofort oder später zu vermieten. Näh. S 3, 14. Tel. 2180. 41290

Schwetzingerstr. 98, 1. St. ein gr. Zimmer u. gr. Küche zu verm. 41415

MARCHIVUM

12000 Paar Strümpfe zu Extra-Preisen!

Damen-Strümpfe

„HERTHA" schwarz und lederfarbig, engl. lang, nahtlos . . . . . 3 Paar 1.00 Paar 38 Pf.
„LUISE" schwarz und feinfarbig, engl. lang, Ferse und Spitze verstärkt . . . 3 Paar 1.55 Paar 55 Pf.
„FLORA" schwarz, leder und feinfarbig, Flor, verstärkt sehr haltbar . . . . 3 Paar 2.10 Paar 75 Pf.
„ELSA" schwarz und lederfarbig, Maco, doppelte Sohle und verstärkte Hochferse 3 Paar 2.75 Paar 95 Pf.
„GERTA" schwarz, leder und feinfarbig, Flor-Musselin, verstärkt . . . . . 3 Paar 2.75 Paar 95 Pf.
„LOLA" schwarz u. leder, Flor-Musseline, verstärkte Sohle u. Rand, sehr feinfädig. Gewebe 3 Paar 3.50 Paar 1.25

Uebersichtliche Extra-Auslagen im Parterre am Strumpfwarenlager.

Beachten Sie die Strumpf-Dekorationen in den Fenstern an den Planken.

Bei Einkauf bitte gewünschte Strümpfe unter Namenbezeichnung zu verlangen.

Damen-Strümpfe

„FRIEDA" schwarz, weiss u. lederfarbig, Seide mit Flor Rand und Sohle . . 3 Paar 4.25 Paar 1.45
„ELVIRA" schwarz u. feinfarbig, Reine Seide mit verstärkter Ferse u. Sohle 3 Paar 5.50 Paar 1.95
„HELENE" durchbrochen, schwarz u. lederfarb., extra verstärkte Ferse u. Spitze 3 Paar 1.55 Paar 55 Pf.
„TRUDE" durchbrochen, schwarz u. lederfarb., extra verstärkte Ferse u. Spitze 3 Paar 2.10 Paar 75 Pf.
„ERNA" durchbrochen, schwarz leder- und feinfarbig, extra verstärkt . . . . 3 Paar 2.75 Paar 95 Pf.
„RUTH" schwarz-, leder- u. feinfarbig, Fil d'ecosse, Seidenglanz mit Laufmasche . . 3 Paar 3.50 Paar 1.25

Herren-Socken

HERREN-SOCKEN schwarz und lederfarbig, Seidenglanz, feinfarbig Baumwolle mit Laufmasche . . 3 Paar 1.85 Paar 65 Pf.
HERREN-SOCKEN verstärkte Sohle, haltbare Qual. schwarz u. feinfarbig 3 Paar 2.75 Paar 95 Pf.
HERREN-SOCKEN Seide, schwarz mit Flor Sohle und Rand . . . . 3 Paar 3.50 Paar 1.25

Kindersöckchen

schwarz leder u. bunt mit gerollter Bordüre

1—4 Jahre . . Paar 32 Pf.
5—7 Jahre . . Paar 45 Pf.
8—12 Jahre . Paar 58 Pf.

Kinder-Strümpfe

KINDER-STRUMPFE nahtlos, sehr starke Qualität, schwarz und lederfarbig

1—4 Jahre	5—7 Jahre	8—12 Jahre
Paar 35 Pf.	Paar 50 Pf.	Paar 65 Pf.

KINDER-STRUMPFE prima Maco, schwarz und lederfarbig, mit Laufmasche

1—4 Jahre	5—7 Jahre	8—12 Jahre
Paar 65 Pf.	Paar 80 Pf.	Paar 95 Pf.

H. Schmoller & Co.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch 20813
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Buntes Feuilleton.

— Aus der Jugend. Siegfried Wagner gesteht, daß er das lästige Angaffen auf Schritt und Tritt peinlich empfindet. Und doch ist diese Neugierde verzeihlich: trägt er doch so ganz die Gesichtszüge seines großen Erzeugers! — Jüngst weilte Siegfried Wagner in einer sehr bedeutenden Residenzstadt des Reiches. Die Oper spielte gerade den Tristan. Also ging er in die Intendantur und bat um eine Karte. Der Chef des Bureaus sprach höflich aber bestimmt: „Wollen Sie sich bitte legitimieren!"

Offizielles Kaisers-Geburtstags-Essen. An der Tafel sitzen Zivil, aktive und Reserve-Offiziere in bunter Reihe. Mein Nachbar, ein junger Leutnant, will einem entfernter sitzenden Herrn zutrinken. Er schickt den Kellner, um ihn aufmerksam zu machen, und beschreibt ihn dem Kellner folgendermaßen: „Sehen Sie, mein Lieber, dort den Ulanen-Offizier, neben ihm ein Herr in Uniform, dann wieder ein Offizier, dann wieder zwei Herren in Uniform, dann ein Zivilist . . . usw." Die „Herren in Uniform" waren die Reserve-Offiziere.

Ich treffe Herrn Loewenthal mit seiner eleganten jungen Frau. Wir spazieren ein Endchen und gehen dann zusammen speisen. Frau Loewenthal schreitet die paar Stufen zum Lokal voran. „Ich verstehe Sie nicht," sage ich zu ihm, „wie können Sie bei diesem naßkalten Wetter zugeben, daß Ihre Gattin, wenn sie schon Florstrümpfe trägt, noch obendrein Atlasschuhe anzieht?" „Mach' einer was!" flüstert er resigniert, „noch dazu, wo sie solche Löcher unten im Strumpf hat!"

Blum, einer der Lehrlinge des Hauses Golden u. Sohn, hat in der Elektrischen das Glück, daß sich eine märchenhaft schöne Dame an seine Seite setzt. Indes er ihre Nähe einatmet, wird draußen auf der Plattform sein gestrenger Chef sichtbar. Als Blum beim Absteigen seinen Gruß anbringen will, ist Herr Golden bereits verschwunden. Von Stund ab aber wird die Portokasse im Hause Golden u. Sohn dreimal am Tage revidiert!

Mütterberatungs- u. Säuglingsfürsorgestelle.

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege daselbst einfinden, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen Stillprämien (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 8. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Mittwoch nachmittags von 5—6 Uhr im K 2-Schulhaus, Zimmer Nr. 1 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Mannheim, den 10. Februar 1913.

Armenkommission:
von Hollander. 1457

Vermischtes

Badische 100 Taler-Lose
am 1. April 13 in der Serie gezogen zu kaufen gesucht. Preisofferten an: Peter Loewe, Berlin W. 50, Marburgerstraße 7 E. 16783

Hauptniederlage f. Mannheim u. Umgebung
wünscht großer rheinischer Mineralbrunnen, der überall gut eingeführt ist, an zahlungsfähige, rührige Firma unter günstigsten Bedingungen zu übertragen. Geeigneter Lagerraum und Fuhrwerk muß vorhanden sein. 16734
Offerten unter K. V. 5709 an Rudolf Mosse, Köln.

Wir suchen für sofort geeignete 60627
Bureau-Räume.
Gefl. Offerten an Frau Bensheimer, L 12, 13.
Ausschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Geldverkehr

Tücht. Darlehens- und Hypotheken-Vermittler von reellem Unternehmen sofort gesucht. Nur ausführliche Angebote finden Berücksichtigung. Offert. unter T. 2182 an Daube & Co. Köln. 2227

Verkauf

2 gl. pol. u. lack. Bettstellen, Betten, u. 38 M., Waschk. m. Mpl., Sch. 38, Chaiselongue 18, Sopha 12 M., Wollmatr., n. Fahr., Nähmasch. bill., Damenschrbt. 14913 S 2, 6.

Mannheim Planken O 4, 8
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Suche einen still. od. tätig.
Teilhaber
mit einer Einlage von 25—30000 Mk., das einen Gewinn von 30 bis 40% abwirft. Off. u. L. 957 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 16700

Für groß. Fabrik-Kontor tüchtiger gewandter
Registrator gesucht
Nur durchaus vertrauenswürdige Bewerber, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben belieben Anerbieten mit Lebenslauf unter Beifügung von Zeugnisabschr., Angabe der Ansprüche, d. Alters und frühesten Eintrittszeit einzureichen unt.: N 950 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 16721

Kaufmann sucht
Lebensmittelgeschäft
zu pachten oder zu kaufen. Offerten unter S. V. 426 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 16769

Bohrmeister
für Versuchsbohrungen u. den Bau v. Filterbrunnen bei dauernd. Beschäftigung nach der Schweiz gesucht. Offerten mit Angabe des bisherigen Tätigkeit und der Lohnansprüche sind unter Chiff. Z. S. 10768 zu richten an Annoncenexped. Rudolf Mosse, Zürich. 16729

Vermischtes

Kind, gut. Herkunft, find. b. gutsit. Ehepaar liebev. Aufnahme. Offert. u. Nr. 14677 a. d. Exped. d. Bl.

Allererstkl. Reisekraft kapitalkr., sucht Beteil. an ein. nachweisb. gut. Sache. Off. u. D. 1624 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. Els. 9981

Lehrlings-Gesuche

Für ein hiesiges Verwaltungsbüro ein. Feuerversich.-Akt.-Gesellsch.
Lehrling
m. gut. Schulzeugnissen alsbald ges. Selbstgeschr. Off. unt. W 217 an D. Frenz Mannheim.

Liegenschaften

Villa Oststadt
12—14 Zim., groß. Veranden, Garten, elektr. Licht, Gas, Warmwasserheizung, reichlich Zubehör, ganz od. geteilt, sofort zu vermieten eventl. auch zu verkaufen. Gefl. Off. unter Nr. 80053 an die Expedition d. Bl.

Stellen finden

Tücht. Arbeiterinnen und Laufmädchen sofort gesucht. 60640
Näheres N 7, 2a, II., Nobes.

Ein Mädchen
das kochen kann, sof. ges. 60645 Rheinstr. 3 part.

Läden

T 6, 7
Schöner großer
Laden
nebst Wohnung per sofort od. später preiswert zu verm. Näh. daselbst, 3. St. links oder T 1, 6 2. St. Büro. 40415

Werkstätte

N 3, 2 Werkstatt od. Lag. m. groß. Keller z. v. 14645

N 7, 2 Schöne, helle Werkstatt zu verm. Zu erfr. 2. St. 14652

Windeckstraße 51
Werkstätte zu vermieten. Näh. W. Gross, K 1. 12. 14377

Kleines
Fabrikanwesen
zu mechan. Werkstätte etc. geeignet in Käferthal zu vermieten. Näheres durch
Eichbaumbrauerei
41844

Möbl. Zimmer

B 5, 8, 1. Stock
Sehr schön möbl. Zimmer event. mit Pension billig zu vermieten. 14917

P 2, 4/5 Domschenke, 2 Tr., schön möbl. Zimmer sof. z. vm. 41441

P 4, 11 2. Stock, gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang per 1. Mai zu verm. 41442

Q 4, 1 3 Tr. l. einfach möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet. 41441

S 1, 10 2 Tr. sch. möbl. Zimmer m. sep. Eingang z. verm. 14797

S 6, 20 1 Tr. Ring schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 14998

U 3, 12 1 Tr., schön möbl. Zim. mit separ. Eing. z. 1. April zu verm. 14193

U 5, 6 2 Tr. r., groß. gut möbl. Zim. a. 2 Herrn zu verm. 14544

Gartenfeldstr. 15, 3. St. l. gut möbl. Zim. z. v. 14905

Kaiserring 30 3. St., gut möbl. Zim. mit od. ohne Pension, Nähe Hauptbhf., an 2 Damen zu verm. Näh. Schwetzingerstraße 1, Laden. 41416

Bahnhofpl. 3 3 Tr. möbl. Z. z. v. 14859

Grabenstr. 36 pt. l. vis-a-vis Schuhmannstr. Eleg. möbl. Wohn- u. Schl.-Zim. evtl. auch einz. p. 1. April zu verm. 41300

Luisenring 29
1 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 41337

Lamepstr. 13, parterre, hübsch. gut möbl. Zimmer auf 1. Mai zu verm. 14908

Heinrich Lanzstr. 34, 2. St. r., gut möbl. Zimmer, sep. Eing. zu verm. 14644

Große Merzelstr. 7, part. links, modern möbl. Zimmer sofort zu verm. Elek. Licht u. Dampf. 14777

Oststadt ruh. Lage, schön. Erkerzim., elekt. Licht, Bad, vorzügl. Pension. 14796 Näh. Wagnerstr. 22 1 Tr. r.

Wörthstraße 8 möbliert. Zimmer zu verm. 14605

Ring K 4. 12 prt. lks. gut möbl. Zimmer an einen besseren Herrn sof. zu verm. 14566

Rupprechtstr. 14 2. Stock ein sch. möbl. Zimmer sam liebst. a. eine Lehrerin z. verm. 14585

Wespinstr. 13
hochpt. lks. 1 möbl. Z. mit Schreibt. in ruh. fr. Lage sofort zu verm. 41348

Weberstr. 1 1. St., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 41433

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. eutl. mit 1—2 leeren Räumen auf dem Lindenhof zu vermieten. Offert. u. Nr. 14960 an die Exped.

Gut möbl. Zimmer event. mit 2 Betten in freier Lage per sofort bill. zu vermieten. Näh. 14650 Käfertalerstr. 91, 1. Etg.

Mittag- u. Abendtisch

An 1. g. Priv. Mittags- u. Abendt. f. bess. Herrn u. Damen teiln. 60 u. 70 Pfg. M 2, 1, 1 Trep. 14664

Privatpension L 13, 24, 3 Treppen, empfiehlt vorzüglichen Mittags- und Abendtisch. 41295

MARCHIVUM

Wichert-Shoes

Alleinverkauf:
B. Traub
Schuhhaus
D 2,7 E 3,7

Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz

Gute Betten

aus guten Stoffen in vollständiger Füllung

Füllen der Betten auf Wunsch in Gegenwart des Bestellers.

Federkissen 80/80 gross . . . . . Mk. 3.95 6.65 8.85 bis 13.90
Feder- u. Daunendeckbetten 130/180 gross Mk. 12.35 19.45 25.90 bis 42.60
Matratzen in Seegras, Wolle, Kapok, Rosshaar 85/185 bis 100/200 gross . . . . . Mk. 10.20 12.75 15.50 bis 100.00

Doppeltgereinigte staubfreie Bettfedern und Daunen in grosser Auswahl.

Kinder-Betten Kissen 40/60 und 40/70 gross . . . . Mk. 1.60 2.85 3.30 etc.
Deckbetten 80/100 und 100/125 gross . Mk. 4.15 8.10 11.50 etc.
Kinder-Bettstellen vorteilhafteste Modelle, sehr billig. 1042

Bettfedern-Reinigung! Aeltere Betten werden gut, billig, gewissenhaft u. schnell wieder tadellos gereinigt u. aufgerichtet.

Bettwäsche

Lager u. Anfertigung in jeder Art.

Ober-Bettücher

Gebogte Kissen
mit Kordelbogen . . Mk. —.85
mit Maschinenfestons Mk. 1.20
mit Handfestons . . Mk. 2.10

mit Festons . . . . Mk. 4.10
mit Stickerei . Mk. 5.80 5.85

Kissen
mit Stickereieinsatz und Fältchen Mk. 1.25 1.45

Eilt! Unwiderruflich!
morgen Ziehung der beliebten
Badischen Invaliden Geld-Lotterie
Gesamtgewinnbetrag bar ohne Abzug
37000 M.
Mögl. Höchstgewinn bar Geld
15000 M.
Haupttreffer bar Geld
10000 M.
3827 Gew. und 1 Präm. bar Geld
27000 M.
Lose à 1 M. 11 L. 10 M., Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehm.
J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17 u. O 6, 5, A. Schmitt, R 4, 10; in Heddesheim: J. P. Lang Sohn und alle Loseverkaufstellen. 30325

Rösslein's AUTO
Gummi-Reparaturanstalt und Spezialgeschäft
bietet Ihnen die beste Garantie für zuverlässigste, dauerhafte Bereifung bei niedrigsten Ausgaben.
Lieferung aller — Lager nur bester Fabrikate
Autopneus.
Spezialgeschäft für Automobil-Zubehör.
Saalbaustr. Mannheim O 7, 24.
Telephon-No. 2085. 30071

Kochanlage.

Die im hiesigen Amtsgefängnis Q 6 — früheres Landesgefängnis — vorhandene, außer Betrieb gesetzte Kochanlage, System „Senkings Wasserbad-Menageherd, Modell 91" aus 4 Kesseln bestehend, ist komplett zu veräußern.

Ebenso ein gebrauchter und schwerer kupferner Zylinderbadeofen.

Interessenten können jederzeit am Platze Einsicht nehmen. Nähere Auskunft erteilt die unterfertigte Stelle.

Angebote wollen bis spätestens 20. April ds. Js. vormittags 12 Uhr verschlossen bei uns eingereicht werden. 30320

Mannheim, den 31. März 1913.

Großherzogliche Bezirksbauinspektion.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Bettfedern-Reinigung
Telephon 4224 Hebelstrasse 9
Ferd. Scheer vorm. Waser
29846

C. Ruf Nachf.
Hofphotograph
Tel. 2561 **M 1, 4** Tel. 2561
WERKSTÄTTE FÜR MODERNE BILDNISSE
in Gummi-, Pigment- und Gravüredruck.
Aufnahmen im eigenen Heim
sowie Architektur u. Industrie-Aufnahmen bei mässigsten Preisen und coulantester Bedienung.
27661

Pianos Teilzahlg. preiswert bei Firma J. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6, a. d. Rheinbrücke. 11181

Tanz und Musik.

Roman von Kurt Berus.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)

„Ein Bruder?"

„Davon haben Sie uns ja noch nichts erzählt."

„Jawohl, mein Bruder."

„Und haben Sie ihn noch nicht besucht?"

„O ja — aber er ist ein merkwürdiger Mensch. Er scheint sehr vornehm zu sein und keine Zeit zu besitzen, sich für mich zu interessieren."

„Das ist immer so, Herr Walter. Was ist er denn?"

„Er ist bei der Staatsanwaltschaft."

„So, so — ich kenne auch einige Herren, die bei der Staatsanwaltschaft sind."

Dann schwiegen sie beide. Er zündete sich mit ihrer Erlaubnis eine Zigarette an und sie bat ihn, ihr gleichfalls eine zu geben.

Darüber war er zuerst sehr verwundert. Ganz erstaunt sah er, wie sie die Zigarette zu Munde führte und ungeniert, als könne daran niemand etwas finden, zu rauchen begann.

Das machte sie ihm fremd. Es gefiel ihm nicht. Er wußte nicht, mit welchen Worten er das bezeichnen sollte.

Nun fuhren sie durch die Kolonie Grunewald. Wie auf ein herrliches Gotteswunder starrte er auf die mit Rauhreif und Schnee bedeckten Gärten, die wie ein verzuckertes Paradies in den letzten Sonnenstrahlen flimmerten.

Dann kam die Villa in der Harderstraße.

Sie stiegen aus und bezahlten.

„Zwei Mark pro Nase," rief die Grete und gab ihm das Geldstück, das sie ihm schuldete.

Eine breite Allee führte vom Eingang zur Villa. Ein herablassend blickender alter Portier öffnete die Tür und wies sie an einen in der Halle stehenden Diener, der sie zu dem Saal führen sollte.

Als sie die breite Marmortreppe hinuntergingen, die zu beiden Seiten mit Palmen und blühenden Topfgewächsen geschmückt war, sagte die Grete:

„Nebbich, hier kann man, wenn man nichts hat, 'n Sozialdemokrat werden."

Der Diener führte sie in einen großen Saal, in dem eine kleine reguläre Bühne eingebaut war und woselbst bereits der Ballettmeister und die Kolleginnen warteten. Auch eine große Anzahl von Damen, älteren und jüngeren Herren saßen in zwanglosen Gruppen umher.

„Fünf Minuten zu spät," sagte Spolterini, „das kostet 50 Pfennige Strafe."

„Na, na," sagte die Grete, „machen Sie sich das man ab. Wir stehen doch nicht hier auf einer Königlichen Balletttprobe, das ist doch privat."

„Ich werde es Ihnen diesmal erlassen. Aber das nächste Mal haben Sie das Geld zur Unterstützungskasse zu zahlen. Das ist ganz egal, ob wir privat arbeiten oder im Königlichen Dienst. Probe ist Probe."

„Na, da hast Du Deinen Anranzer weg", rief der blonde Fritzi, „dann können wir ja anfangen."

Walter Hanckelmann, dem die Zurechtweisung über das Zuspätkommen ebenso gegolten, als wie der Grete, war feuerrot im Gesicht. Er entschuldigte sich.

Der Italiener sagte mit einem Halblächeln:

„Man muß die Mädels scharf in Ordnung halten. Sie steigen uns sonst aufs Dach. Was glauben Sie, wo ich hinkäme, falls ich nicht mit unablässiger Strenge vorgehe — ich sage Ihnen, die tanzen mit uns Ballet. Aber wie. — Doch nun wollen wir anfangen."

Walter Hanckelmann mußte sich vor den wundervollen Flügel, der vor der Bühne stand, setzen, bekam die Noten zuerteilt und die Probe begann.

Einige Damen der Gesellschaft wirkten bei den Tanzbildern mit, und der kleine Ballettmeister sprang auf der Bühne wie ein irrsinniger Teufel umher, damit die Damen die nötigen Tanzschritte und Bewegungen lernten. Mehr wie einmal rief er in seiner Verzweiflung auf Italienisch die Madonna um Hilfe und Beistand, daß sie die Beine der fremden Damen nach seinen Wünschen tanzen ließen.

Leicht war das nicht. Aber endlich kam er doch so weit, daß sie wenigstens begriffen, was er von ihnen wollte.

Dann war für das Ballett Pause. Und die anwesenden Gäste, alles Damen und Herren, welche bei der Polterabendfestlichkeit mitwirken wollten, klatschten in die Hände, Spolterini, welcher neben dem Flügel stand, kniff die Augen zu, machte eine Verbeugung und sagte zu Walter Hanckelmann:

„Die sollen mir den Buckel runterrutschen. Für solch einen Blödsinn zu klatschen. Idioten."

„Herr Kapellmeister, darf ich bitten?"

Walter Hanckelmann blickte auf, hörte das Rauschen von Seide, das Klingen goldener Armbänder, Fräulein Nelly Großkopf stand neben ihm. —

Einen Moment sahen sich die beiden starr in die Augen. Beide besaßen sofort die gleiche Empfindung:

Wo hatten sie sich nur gesehen. —

Dann sagte Nelly Großkopf:

„Sie kommen mir fabelhaft bekannt vor, Herr Musikdirektor. Wo habe ich Sie nur kennen gelernt?"

Walter Hanckelmann zuckte die Achseln:

„Ich weiß nicht, gnädiges Fräulein. Auch Sie kommen mir bekannt vor."

„Gott, man trifft sich so oft in Berlin, kommt hier und da zusammen, sieht sich, vergißt sich und findet sich wieder. Ich habe eine große Bitte an Sie. Ich komponiere nämlich."

Sie zog unter dem Arm eine Notenrolle hervor, öffnete sie und reichte sie Walter Hanckelmann.

„Ich habe hier — denken Sie die Unverschämtheit — einen Hochzeitsmarsch komponiert. Wollen Sie die Liebenswürdigkeit haben und den Marsch meinen Freunden vorspielen, damit sie sich über die Musik ein Urteil bilden."

Walter Hanckelmann verbeugte sich, rückte die Noten zurecht und überlas sie, während Nelly Großkopf wieder zu ihren Gästen trat, denen jetzt Tee und Gebäck serviert wurde. Alle wußten, daß jetzt der Clou des Hochzeitsabends, der von der Braut zu Ehren ihrer Gäste selbst verfaßte Hochzeitsmarsch, gespielt werden sollte. Sie blickten alle voll spannender Erwartung auf Walter Hanckelmann.

Der saß Gott sei Dank mit dem Rücken zu den Leuten. Sonst hätten sie gesehen, wie in das stille und ruhige Gesicht ein amüsantes Lächeln getreten war.

Er wußte nicht, worüber er mehr staunen sollte. Ueber die Frechheit, aus verschiedenen, bekannten Märchen einen neuen zusammenzustellen oder über die Unverfrorenheit und Unfertigkeit, mit der die Komposition niedergeschrieben war.

Ein scheußliches Machwerk, dachte er, aber — was ging es ihn an. Er hatte zu spielen und wurde dafür bezahlt.

Jetzt begann er.

Mit Not und Mühe, da keine Tempis verzeichnet waren, und oftmals weder ein Kreuz noch ein B vermerkt war. Fast wurde es eine Komposition

Als er das Spiel beendigt, perlte ihm feiner Schweiß von der Stirn.

Das war eine Holzhackerarbeit gewesen.

Beifall ertönte.

Er rührte sich nicht. Was ging das ihn an. — Aber Nelly Großkopf dankte mit liebenswürdigem Lächeln.

„Entzückend — großartig — genial — das hätten wir nicht von Ihnen erwartet. Sie müßten eine Operette schreiben. Welcher Melodienreichtum —"

Dutzende von Händen streckten sich ihr entgegen und beglückwünschten sie.

Nachdem der Applaus sich gelegt, ging sie zu Walter Hanckelmann und brachte ihm selbst eine Tasse Tee mit Gebäck. Ihre schöne Hand reichte sie ihm und sagte:

„Ich danke Ihnen. Sie haben das so vorzüglich gemacht, daß ich beschämt vor Ihnen stehe."

Sie wußte, daß nur sein Können ihre Dilettantenarbeit zu etwas Brauchbarem gestaltet. Leise fügte sie deshalb hinzu:

„Ich werde mich bei Ihnen extra revanchieren. Meine Komposition hat wohl sehr viele Fehler?"

„Ja, gnädiges Fräulein."

„Wollen Sie nicht morgen vormittag zu mir kommen? Vielleicht zum Frühstück so gegen 11 Uhr — ich bin dann allein und wir könnten dann die Sache durcharbeiten."

„Wie Sie wünschen, gnädiges Fräulein."

Sie reichte ihm nochmals die Hand. Einen Moment berührten sich ihre Fingerspitzen, dann ging sie zu ihren Gästen und er trank seinen Tee.

Die Probe war kurz danach zu Ende und sie waren entlassen.

Draußen ging er neben Spolterini, umgeben von den laut scherzenden und lachenden Balletttänzerinnen, zur Elektrischen.

Die Mädels mußten sich jetzt durch überlaute Lustigkeit und förmliche Lachexplosionen für die ihnen während der Probe aufgezwungene Ruhe erholen. — Ruhe war ihnen etwas Unnatürliches — ein widerwärtiger Zwang.

Erst in Berlin trennte man sich und er war wieder mit der Grete allein. Die machte ihm ein Gesicht, wie ein beleidigtes Kätzchen, verzog den Mund und maulte:

„Na, wie hat es Ihnen bei den Millionärs gefallen? Sie scheinen ja eine mächtige Eroberung gemacht zu haben. Fräulein Großkopf hat sich ja lange mit Ihnen unterhalten. Was wollte sie denn von Ihnen?"

Schon seit einer Stunde brannte es in Grete Lehmann, ihn darüber zu fragen.

Fortsetzung folgt.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen
schnell und sachgemäss. 7575
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 — Teleph. 662, 980 und 2032.
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

MARCHIVUM

Färberei Gebr. Röver Mannheim, D 2, 15 Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver), Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen u. Färben von Damen-, Herren- u. Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portièren, Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Handschuhen etc.
Zirka 1000 Angestellte. Einrichtung und Organisation unserer Werke sind in der gesamten Fachwelt als mustergültig anerkannt

Apollo Theater

Nur noch wenige Tage!
Ingenieur Perrys
Fern-Lenk-Ballon!
Rastus u. Banks die eleganten Dialekt...
Engelbert Sassen
dazu das von Presse u. Publikum glänzend beurteilte April-Programm!
Nach Schluss d. Vorstell.
Trocadero-Cabaret

Für Hotels
Büros, Küche u. zum Händewaschen gibt es keine im Gebrauch vorteilhaftere bessere schäumende Seife, als Gloth's Seife (Schutzmarke Spiegel) in schönen großen Stück à 15 u. 20 Pfg., Gloth's Seifenpulv. p. Paket 15 Pfg. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik F. Gloth, G.m.b.H.

Heiraten
werden in mittleren und feinsten Kreisen durch gebildete Dame in Nürnberg in feinster und diskreter Weise angebahnt.
Offerten unter Nr. 14681 an die Exped. d. Bl.

Auf 6. Juni 1913 sind zu verteilen:

I. Aus der Raphael Hirsch-Witwen- und Waisenstiftung die Summe von 2400 ℳ an eine Anzahl bedürftiger, jedoch der öffentlichen Unterstützung nicht anheimgefallener Witwen und Waisen hiesiger Stadt.

Unterstützungsgesuche, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse enthalten müssen, sind bis zum 15. April 1913 anher einzureichen.

II. Aus der Raphael Hirsch-Stipendien-Stiftung die Summe von 1000 ℳ, die dazu Verwendung finden soll, um unbemittelten jungen Leuten von besonderen Fähigkeiten die höhere Ausbildung zu einem wissenschaftlichen, technischen oder künstlerischen Beruf zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke sind drei Jahresstipendien für den Besuch von Hochschulen jeglicher Art (Universitäten, technischen Hochschulen, Forst-, Landwirtschafts-, Bau-, Kunst-, Musikakademien, Konservatorien u. s. w.) an solche Studierende zu bewilligen, welche die Mittelschule mit dem Zeugnis der Reife absolviert haben. Die Bewerber um die Stipendien müssen Angehörige des deutschen Reiches sein und müssen ihren Unterstützungswohnsitz im Sinne des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 in Mannheim haben.

Bewerbungen, denen entsprechende Zeugnisse über diese Voraussetzungen und außerdem das Reifezeugnis der absolvierten Mittelschule, sowie Zeugnisse über Fleiß und Leistungen auf der Hochschule, wenn der Bewerber schon mindestens ein Semester auf ihr zugebracht hat, beizufügen sind, wollen ebenfalls bis 15. April 1913 bei uns eingereicht werden.

Mannheim, den 1. April 1913.

Stiftungskommission:

von Hollander. Gögele.

1784

OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST
„Thalia"-Vergnügungsreisen.

V. „Nach Spanien und dem Norden".
Vom 16. Mai bis 5. Juni. Genua, Barcelona, Palma, Malaga, Gibraltar, Tanger, Cadix (Sevilla), Lissabon, Arosa Bay (Santiago), Cowes (auf der Insel Wigth), Amsterdam. Von M. 397.— an.

VI. „Erste Nordlandsfahrt" Nordische Städtereise
Vom 9. Juni bis 4. Juli. Amsterdam, Brunsbüttel, Kiel, Stockholm, Helsingfor, Kronstadt, Kopenhagen, Göteborg, Uddevalla, Christiania, Helgoland, Amsterdam. Von M. 600 an.

VII. „Zweite Nordlandsfahrt".
Nach dem Wikingerland.
Vom 7. bis 31. Juli. Amsterdam, Loen, Oie, Hellesylt, Aalesund, Naes, Molde, Raftsund, Tromsö, Nordkap, Hammerfest (zur Uebergabe der Post), Lyngenfjord, Narwik (Ausflug mit der nördlichsten Bahn Europas nach der Reichsgrenze Schwedens), Svartisen, Trondhjem, Merok, Balholmen, Gudwangen, Bergen, Odda, Helgoland (nur bei schönem Wetter), Amsterdam. Von M. 467.— an.

VIII. „Dritte Nordlandsfahrt".
Nach Spitzbergen und dem ewigen Eise.
Vom 4. bis 31. August. Amsterdam, Naes, Raftsund, Tromsö, Nordkap, Spitzbergen (Aufenthalt in den Gewässern Spitzbergens, Fahrt zum ewigen Eis), Hammerfest, Lyngenfjord, Narwik, Trondhjem, Merok, Hellesylt, Oie, Loep, Gudwangen, Bergen, Amsterdam. Von M. 500,— an.
Weitere Reisen folgen, auch nach der KRIM.
Auskünfte u. Fahrkarten durch die Agentur in Mannheim, Gundlach & Baerenklau Nachfl., Bahnhofplatz 7, und die Generalagentur München, Weinstr. 7. 30416

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und 22579

Haar-ausfall
sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. 1 malig. Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zuckers Orig.-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25) o. Zuckerspez.-Kräuter-Haarnährstoff (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19, Friedr. Becker, G 2, 2, Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, in der Pelikan-Apotheke, F. Ollendorf, Hirsch-Drog., Heinr. Merckle, Gontardplatz 2.

Gut erh. Kinderwagen sowie 2 Gaslyras bill. zu verk. L 3, 3b, 2 Tr. r. 14903

Unterricht

Wer erteilt gründlichen Nachhilfe Unterricht im Latein ein. Quartaner. Gefl. Off. u. 14914 a. d. Exped. d. Bl.

Stellen finden

Schreibgehilfe
zur aushilfsweisen Beschäftigung sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 80626 an die Expedition d. Bl.

Verkäuferin
für ein Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft in der Bodenseegegend gesucht. Diel. muß gewandt sein im Umgang mit der Kundschaft und besondere Erfahrung im Wurst- und Aufschnittgeschäft besitzen. Offert. mit Zeugnis u. Photographie unter 80600 an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf 1. Mai ein durchaus zuverlässiges **Alleinmädchen** Lohn 30—35 M. Off. nur von solchen, die mehrjährigen Dienst durch Zeugnisse nachweisen können, unter Nr. 80591 a. d. Exped.

Ein fleißiges reinliches **Mädchen** das gut bürgl. kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt gegen hohen Lohn sofort gesucht. 80615 Hebelstraße 17 3. St.

Stellen suchen

Junger Mann 19 Jahre alt sucht Anfangsstelle bei einem Anwalt oder sonst auf einem Kaufm. Bureau. Off. unt. 14919 a. d. Exped.

Suche für mein. 14j. Sohn Lehrstelle als Schlosser, Mechaniker o. Elektrotechn. Off. unt. Nr. 14904 a. d. Exp.

Kontoristinnen such. u. finden sof. Stellungen. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für kaufm. Personal. 78892 **Helene Schürtz** N 2, 11. Telefon 4021.

Verkauf

Junges Pferd mit Rolle, Kettenwagen, Jauchefaß u. Sonstig. zu verkaufen. Näh. Lortzingstraße 5, Mannheim.

Auto!
2 Zilinder, Benzeni. ... Aufbewahrungsmagazin R 6, 4.

Vertiko, Umbau, Konsollsp., Divan, pol. u. lack. Schränke u. Bett., Waschkom., Sofa, Tisch, Küchenschränke, b. z. v. S 6, 7 Hof 14909

Wirtschaften

Für die Wirtschaft „zum sächsischen Hof" H 7, 8 Bier., werden tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute** zum 1. Juli et. als Zäpfler gesucht. Näheres 80588 Brauerei Sinner, Filiale Mannheim, Rheinauerstr. 10.

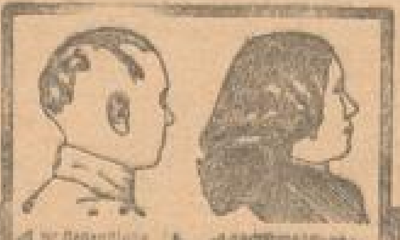
Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM
Montag, den 7. April 1913
Volksvorstellung No. 8.
Hinter Mauern
Schauspiel in 4 Akten von Henri Nathansen
Regie: Emil Reiter
Personen:

Adolf Levin, Bankier	Robert Garrison v. Deutschen Theater in Köln a. R.
Sara Levin, seine Frau	Toni Wittels
Hugo } ihre Kinder	Wilhelm Dolmar
Jakob } ihre Kinder	Emil Hecht
Esther } ihre Kinder	Maria Fein
Dina, Jakob Levins Frau	Elise de Lank
Sara, ihre Tochter	Marie Gölch
Meyer, Prokurist beim alten Levin	Georg Köhler
Dr. Jürgen Herming	Otto Schmöle
Etatsrat Herming } Dr. Hermings Eltern	Hans Godeck
Etatsrätin Herming } Dr. Hermings Eltern	Halle Sanden
Ein Diener } bei Hermings	Hans Frank
Ein Mädchen } bei Hermings	Olly Boeheim
Ein Mädchen bei den alten Levins	Henne Jennie

Kassenöffn. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 11 Uhr
Nach dem 2. Akte größere Pause
Volksvorstellungs-Eintrittspreise

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 8. April 1913 58. Vorst. i. Abonn. A
Ariadne auf Naxos.
Anfang 7 Uhr.

Nur allein von uns erhalten Sie die **KARTOTHEK** das beste Hilfsmittel moderner Geschäftsorganisation
Praktische Büromöbel eigener Fabrikation
Glogowski & Co. Mannheim, O 7, 5 Heidelbergerstrasse. Kataloge gratis u. franko



Haarheilkundiger
Gg. Schneider, Stuttgart, ... 21 A ... I. württ. Naturheil-Institut nur für Haar- u. Bartwuchsförderung, ... Sprech- und Behandlungsstunden: 9—12 und 3—7 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr.
Wo jede Hoffnung geschwunden
haben Schneiders ... Haarwässer à M 1.50 und Schneiders Mittel gegen Schuppen u. Flechten à M 1.50 Hilfe gebracht. — Versand gegen Nachnahme ... zur Behandlung des Haares ... Von der Jugend bis ins Alter ... jeder Mitteilung ... 2201

Dienstmädchen-Waschkleider
alle Grössen und in nur waschechten Farben vorrätig 17925
Neuheit! Das schwarze Wasch-Kleid.
Wäsche-Haus **Ludw. Feist, D 2, 1**

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft Hch. Welde.
Reparaturen prompt und billig.
Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: F 6, 11.
Telephon 3430. 30011

M. Eichtersheimer Mannheim-Rheinauhafen
Telephon 440 — Telephon 1618
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringschmierung
la neue gedrehte und polierte Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe
Riemenscheiben in Eisen und Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qalitäten. 80660

Herrenwäsche kaufen Sie am besten bei **A. Fradl** O 4, 6 Strohmarkt O 4, 6

Hautleiden +
trockene und nasse Flechten, Lupus, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, Geschlechtsleiden u. Frauenkrankheiten aller Art auch alte u. schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolg die Elektro-phys. Lichtheil-Anstalt
Königs Paradeplatz
N 2. 6 Tel. 4329 N 2. 6 Tel. 4329
Grösstes, bedeutenstes und bestein gerichtetes Institut Mannheims.
Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse.
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 9 Uhr abends.
Sonntag von 9 bis 1 Uhr.
Auskunft und lehrreiche Broschüre kostenfrei.
25849

Schwarzwald-Hotel „Bärenstein" G. m. b. H.
Badener Höhe, Gebiet 820 Mt. ü. d. M. Tel. Bühl No. 30
wieder eröffnet
und empfiehlt sich angelegentlichst. Die Direktion: Chr. Wenk. 148

Englisch. Bartwuchs befördert bei jungen Leuten rasch einen kräft. Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte.
à Glas Mk. 2,—.
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eichstedt Kunststrasse N 4, 13/14 (Kurfürstenhaus).
Ein Versuch überzeugt! 78973

Kirchlich-positive Vereinigung.
Mittwoch, 9. April d. J., abends ½9 Uhr im großen Saale des „Prinz Berthold" (Christliches Hospiz) U 3, 23
Monats-Versammlung
mit Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Höhler.
Die Mitglieder werden um allseitiges Erscheinen gebeten. Freunde willkommen. 80620
Der Vorstand.

Krieger-Verein Mannheim
Samstag, den 12. April 1913
findet im Vereinslokale „Zum Faust", Friedrichsplatz 6, 1 Treppe hoch, die diesjährige 80638
ordentl. Generalversammlung
statt. Tages-Ordnung:
1) Jahresbericht des Schriftführers.
2) Rechnungsablage durch den Rechner.
3) Neuwahl des Vorstandes und der Beiräte, sowie der Revisionskommission.
Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.
Nach der General-Versammlung kameradschaftliches Beisammensein.

Civil- Sachen, Ermittelungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. Ehe- u. Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 28060
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft u. beweiskräftig erledigt. Absol. Diskretion. Erste Referenz.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Teleph. 4615. Carl Ludwig Dosch. Teleph. 4615.

Juwelen-Arbeiten jed. Art. lief. sol., schön u. bill. Juwelierwerkstätte **Apel** O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf, Tel. 3548. 78893

Zahn-Atelier Anna Arbeiter
neben 19919
K 1, 22 Gebr. Rothschild K 1, 22

Empfehle 19468
Macco-Wäsche
Grosser Posten Einsatz-Hemden, Stück Mk. 1.75—2,50 und höher
Macco-Unterjacken, Hosen und Hemden besonders billig. Netzjacken von 30 Pfg. an
Sommer-Strumpfwaren
Grosser Trikotagenverkauf.
Grüne Marken. Billigste Preise.
G 5, 9 **H. Kuhn** G 5, 9

August Wunder Hof-Uhrmacher
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren aller Arten sowie Glashütter- und Genfer Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren usw. Garantie Eigene solide REPARATUR-WERKSTAETTE.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Plissé-Brennerei, Q 4. 7, part. 22190 Geschw. Schammeringer.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

132. Sitzung, Sonnabend, den 5. April.

Am Tische des Bundesrats: Kühn, Kommissare.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Einige Rechnungssachen werden erledigt.

Der Etat für den Reichstag.

Ein Antrag Bassermann (Natl.) fordert eine Abänderung des Diätengesetzes dahin, daß den Abgeordneten freie Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode gewährt wird. Bisher galt die Freifahrt nur für die Dauer der Session.

Ein weiterer Antrag Bassermann (Natl.) fordert einen Gesetzentwurf, durch den die Wahlprüfungen einer gerichtlichen Behörde überwiesen werden.

Abg. Bassermann (Natl.)

befürwortet kurz seine Anträge. Die freie Fahrt während der Legislaturperiode sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Die Benutzung der Freifahrtkarte zu agitatorischen Zwecken, den Vorwurf soll man wirklich nicht mehr erheben. Es wird nur erreicht, daß die zweite und dritte Klasse sich weiter bevölkern und die erste noch leerer wird. Der Antrag ist eine dringliche und berechtigte Forderung des Reichstags.

Abg. Stücklen (Soz.):

Es wäre ein Armutszeugnis, wenn der Reichstag ein Recht, das er hat, über die Gültigkeit der Mandate seiner Mitglieder selbst zu entscheiden, preisgeben würde. Die Wahlprüfungsfrage hat eine Geschichte. Die Nationalliberalen hat sie immer mehr nach der reaktionären Seite gebracht. 1894 hat einer gesagt, in einer Reihe von Parlamenten werde es so gehandhabt, daß über die Gültigkeit oder Ungültigkeit aller Wahlen in zwei Tagen entschieden wird, vom Parlament. Und wer war das? Bassermann! Heintze, das frühere Mitglied, bezeichnete die Wahlprüfung als eines der wichtigsten Rechte des Reichstags — und das war noch im Februar 1910. Aber 1911 war man dem Gedanken der gerichtlichen Wahlprüfung schon sehr nahe. Wir Sozialdemokraten haben gewiß mit dem jetzigen Verfahren schlechte Erfahrungen gemacht, und doch lehnen wir ab, das Recht des Reichstags einer gerichtlichen Behörde abzutreten.

Abg. Dr. van Calker (Natl.):

Wir würden mit Annahme der Resolution auf ein dem Reichstage zustehendes Recht verzichten; gewiß! Dafür bedürfte es durchschlagender Gründe. Ich wäre der letzte, darauf zu verzichten, wenn ich das Recht für den Reichstag heilsam halte. Wir haben allen Grund, unser Recht nicht zu mindern, sondern zu mehren und richtig zu gebrauchen. Die Gründe nun, die uns zu der Resolution nicht eine ablehnende Stellung nehmen lassen, sind die: Jetzt wird die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahlen häufig nicht in der Kommission, sondern im Plenum verschleppt, oft bis zum Schluß der Legislaturperiode, und der Wähler hat Anspruch auf rechtzeitige Entscheidung. Wenn nun die Wahlprüfungskommission einen Beschluß faßt und die Mitglieder ihn mit ihrer Unterschrift decken — daß da das Plenum geeignet ist, die Frage, ob die Entscheidung richtig ist, seinerseits zu entscheiden, das verneine ich. Diese Fragen werden im Parlament als Fragen der Majorität entschieden; es ist eine Machtentscheidung. (Sehr richtig!) Die Kammer ist nicht souverän; einem Reichstag, der in Parteien geteilt ist, können wir ein so unparteiliches Richterurteil nicht zusprechen. Wird es in die Entscheidung des Parteimanns gelegt, so muß er die Parteizugehörigkeit hinter sich lassen, er muß eine parteipolitische Farbenblindheit aufsetzen.

Alles in allem: Das gerichtliche Urteil kommt ernst in Frage. Aber welches Gericht? Es muß eine absolute Instanz sein. Der Reichstag hat einen Standpunkt in dieser Beziehung schon eingenommen und zwar, indem er für Elsaß-Lothringen beschloß, zunächst, bis zur Errichtung eines Verwaltungsgerichts, für Elsaß-Lothringen das Oberverwaltungsgericht Colmar damit zu betrauen. Das würde für uns jetzt bedeuten, daß wir bis zur Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichts das Reichsgericht zur entscheidenden Instanz über die Wahlprüfungen bringen. In Elsaß sind die streitigen Wahlen, die über 25 Prozent aller Wahlen ausmachten, Ende Januar bereits entschieden, und die äußerste Beschleunigung können wir auch hier erwarten. Ueber die Entscheidungen des Oberlandesgerichts Colmar ist viel gesprochen worden, teils mit Zustimmung, teils von Parteien, die schlechte Geschäfte dabei gemacht haben. (Heiterkeit.) Ein Hauptgrund der scharfen Kritik war die Feststellung geistlicher Wahlbeeinflussung. Gegen eine solche Möglichkeit der Kritik, als ob eine politische Voreingenommenheit im Spiele sein könnte, dagegen müssen wir das Reichsgericht von vornherein verwahren. Was bedeutet die Wahlprüfung heute dem Reichstag? Tua res agitur. (Beifall.)

Abg. Dove (Vp.):

Namens meiner Freunde beantrage ich, die Resolution über die Freifahrkarten anzunehmen, dagegen die über die Wahlprüfung der Geschäftsordnungskommission zu überweisen. Das Diätengesetz ist überhaupt nicht recht geeignet, das Ansehen des Parlaments zu heben; durch die Bestimmungen über die Freifahrten wird zum mindesten der Anschein erweckt, daß der Regierung ein gewisses Disziplinarmittel gegenüber dem Reichstag in die Hand gegeben wird, weil es von ihr abhängt, ob sie den Reichstag schließen oder vertagen will. Auch der Förderung unserer Geschäfte dient eine ewige Vertagung durchaus nicht. (Sehr richtig!) Mit welchem Eifer ist das Staatsangehörigkeitsgesetz gefördert und wie ist gerade dieses Gesetz die geeignete Instanz gewesen, die Reisediäten von einer Session in die andere hinüberzuretten. (Sehr gut!) Durch die ewige Vertagung wird dem Haus die Möglichkeit genommen, durch eine Neuwahl eine Kritik an der Zusammensetzung des Präsidiums zu üben. (Sehr richtig! und Heiterkeit.)

Beim Vorredner war ich etwas im Zweifel, ob er für oder gegen seinen Antrag, betreffend die Wahlprüfungen, sprach. Aus seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Entscheidung über die Sache mehr davon abhängig ist, welcher richterlichen Behörde man die Sache überträgt, und welche Aenderungen an dem bisherigen Vertagen der Prüfung durch das Parlament vorgenommen werden. Deshalb ist eine gründliche Vorbesprechung in der Geschäftsordnungskommission wünschenswert. Ich habe als Jurist manche Beklemmungen bei Abstimmungen über Wahlprüfungen, weil der Parteimann streitet mit dem objektiven Prüfer von Rechtsfragen. Andererseits kann man vom Standpunkt des parlamentarischen Ansehens sich nicht leicht dazu entschließen, dem Parlament Machtbefugnis zu nehmen. Da wir nun heute zwar nicht die übliche Sonnabendbesetzung haben, aber doch ziemlich unvorbereitet sind, und die heutige Besetzung nicht geeignet ist, eine so wichtige Entscheidung zu fällen, so bitte ich, diese Resolution der Geschäftsordnungskommission zu überweisen. (Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Zentr.):

Dem Antrage auf erweiterte Freifahrtscheine kann das Zentrum zustimmen. Bei dem Antrage über die Wahlprüfungen ist doch wohl zu beachten, daß die Entscheidung nicht in der Kommission, sondern im Plenum getroffen wird. Der große Gesichtspunkt der Wahl ist doch die Sicherung der Wahlfreiheit und des Wahlgeheimnisses. Die Darstellung, ob in einzelnen Fällen das Wahlgeheimnis gewahrt worden ist, darf nicht in der geschlossenen Beratung eines Gerichtshofes gegeben werden. Solche Fragen lassen sich nur in der Oeffentlichkeitt regeln, die das Plenum gewährleistet. Wer einmal Wahlprüfungen mitgemacht hat, weiß, in welcher Weise die Wähler in ihrer Freiheit beschränkt, in ihrer Abstimmung kontrolliert werden. Diesen Mißbrauch abzuschaffen, ist Sache des Reichstages. Durch ihn nur ist es möglich, gewisse Verstöße als verwerflich zu bezeichnen und auszuschalten. Das Recht sollen wir nicht aus der Hand geben. Es handelt sich nicht um reine Rechtsfragen. Das Ergebnis kommt zustande, indem die einzelnen Vorgänge der Wahl gegeneinander berechnet werden. Bei den Entscheidungen des Reichstages ist von einer Machtfrage absolut gar keine Rede. Das Verwaltungsgericht lehnen wir ab.

Abg. Dr. Arendt (Rp.):

Dem Antrag bezüglich der Freifahrtscheine stimmen wir zu. Er liegt auch im Interesse der Verbündeten Regierungen und des Landes. Denn sonst haben wir immer diese dauernden Tagungen, weil man den Reichstag nicht schließen will, um den Abgeordneten die Karte nicht zu nehmen. Bekommen wir die Karte für die Legislaturperiode, dann kann der Reichstag wieder öfter geschlossen werden. Auch dem Antrag bezüglich der Wahlprüfungen kann ich zustimmen. Die Wahlen müssen so schnell und unparteiisch wie möglich geprüft werden. Bisher wurden die Prüfungen durchaus unter dem Gesichtswinkel der Partei betrachtet. (Sehr richtig!) Man sieht das schon daraus, daß in der Kommission ja ein Staatsanwalt aus der angreifenden und ein Verteidiger aus der angegriffenen Partei bestellt wird. Jedenfalls muß Abhilfe geschaffen werden. Der neue Gerichtshof könnte sämtliche Wahlen vorprüfen und über formale Fragen endgültig entscheiden. Alle politischen Streitfragen könnte er aber an den Reichstag zur Entscheidung geben. Es ist unerhört, daß jetzt die Wahlprüfungen so lange dauern. (Lebh. Zustimmung.) Eine ganze Reihe von Wahlen, die angefochten sind, sind noch nicht dem Plenum vorgelegt worden.

Es sind also noch nicht einmal Beweiserhebungen in die Wege geleitet worden. Dabei ist der Reichstag schon über ein Jahr alt. Der Antrag ist berechtigt, er wird immer wiederkehren! Er darf in der Geschäftsordnungskommission nicht begraben werden. Die Revision der Geschäftsordnung scheint man leider tatsächlich begraben zu haben. Wir haben den chronischen Zustand der Beschlußunfähigkeit des Reichstages glücklich überwunden. Heute allerdings (der Redner weist auf das leere Haus, in dem nur etwa 30 Abgeordnete anwesend sind) wird man an die Tage erinnert, da alles davon abhing, ob die bayerischen Abgeordneten — der bayerische Landsturm (Heiterkeit.) — anrückten. Dann hieß es: das Gesetz muß morgen abend fertig werden, denn die Bayern bleiben nicht länger. (Große Heiterkeit.) Wenn der Antrag Bassermann durchgeführt wird, dann werden die häßlichen Kämpfe hierum die Mandate nur noch eine schlechte Erinnerung sein. (Beifall.)

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Vp.):

In dieser Legislaturperiode ist es mit der Wahlprüfungskommission besser geworden. Das ist dem Präsidenten zu danken, der dafür gesorgt hat, daß die Wahlprüfungsberichte möglichst bald an das Plenum kommen. Man sollte erwägen, ob die Verhandlungen der Wahlprüfungskommission nicht öffentlich sein können.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.):

Wir Sozialdemokraten können unsere Rechte nicht preisgeben zugunsten einer Körperschaft, die kein Verständnis für unsere Weltanschauung hat. Solange wir nicht als politisch gleichberechtigt betrachtet werden, können wir die Entscheidung über unsere Mandate nicht irgendwelchem Gericht überantworten. Wir befürchten, daß die Richter den Terrorismus der Unternehmer unbeachtet lassen, den sogenannten Terrorismus der Gewerkschaften aber als eine Wahlbeeinflussung auffassen werden. Gibt es denn unabhängige Gerichte in Preußen? (Vizepräsident Paasche rügt diesen Satz.) Ich sage das nicht gegen die Richter, sondern im Interesse der Richter. Denn hunderte Beispiele beweisen, daß Richter vom Minister zur Verantwortung gezogen werden, weil sie es wagen, frei und unabhängig vorzugehen.

Abg. Dr. van Calker (Natl.):

Der Reichstag soll nicht ausgeschaltet werden. Die Fragen können auch im Reichstag noch besprochen werden. So ist es auch in Elsaß-Lothringen, obgleich dort die Wahlen durch das Oberlandesgericht in Kolmar geprüft werden. Die Sozialdemokraten sollten sich scheuen, die Ehrenhaftigkeit eines deutschen Richters anzuzweifeln. (Beifall.)

Abg. Bernstein (Soz.):

Die Richter können sich aber nicht über die Vorurteile ihrer eigenen Klasse hinwegsetzen. Wenn der Reichstag die Prüfung der Wahlen aus der Hand gibt, so begeht er Selbstmord. (Heiterkeit.)

Der Antrag Bassermann über die Wahlprüfungen geht an die Geschäftsordnungskommission. Der Antrag auf Erweiterung der Freifahrtkarten wird angenommen.

Die Veteranenbeihilfen.

Es folgt die Beratung des Kapitels des Etats des Reichsschatzamts, das die Veteranenbeihilfen betrifft.

Es werden für diesen Zweck insgesamt 31 Millionen Mark ausgeworfen.

Schatzsekretär Kühn:

Hier vor dem Plenum wiederhole ich ausdrücklich, wie in der Budgetkommission, daß es in der Absicht der Regierung liegt, einen Gesetzentwurf, der die Bezüge der Kriegsteilnehmer in der Richtung der ausgesprochenen Wünsche neu regelt, dem Reichstag vorzulegen. Einen ganz bestimmten Termin kann ich, da die Verhandlungen zurzeit im Gange sind, noch nicht angeben. Aus dem gleichen Grunde möchte ich mir für heute auch versagen, nähere Mitteilungen über den Inhalt der gewünschten Gesetzesvorlage zu machen.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (Natl.):

Wir sind dem Staatssekretär dankbar, daß er seine Erklärung aus der Budgetkommission hier wiederholt hat. Die Wünsche der Veteranen sind ja von allen Parteien des Hauses unterstützt worden, und niemand hat sich bei den einstimmig gefaßten Resolutionen auf Besserstellung der Veteranen ausgeschlossen. Alle Parteien waren daher von den Erklärungen in der Budgetkommission befriedigt. Hoffentlich wird bei Verabschiedung der Wehrvorlage diesen Wünschen Rechnung getragen. Im Auftrage meiner Freunde erkläre ich: Wir werden unter allen Umständen darauf dringen, daß mit ihr zugleich eine Vorlage verbunden wird, die eine Besserstellung der Veteranen bezweckt. Wir müssen die Gelegenheit benutzen, um ihnen gerecht zu werden. Der Staatssekretär hat gestern ausgeführt, man solle doch nicht vergessen, daß die verbündeten Regierungen seit 1895 große Aufwendungen für die Veteranen gemacht haben. Das ist richtig, und ich habe es mir widerholt angelegen sein lassen, diese Entwicklung hier zu schildern. Gewiß ist ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen, aber auch in Zukunft werden wir fortgesetzt darauf dringen und nicht aufhören, die Besserstellung der Veteranen nachdrücklich zu fördern. teiligung oder eine Versagung der Beihilfen übertrieben seien; der teiligung oder eine Versagung der Beihilfen übertrieben sei; der Kreis der Veteranen hätte sich wesentlich vergrößert. Das ist richtig, es läßt sich nicht leugnen, daß in den letzten Jahren infolge der dankenswerten Verfügungen des Bundesrats und des Staatssekretärs der Kreis der Veteranen erheblich erweitert worden ist, und daß die Beihilfen sich alljährlich steigern. Wir hoffen aber, daß das Haus dem Zwecke unseres Antrages einmütig beitreten wird, nämlich die Beiträge zu erhöhen. Das ganze Haus war der Ansicht, daß 180 Mark heute unmöglich für die Bedürfnisse der Veteranen genügen. Die Preise, auch die für Wohnungen sind erheblich gestiegen. Eine Erhöhung bis zu 150 Mark, das wären 7—8 Millionen Mark, würden wir bei unserem mehrfachen Milliardenetat wohl aufbringen können. Herr v. Oertzen, der zu meinem Bedauern dem Hause nicht mehr angehört, hat voriges Jahr eine Erhöhung bis zu 180 Mark verlangt.

Ich will über die Höhe nicht streiten, aber die Bemessung auf 150 Mark wird vom Hause einmütig unterstützt werden. Der gute Wille ist auf allen Seiten vorhanden, da wird der Weg auch nicht fehlen. Niemand wird dem wohl widersprechen, daß die Veteranen heute absolut nicht mehr in der Lage sind, zu verdienen. Der jüngste dürfte etwa 62 Jahre alt sein, der Durchschnitt 66 bis 67 Jahre. Diese Männer sind vollkommen berechtigt, die Unterstützung zu verlangen. In den 40 Friedensjahren haben die meisten hart arbeiten müssen und kaum Gelegenheit gehabt, etwas für ihre Gesundheit zu tun. Umsomehr ist eine Fürsorge nötig. Bedauerlicherweise laufen immer noch Klagen ein, daß berechtigte und bedürftige Veteranen nichts erhalten. Das ist nicht zu verstehen, da die Regierung wiederholt wohlwollende Beurteilung zugesagt hat. Politische Gesinnung darf kein Grund sein, die Beihilfe irgendwie zu versagen. Bei dem Alter der Veteranen hat die ärztliche Untersuchung auch keinen Sinn mehr. Es ist für Leute auch beschämend, daß sie fortgesetzt antreten sollen und womöglich haben sie nachher die Kosten zu tragen. Wohlhabende Veteranen sollen selbstverständlich keine Beihilfe erhalten.

In der Presse liest man hin und wieder, daß das doch geschieht. Mir allerdings sind wohlhabende Veteranen bisher noch nicht vorgekommen. Dann sind Ersparnisse von den Summen gemacht worden, die der Reichstag alljährlich für die Veteranen bewilligt. Im Jahre 1910—11 sollen sie über 2 Millionen betragen haben. Es ist mir ganz unerfindlich, wie das möglich ist, da nach dem Wunsche des Reichstages und den Zusagen der Regierung die Veteranenbeihilfe praktisch ausgedehnt werden soll. Sehr dankbar begrüßen wir, daß große Kommunalverbände Veteranenspenden geschaffen haben, wie ich sie im vorigen Jahre als wünschenswert bezeichnet habe. Eine ganze Reihe solcher Verbände hat in äußerst dankenswerter Weise große Summen dafür bewilligt. Leipzig 500 000, Chemnitz 400 000, Dresden bisher 300 000, Augsburg und Karlsruhe je 150 000, Potsdam gewährt seinen Veteranen mit kleinem Einkommen Steuerfreiheit, Frankfurt a. M. will sich anschließen. Ich habe nur einige Verbände herausgreifen können, aber ihre hochherzigen Bewilligungen werden manchen unglücklichen alten Veteranen erfreut haben. Ebenso ist erfreulich, daß jetzt auch Privatspenden für die Veteranen eintreten. Die Veteranenspende in Berlin, Potsdamerstraße, sammelt die Beiträge. In ihr sind Mitglieder aller Parteien vertreten und die Politik ist vollkommen ausgeschaltet. Ich will mich auf die Anführung dieser wenigen Wünsche beschränken. Ich hoffe, daß der Reichstag ebenso einmütig ihnen beitreten wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Schöpflin (Soz.):

Es ist bedauerlich, daß man die Regierung immer wieder an ihre Pflicht gegenüber den Veteranen erinnern muß. Dies Verhalten steht im auffälligen Gegensatze zu den bombastischen Jubiläumsfeierlichkeiten dieses Jahres. Der jetzige Staatssekretär hat ja einen schüchternen Versuch gemacht, für die Veteranen etwas zu tun; aber seine heutige Erklärung klang nicht so entgegenkommend wie seine Ausführungen in der Kommission. Gewiß sollen nur bedürftige Veteranen die Beihilfe bekommen. Aber lieber sollen hundert Veteranen sie zu unrecht bekommen, als daß ein einziger bedürftiger Veteran sie nicht erhält. Der Betrag der Beihilfe muß erhöht werden, selbst wenn unser Vorschlag von 360 Mk. nicht angenommen werden sollte. Die schikanöse Behandlung der Veteranen muß aufhören.

Reichsschatzsekretär Kühn:

Jeder Fall einer unbefriedigenden Behandlung eines Veteranen wird von uns geprüft. Wo es möglich ist, versuchen wir Abhilfe zu schaffen. Auf Wunsch stellen wir Abgeordneten, die sich dafür interessieren, unser Aktenmaterial zur Verfügung. Dem Vorredner gegenüber will ich feststellen: Ich habe heute nur vor dem Plenum das festlegen wollen, was ich gestern in der Kommission erklärt habe. Wenn ich heute gesagt habe, die Neuregelung solle sich in der Richtung der ausgesprochenen Wünsche bewegen, so ergibt sich daraus wohl ohne weiteres, daß sie sich in der Richtung einer Erhöhung bewegt. (Zustimmung.)

Abg. Baumann (Zentr.):

Nur bedürftige Veteranen dürfen die Beihilfen in Anspruch nehmen. Sonst schädigen sie die wirklich Bedürftigen. Die Aufbesserung der Veteranenbezüge ist ein dringendes Bedürfnis. Es ist eine edle Pflicht des Vaterlandes, für die zu sorgen, denen wir die Einheit und Macht des Reiches verdanken.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Montag, 2 Uhr: Erste Lesung der Wehrvorlagen und Deckungsvorlagen.

Schluß 8½ Uhr.

MARCHIVUM

6 Propaganda-Tage!

Dienstag 8. April | Mittwoch 9. April | Donnerstag 10. April | Freitag 11. April | Samstag 12. April | Montag 14. April

An diesen 6 Tagen verkaufen wir die nachstehenden Artikel zu ausserordentlich billigen Ausnahmepreisen

Es kosten:

3 Pfd. gebr. Kaffee à M. 1.60 statt M. 4.80 nur Mk. 4.53
3 Pfd. gebr. Kaffee à M. 1.70 statt M. 5.10 nur M. 4.78
3 Pfd. gebr. Kaffee à M. 1.80 statt M. 5.40 nur M. 5.12
3 Pak. Malz-Kaffee à M. 0.25 statt M. 0.75 nur M. 0.63
3 Pak. cond. Korn-Kaffee à M. 0.30 statt M. 0.90 nur M. 0.74
3 Pak. Cacao à M. 0.80 statt M. 2.40 nur M. 2.18
3 Pak. Cacao à M. 1.— statt M. 3.— nur M. 2.78
3 Pak. Cacao à M. 1.20 statt M. 3.60 nur M. 3.34
3 Taf. Block-Choc. à M. 0.80 statt M. 2.40 nur M. 2.18
3 Pakete Tee à M. 0.50 statt M. 1.50 nur M. 1.36
3 Pakete Tee à M. 0.60 statt M. 1.80 nur M. 1.64
3 Pakete Tee à M. 0.70 statt M. 2.10 nur M. 1.92
3 Pakete Tee à M. 0.90 statt M. 2.70 nur M. 2.48
3 Pfd. Palmbutter à M 0.70 statt M. 2.10 nur M. 1.92
3 Gl. Bienenhonig à M. 0.95 statt M. 2.85 nur M. 2.63
3 Gl. Kunsthonig à M. 0.55 statt M. 1.65 nur M. 1.50

Ausserdem 5% in Rabattmarken

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Filialen in Mannheim:
Jungbuschstrasse G 5, 10 im Hause des Herrn B. Laible (seither H 1, 1)
ferner: T 3, 21. Q 2, 14. Schwetzingerstrasse 106.
Neckarstadt: Mittelstrasse 54.
Lindenhof: Meerfeldstrasse 25.
Neckarau: Katharinenstrasse 19.
Waldhof: Langstrasse 8.
Ludwigshafen: Ludwigstrasse 20.

Zur Aufklärung

über die Aussperrung der Maler- u. Tünchergehilfen!

Zur Abwehr.

Aussperrung der organisierten Maler- und Tünchergehilfen betr.

Die sogenannte freie (soz.) Gehilfenorganisation „Verband der Maler- und Tünchergehilfen Deutschlands, Filiale Mannheim-Ludwigshafen" sucht in einer Annonce in den bürgerlichen Blättern mit der Ueberschrift „Aufklärung" **Stimmung beim Publikum zu machen** und die öffentliche Meinung über die Aussperrung der organisierten Maler- und Tünchergehilfen **zu täuschen und irre zu führen.**

An jene Oeffentlichkeit, jenen Teil des Publikums, der nicht aus nur Sozialideologen und soz. Arbeiterorganisationen besteht, richten wir deshalb folgende Erklärung:

Die Schiedssprüche, die gegenüber den maßlosen Forderungen der Gehilfenorganisationen seitens der unparteilichen Schiedsrichter gefällt wurden, sind **mit großer Majorität auch in Mannheim und Ludwigshafen, wie überhaupt in ganz Deutschland mit einer Lohnsumme von zus. Mk. 41 Millionen seitens der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes im Malergewerbe Deutschlands, abgelehnt worden.**

Nicht allein die verlangte teils beträchtliche Lohnerhöhung in den einzelnen Lohngebieten war hierfür maßgebend, sondern eine Reihe der sonstigen Bestimmungen des Tarifschemas überhaupt.

Es seien hier nur genannt:

Der Zwang zur Einführung paritätischer Arbeitsnachweise (sogenannter Agitationsstuben der sozialistischen Gehilfengewerkschaften), die als Endziel die vollständige Beherrschung des Arbeitsmarktes bezwecken.

Ein Hauptführer der sozialistischen Gehilfenorganisation in Süddeutschland erklärte seiner Zeit: „**Lieber auf die Lohnzulage verzichten zu wollen, als auf den Arbeitsnachweis**". Die hiesige Gehilfenleitung hat nun in ihrer Annonce **plötzlich den städtischen Arbeitsnachweis** als vollgenügend erkannt, trotzdem dieselbe beim Bürgermeisteramt hier, bis in die jüngste Zeit wegen Errichtung solcher Bureaux des öfteren nachgesucht hat. Allerdings müßte jetzt diese Ansicht sich über ganz Deutschland erstrecken.

Ein weiterer Hauptpunkt bildet:

Daß die **Arbeiterführer jegliche Uebernahme** einer Garantie für die Einhaltung des Tarifvertrages durch Hinterlegung einer gleichen bestimmten Geldsumme **ablehnen**. Also bei Vertragsbruch ihrer Arbeitnehmerorganisationen wie **bisher** so oft in den einzelnen Städten, nach wie vor gestreikt werden kann.

Noch **eine Reihe anderer** Betriebserschwerungen, wie z. B. die Forderung von jeweiligen **Lohnzulagen**, für sogenannte erschwerte Arbeiten, ein sehr weiter Begriff haben unsere Meisterschaft in ganz Deutschland veranlaßt, die organisierten Gehilfen so lange auszusperren, bis ein erträgliches Vertragsverhältnis zu stande kommen kann.

Wäre die Meisterschaft in der Lage gewesen, die Schiedssprüche anzunehmen, so hätten bei der bekannten Taktik die Gehilfenorganisationen dieselben abgelehnt. Hätte die Meisterschaft nicht ausgesperrt, so hätte die Gehilfenschaft gestreikt.

Daß die Aussperrung der organisierten Gehilfenschaft laut unseren namentlichen Kontrollisten, nicht allein in Mannheim-Ludwigshafen erfolgt ist, sondern auch in allen Teilen Deutschlands immer größeren Umfang annimmt, ist trotz der gegenteiligen Behauptungen Tatsache.

Leider müssen wir wie bei jedem Kampf, die wiederkehrende betrübende Tatsache feststellen, daß einzelne Unternehmer des Malergewerbes, die zugleich Mitglieder unserer Vereinigung sind, gegen die Beschlüsse des Arbeitgeberverbandes, wie auch die unsrigen verstoßen, indem sie in unwürdiger Weise, die ihnen aufgedrungenen Sonderverträge der organisierten Gehilfen unterzeichnen bezw. **darum bitten, unterzeichnen zu dürfen, um sich dadurch einen Vorteil zu verschaffen.**

Die versammelten Mitglieder beider Meistervereinigungen Mannheim-Ludwigshafen haben einmütig beschlossen, alle jenen Mitglieder, welche die Beschlüsse nicht hochgehalten, aus der Vereinigung auszuschließen und der Oeffentlichkeit bekannt zu geben.

Von dem Ausschlusse betroffen sind:

Karl Bastian, Stamitzstrasse 3	**Wilhelm Künzel**, G 7, 40
Ludwig Borchers, Schimperstrasse 7	**Jean Mangold**, Windeckstrasse 7
Friedrich Bettinger, Käfertal	**Karl Rissel**, (Firma Eisinger & Rissel)
Heinr. u. Gust. Kaub, Gartenfeldstr. 3	**Edmund Zopf**, Augartenstrasse 17.

Indem wir unserer verehrlichen Kundschaft für die bisherige Unterstützung unseren besten Dank aussprechen, bitten wir wiederholt durch Zurückhalten der Aufträge und bis auf weiteres unterstützen zu wollen.

Die Vereinigung der Maler- und Tünchermeister Mannheim—Ludwigshafen.

Ortsgruppen des Arbeitgeber-Verbandes im Malergewerbe

KRAMP

D 3, 7 Auf den Planken D 3, 7.

Ueberaus vorteilhafte

Gelegenheitskäufe!

dieser Woche.

Louisine Seide modernste Farben schwere Qualitäten Meter 1.65
Aus Restbeständen einer Seiden-Weberei stammend

Bunte Seiden auf 60 breiter schwerer Japan-Seide, auch Bulgarenmuster . . . 1.25 — 1.75
Regulärer Wert vorwiegend 3.50 Mk.

Neue Kleiderseiden Seidencachemire, Seidencrêpe, Eolienne usw., doppelbreit Mk. 4.95, 3.10

Originell! Sehr billig!
Abgep. Bulgarenblusen bunt auf Waschcrêpe bestickt . . . . . . Mk. 3.95

130 breite Jackenkleiderstoffe Rips, Covercoats, Kammgarn Cotelé engl. Art usw. 3.75, 2.10, 1.60

Baumwoll Frotté und Frisé in 50 Dessins, 110 breit, glatt, gestreift meliert 1.95
Neuheitswert bis 4.50 Mk.

130 breite Nadelstreifenstoffe marine- und schwarzgrundig für einfache Strassenkleider 1.25
Ein einzig billiger Kauf.

Crêpe-Voile, Waschvoile Flockenvoiles, Marquisettes alle doppeltbreit . . . . Meter 1.65 bis 95 Pfg.

Neue Kostümstoffe ausgestellt!

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Calcium-Brot St. 30 Pfg.

trägt bei dauerndem Genusse sehr zum allgemeinen Wohlbefinden bei, weil **nahrhaft, appetitanregend und verdauungsbefördernd**

Hoher natürlicher Nährwert

bei grosser Schmackhaftigkeit und Verdaulichkeit sind längst geschätzt bei

Steinmetz-Brot

aus Mehlen nach eigenem Verfahren hergestellt, in welchen alle verwertbaren Nährstoffe des Getreides enthalten sind.

Kraftbrot, dunkel . 26 und 50 Pfg.
Vollbrot, hell . . . 26 und 50 Pfg.
Badenia-Brot, rein Roggen 9962
lang und rund, 24 und 48 Pfg.
Rheinisch-Brot, aus Roggenschrot nach Kölner Art 30 und 50 Pfg.

Ueberall erhältlich.

Vermischtes

Tücht. Kaufmann mit reichen Erfahrungen empfiehlt sich im Aufmachen von Bilanzen, Vornahme von Revisionen, Einrichtung von practischen Buchführungen etc. Gefl. Off. unt. B.R. 80638 an die Exp. ds. Blatt. erbeten

Nieren- und Blasenkranke finden durch Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleicht., Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. in der Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker, G 2, 2, Th. von Eichstedt, N 4, 13/14, E. Moessinger, Moltke-Drog., B 6, 7a, H. Merckle, Gontardplatz 2 und bei Peter Rizinus, O 7, 18. 22213

Achtung! Reparaturen von Mauer-, Verputz- u. Dacharbeiten werden prompt und billig ausgeführt von Simon Schaller, Maurermeister, Hebelstr. 28, III. 14895

Zu verkaufen

Ein Bett, 1 Singer-Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Sportwagen zu verkaufen. 80648 Stephanienpromenade 15 3. Stock links.

Schöner Diwan, neu, sehr billig, zu verkaufen. 14916 Kepplerstr. 27, part. r.

Gut erhalt. Piano weg. Todesf. preisw. zu verk. 14923 K 3, 14 part.

Stellen finden

Wir suchen für unsere Einkaufs- und Offertabteilung eine jüngere, **durchaus erprobte Kraft** per sofort. Nur schriftliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten: **Gustav Kunze, A.G.** Worms.

Perf. Stenotypistin auf der Adler-Schreibmaschine bewandert, zum sofortigen Eintritt zur Aushilfe gesucht. Off. unt. Nr. 80696 an die Expedit.

Eine durchaus tüchtige **Verkäuferin** aus unserer Branche sofort gesucht, welche gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Rhein. Wurstwarenfabrik **Georg Laut, Q 2, 21/22.**

Stenotypistin durchaus im Bürobetrieb erfahren, sof. gel. 80658 **Aug. Kremer** Hoflieferant, M 7, 10.

Junge 80641 **Maschinennäherin** mit Handarbeit gesucht. Hemdenfabrik, F 5, 4.

Lehrlingsgesuche

Ordentlicher Junge kann die Schmiederei erlernen. 80646 J. Hormuth, G 5, 17b.

Lehrmädchen

Für hiesiges Büro wird ein junges Fräulein mit schöner Handschrift als **Lehrfräulein** sofort gesucht. Ausführl. Offert. unt. D. 3194 an D. Frenz, Mannheim.

Stellen suchen

Junge Frau sucht noch ganze u. halbe Tage zum Waschen u. Putzen. [illegible] Schwetzingerstr. 110, 4. St.

Wirtschaften

Wirtschaft od. Geschäft zu mieten oder zu kaufen gesucht. Agenten verb. Off. u. Nr. 14924 a. d. Exped.

Zu vermieten

Kepplerstraße 27. Bessere 3 Zimmerwohnung mit Bad auf 1. Juli z. v. Näh. [illegible] rechts. 14921

[illegible] 2 Zimmer u. Küche zu verm. 14925

Weylstr. (Oststadt) 2. u. 4. Stock je 4 Zimmer mit Zubeh. zu vm. 4902 Näh. Telephon 2028.

4-Zimmer-Wohnung, 2. Stock, Rheindammstr. Nr. 54, mit Bad, Speisekammer und Mansardenzimmer auf 1. Juli zu vermieten. Preis M. 850 Näh. Rheindammstr. 56 p. 4966

Schöne 5 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu verm. Näh. bei Hahn, Rupprechtstr. 13 2 Treppen rechts. 14918

Schönes Atelier mit Oberlicht zu vm. Kaiser-Wilhelmstraße 35.

Wohnung 4 schöne Zimmer mit Zubehör, freie Lage, per 1. Juli zu verm. Näheres Rheinhäuserstr. 29, II. l.

Eleg. Part.-Wohng. 6 Zim. m. Zubehör. Näh. Rupprechtstr. 10, 2. St. 14926

Feudenheim. (Neubau Ziethenstr. 52) Schöne 2 Zimmerwohnung mit Badezimmer p. 1. Mai oder früher zu verm. Näh. Ziethenstr. 65, Strobel

Stallung

Stallung für 3 Pferde auf dem Lindenhof (Einfahrt) per 1. Mai zu vermieten. Näh. 4412 U 5, 28, part.

MARCHIVUM

Möbel verschenkt

niemand, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschliessen.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Eleg. Schlafzim. eichen, 140 cm breiten Spiegelschr. Mk. **350**

Mod. Speisezim. eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. **550**

Hübsch. Herrenzim. eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. **380**

Pitsch-pine Küche komplett mit Büfett und Linoleumbelag Mk. **135**

Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnungs-Einrichtungen stets am Lager, zu bekannt billigen Preisen

Möbelkaufhaus
L. Weinheimer
J 2, 8 J 2, 8.
74180

Unterricht

Stenographie
Maschinen- u. Schönschreib-Unterricht, Tages- u. Abendkurse, (Einzel-Unterricht) Unterrichtsdauer ca. 6—8 Wochen erteilt gründlichst
E. Weis, Bismarckplatz 19 (neb. Färberei Cramer)

Unterricht in Klavier ◆ Zither Mandoline Guitarre und Laute erteilt gründlich Friedr. Nußmeyer, Musiklehrer J 2, 18. 70205

Vermischtes

Panama-, Stroh- u. Filz-Hüte werden wie neu gewaschen u. fasoniert. D 5, 10, Hths. p. 79852

Babette Maier Nachf.
Inh.: Anna Schleicher
MODES
jetzt E 4, 1 (Planken)
II. Etage. früher F 6, 8
Grüne Rabattmarken.
79208

Nissen
Kopfläuse u. deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz", à Flasche 50 Pfg. 78074
Kurfürstenhaus
Th. von Eichstedt
Tel. 2758. N 4, 13/14. Kunststraße.

Von 3.50 M. an werd. von ausgekämmt. Haaren Zöpfe, Locken, Unterlagen u. Haarketten von 5 Mk. an angefertigt. 70928
T 6, 8 Otto Weber T 6, 8

Einziges Engroshaus echter Grammophone Teilzahlungen

S. Spiegel & Sohn
Hell. E 2, 1 Planken Tel. 7014.
70311

Solide Herren erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen
Anzüge nach Maß
unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Paßform zu zivilen Preisen.
— Ia. Referenzen. —
Anfrag. unt. „Schneidermeister" Nr. 80112 an die Expedition d. Bl.

Das Aufzeichnen von Handarbeiten, Kissen, Decken, Blusen u. s. w. wird billig u. schön ausgeführt. T 3, 1a, 4. St. 76046

Schneiderin f. Kindergarderobe nimmt noch Kunden an außer dem Hause. 14596
M. Wagner, J 1, 11, III.

Verloren

Verloren wurde heute morgen zwisch. 8 u. ½9 Uhr auf d. Weg von D 6, 13 bis C 2, 8 eine silberne Damenuhr (Nr. 20345). Abz. g. Bel. D 6, 13, 3. St. r. 14877

Heirat

Heiraten jeden Standes vermitt. u. str. Diskr. u. Verschw. bis in die höchsten Kreise. Keine Vorauszahlung. Off. u. Nr. 78972 a. d. Exp. d. Bl.

Ehrensache! Zwei junge Herrn, Städt. u. Staatsbeamten mitte 20, stattl. Erscheinung, wünsch. mit best. Fräulein von 17 bis 20 Jahren in Verbind. zu treten zwecks sp. Heirat. Offerten unter H. G. 14780 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf

Gebrauchter zweirädrig. **Handkarren** in gut. Zustande sof. ges. Zu erfr. i. d. Exp. 80590

Einstampfpapier aller Art unter Garantie des Einstampfens, Lumpen pr. Kilo 8 Pfg., altes Eisen, gebr. Flaschen, Weinflaschen pr. 100 St. M. 4.— bis M. 8.—, Literflaschen M. 8.—, sowie auch sämtl. Sorten Metalle zu den höchsten Preisen kauft
Adolf Rykowski
T 2, 4. Tel. 4718
Postkarte genügt. 79262

Getr. Kleider Schuhe, Stiefel kauft
77082 **Brym, G 4, 13.**

Zahle die höchste Preise für getragene Kleider, wie Schuhe. Versch. Keller- u. Speicherkram u. alt. Flasch. u. Papier. Postk. gen. Auf Wunsch wird abgeholt.
S. Grabelski, R 6, 19.

Wir zahlen die höchst. Preise für Pfandscheine, Nähmasch., Gold u. Silber sowie Möbel und Waren jeder Art.
Nehmen ganze Einrichtungen sowie einz. Möbel auf Lager. Machen Umzüge jeder Art, int. Leitung u. voll. Garantie.
Bartmann & Greiner
Transport-Gesellschaft,
J 2, 22, II. Tel. 4245.
(79721)

Alte Gebisse Zahn bis 40 Pfg. zahlt.
Brym, G 4, 13.
72869

Getragene Kleider Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr., Mittelstr. 72. Tel. 5034
78522

Getrag. Kleider Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
80395

Achtung! Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen usw. kauft 71406
Ch. Weißberg, H 4, 6.
Postkarte genügt.

Von M. 3 bis M. 30 für Herrenanzüge
von M. 2 bis M. 8 für Rock und Weste
von M. 1 bis M. 8 für Hosen (326
von M. 2 bis M. 20 für Ulster u. Ueberzieher
von M. —.50 bis M. 5 für Schuhe und Stiefel
zahle ich und kaufe auch Möbel u. versch. anderes.
B. Schwarz, S 2, 11

Getr. Kleider Möbel, Schuhe usw. kauft
Goldkorn jr.
Tel. 857. Ludwigshafen
80261

Getragene Kleider Schuhe u. s. w. kauft Goldberg Schwetzingerstraße 149. Tel. 7048. 70662

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel etc. kauft Adolf Cahn, T 3, 19. 70660

Das echte **Löflunds Malz Extract**
nach Liebig & Fehling seit 50 Jahren ärztlich verordnet.
steht chemisch u. technisch an der Spitze aller Malz-Präparate
Ein vorzügl. Nährpräparat f. Kinder und Kranke. Von sicherer Wirkung bei Husten, Brustkatarrh, Influenza
Die aus diesem concentrierten Malzextract hergestellten
In Apotheken und Drogerien
Löflunds Bonbons
allen anderen Hustenbonbons weitaus überlegen.
sind an Wohlgeschmack und rasch lösender Wirkung
Stets „Löflunds" verlangen
9498

Gut bezahlt ◻ Gut bezahlt Ich kaufe getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Partiewaren, zahle die höchsten Preise. 75087
Morgenstern, S 5, 4b.

Einstampfpapier (u. Garbes Einstampfens), altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, a. Champagner Flaschen kaufe 71268
L. Zwickler, G 7, 48, Telephon 799.

Bekanntmachung Getr. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, auch Alteisen, Metalle, Papier, Flaschen o. Art verkaufen sie am best. bei
Bufa, Dalbergstraße 3.
Postkarte genügt.

Gebrauchte Kleider, Schuhe, Damen-Sachen aller Art, kauft zu höchsten Preisen 75275
Kampf, J 3, 4.

Pfandschein kauft Fritz Beck, Q4, 8

Kaufe Möbel, Betten ganze Einricht., Speichergerümpel. Zahle hohe Preise
R. Fillinger, S 6, 7.
79294

Eine **Postkarte** genügt, komme pünktlich und bezahle die höchsten Preise f. abgelegte Herren- u. Damenkleider, Stiefel, Möbel, sowie allerhand Hausgegenstände. 80108
Brandsdorfer, J 7, 23

Verkauf

Mahagoni-Schlafzimmer mit großem Spiegelschrank, 2 Röste u. 2 K.-Matr. nur Mk. 490.—, Schlafz. eichen gew., Spiegelschränke pol. Betten, Divans, Matratzen, spottbillig abzugeben.
Gg. Peterhans, C 4, 14.

Ab 15. April ds. Js. kommt zum Verkauf div.
Abbruch-Material wie Falzziegel, deutsche Ziegel, Bauholz, Latten, Bretter, Backsteine (Maschinensteine), trockenes Brennholz etc. Modelle etc.
Näh. Büro Augartenstraße 93, Telephon 1315.
80258

Gebrauchter **Kassenschrank** billig abzugeben. Anzuseh. 78778 D 1, 3, Hinterhaus.

Nur Rosengartenstr. 32
10 fein polierte Kleiderschränke mit Bildhauerarbeit à Mk. **58.—**
wegen Platzmangel sofort abzugeben
Badische Holzindustrie
Recha Posener
Rosengartenstraße 32.
79791

2 Dampfmaschinen von 30 und 35 PS, erbaut von Paßenberg, 2 Dampfkessel 65 und 100 qm Heizfläche nebst allem Zubehör, sowie 1 Dynamo, 65 Volt der A. E. G. 1 Lasten-Aufzug etc. alsbald zu verkaufen. Näh. Bureau, Augartenstr. 93, Tel. 1315.
80258

Emailbadewanne bill. z. verkaufen. Q 3, 22, p. 14706

1 Divan, Schrank, Waschtisch, eis. Bettstelle u. Verschiedenes spottbill. zu vk. 14668 S 4, 2.

Badew. u. Gasofen bill. zu verk. Anzus. von 9—2 Uhr. 80505 H 1, 16, 2 Tr. 14690

Salon, modern, wenig gebraucht, wegzugshalb. bill. zu verk. 80505 T 2, 4, parterre.

Staunend billig!
Komplette **Schlafzimmer-Einrichtung** nur **280** und **380** M.
m. 3-tür. Spiegelschrank ebenso 80111
Speise- und Herren-Zimmer
Spiegelschränke
Flurgarderobe 16 Mk.
Diwan auf Federn 42 Mk.
Bad. Holz-Industrie
Recha Posener
Rosengartenstraße 32.

Mehrere gebrauchte
1 Schreibmaschinen 2 Kopiermaschinen Roneo-Vervielf. Nr. 10 preiswert abzugeben.
Hans Schmitt Nachf.
Heinz Meyne
C 4, 1. Tel. 1846.

2 vollst. Betten zu verk. Stockhornstr. 9, 1. St.

Clubsessel prima Rindleder M. 110, prachtv. Schreibtisch, eichen, M. 75, schöne Standuhr m. prachtv. Schlag (Klosterglocke), hübsche Oelgemälde (Landschaft u. Stilleben), prachtvolle Chaiselongue, sowie versch. Dekoration u. Kunstsachen billig zu verk.
Weidmann, L 13, 24.
14074

Schön. Nußbaum-Bett komplett bill. zu verkauf. Gontardstr. 22,

Kassenschrank gebraucht abzugeben.
A. Moch, E 5, 5.
24583

Gebrauchtes Gerüstholz Maurerwerkzeug, Bauwinden und Baumaschinen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Chiffre 79460 an die Exp.

Kassen-Schränke neu und gebraucht
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759
24584

Zusammenklappbare **Handkarren** für Geschäfte ohne Einfahrt Offrt. frei Alleiniger Fabrikant

Carl Meyer Sohn, Osnabrück,

Billig zu verkaufen Möbel (Kleiderschrank, Tisch u. Stühle) Fahrrad, 15 Mk., Gasherd, Grammophon und noch versch. Gegenstde. Krappmühlstr. 35, 3. St.

Betten, Möbel Hausrat aller Art wegen Umzug sehr bill. abzugeb. 248 F 5, 18, 3. St. r.

Ein fast neuer großer **2 tür. Eisschrank** 1 transportable Räucherkammer, 1 Arbeitstisch bill. abzugeb. Mittelstr. 100. 80463

Moderne gebr. Pitch-Pine-Küche, Diwan mit Umb., Spiegel, Vertiko, Schrank, Teppiche, Stühle. Rheinhäuserstr. 46, 3 Tr. l. 14703

Nippsachen zu Geschenk., elektr. Lüster zu verkaufen. 14891 L. 11, 27 part.

Guterh. Kinderwagen 2sitzig. Sportwagen z. verk. Augartenstr. 4, Laden. 14704

Wachsamer Hofhund (Bernhardiener) geeignet f. Fabrik etc. z. verk. Meerfeldstr. 42 Hinth. p. 14773

Gebr. Linoleum für 1 Zimmer billigst abzugeben. 14818 B 6, 23 part.

Für Villa 1 große Figur (elektrisch) zu verkaufen. 14802 L. 11, 27, part.

Stellen finden

Hoher Verdienst für Herren, welche Verbind. zu Krieger-, Militärverein- und sonstigen nationalen Kreisen haben in Stadt und Land gesucht. Bei gut. Erfolg auch feste Anstellung. Die Sache ist auch als Nebenbeschäftig. sehr geeign. Näh. durch E. Stein, Mannheim, Collinistr. 16, p. 80617

Gewandter **Maschinenschreiber und Stenograph** (Gabelsberger) von Chem. Fabrik gesucht. Eintritt ev. sofort. Angebote m. Photographie u. Gehaltsanspr. erbeten an: Postfach 26, Postamt 6, Ludwigshafen a. Rhein. 13721

Branchekundiger **junger Mann** für das Lager einer Eisen-Metall- und Maschinenhandlung sofort ges. Off. unt. 80495 an d. Expedit.

Tüchtiger Friseur-Gehilfe zum 15. April gesucht. 80547 O 4, 8/9 im Laden.

Zur besseren Ausbeutung erstklassiger **Generalvertretungen** mit vorhandener großer Kundschaft wird stiller oder tätiger Teilhaber mit kleinerem Kapital gesucht. Offerten unt. Nr. 80567 an die Exped. ds. Blattes.

Jüngerer **Ausläufer** (womöglich Radfahrer) sofort gesucht. 80469
C. W. Wanner, M 1, 1.

Buchhalterin sofort gesucht. Stenographie und Schreibmaschine unbedingt erforderlich.
Schuhhaus Frey
80080 Centrale H 1, 1.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ältere 9957 **tüchtige, selbständig arbeitende Schnittmacher** auf Complettschnitte für Dynamobleche.
Allgemeine Elektr.-Gesellschaft
Fabrik Frankfurt a. M. Höchsterstraße 45/61.

Fräulein, durchaus perfekt in Stenographie, Maschinenschreib. und in allen vorkommenden Büro-Arbeiten bewandert: auf 1. Mai gesucht. Offerten unter Nr. 80589 an die Exped. d. Bl.

Tcht. Taillenarbeiterin u. Beihilfe sof. gesucht Schwetzingerstr. 16, 3. St. 14821

Kinderfräulein zum sofort. Eintritt nach Heidelberg gesucht. 14825 Frau A. Stütz, Anlage 35, Heidelberg.

Eine bed. Fabr. sucht per 1. Mai evt. früher **jüngeres Fräulein** als **Stenotypistin.** Bedingungen: Perfekt in Stenogr. u. Maschinenschr., flottes Arbeiten, Bureaupraxis. Angeb. nur v. nicht handelsschulpflichtig. Frls. unter Nr. 80597 an die Expedition ds. Bl. Gehaltsangabe u. Zeugnisabschr. unbedingt erfordert.

Ein tüchtiges **Mädchen** das gut bürgerlich kochen kann, sofort gesucht. 80604 Lameystr. 18. p.

1 perfektes **Zimmermädchen** im Nähen und Bügeln bewandert, auf 15. April gesucht. 80619 Benzstr. 3, 4. Stock.

Lehrlingsgesuche

Auf hiesigem, großem **Architekturbüro** ist Lehrling Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung gegeben. Eintritt sof. erwünscht. Off. unt. Nr. 80545 a. d. Exped. d. Bl.

Stellen suchen

Junger, redegewandter Herr, sucht als Nebenverdienst eine Kassierstelle, womöglich Versicherung oder Verein. Kaution kann gestellt werden. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 14760

Vermessungs- und Tiefbautechniker mit gut. langjähr. Büro- und Feldpraxis sucht sich bald zu verändern. Gefl. Off. mit Gehaltsang. unt. Nr. 80588 an die Expedit.

Norddeutsche 26 Jahre, welche mehrere Jahre herrschaftl. Küche hier vorgestanden hat, sucht ähnliche Position oder als Haushälterin bei besserem, älterem Herrn. Off. unt. Nr. 80498 an die Expedit. ds. Blattes.

Suche für meine 14 jähr. Tochter Lehrstelle in bess. Geschäft oder Büro. Gefl. Offerten unter No. 14813 an die Expedition dieses Blattes.

Junges, besseres Mädchen, das nähen kann, sucht Stelle als Kinderfrl. Zu erfrag. b. A. Müller, O 6, 4, 2. St. 14771

Aushilfs-Stelle od. gelegentl. Schreibarb. übernimmt jung. Kaufm., der m. d. Buchführg. sowie sämtl. Büreauarbeit. vertraut ist. Gefl. Off. u. Nr. 14784 an die Exped.

Junges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. Näh. T 3, 16 3. St. r. 14881

Eine alleinstehende Witwe ohne Kinder sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn od. Dame. Off. u. 14717 a. d. Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Gesucht auf 1. Juli 4-5 Zimmer mit Zubehör, gute Lage für Privat-Pension geeignet. Off. mit Preis unt. Nr. 14886 an die Exp.

Mietgesuch. Ein Laden, welcher sich für ein Zigarrengeschäft eignet mit od. ohne kleine Wohnung zu mieten gesucht. Näheres unt. Nr. 80499 a. d. Exped.

Fabrik, Lagerraum oder Werkstatt

oder sonstiger heller, heizbarer Raum ca. 200 qm. groß, per sofort od. 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. u. Nr. 14623 an die Expedition d. Bl.

Läden

Breitestrasse nächst dem Marktplatz moderner **Laden** per Mai oder später zu vermieten. 41401
Näh. Immobil.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitestr. Tel. 595.

E 2, 1, Planken Laden mit 2 Schaufenster zu vermiet. Näh. vermitt. b. Gg. Fischer, Werderstr. 23 Telephon 5138. 41418

F 4, 17 Parterre **Laden,** 2 Zimmer, Küche etc., groß. hell. Magazin bezw. Werkstätte u. Souterrain, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, p. 1. Juli er. z. verm. Näh. E 2, 4/5 i. Tapezierges. 41342

G 3, 16 Eckladen 2 Schaufenster mit Nebenräumen und Wohnung zu vermieten. 14376
W. Gross, K 1, 12, Telephon 2554.

Metzgerei G 5, 5 sofort zu vermieten. Näh. W. Groß, K 1, 12 Tel. 2554. 14812

Neubau U 4, 19 Laden m. Wohn. ev. m. gr. Souterrainräum. z. v. Näh. 2 Tr. 14153

Friedrichsplatz 14 moderne Läden m. Zentralheizung zu verm. 14375 Näh. W. Gross, K 1, 12. Telephon 2554.

Laden mit großer Wohnung und Magazin evtl. könnten auch die vorhandenen Kolonialwaren mit übernommen werden auf 1. Juli oder auch sofort zu vermieten. Käfertalerstr. 73. Näh. Eichendorffstr. 60 14667

Metzgerei Schimperstr. 18 p. 1. Juli zu vm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554. 14811

Ich habe einen **Laden** mit kl. Wohnung, worin ein Zigarrengeschäft betrieben werden kann, zu verm. Offert. unt. 41413 an die Expedition d. Bl.

Eckladen mit 3 Zim. u. Küche sof. z. sp. zu verm. S 2, 5. 14517

Bureau

C 3. 18 schöne Büroräume part. per 1. Juli zu vermieten. Näh. 1 Trepp. hoch 41269

Kl. Merzelstr. 4 Schönes Bureau, 4 Räum. umfassend in Part. per sof. zu vermieten. Näher. Kl. Merzelstr. 4, 3. Stock.

Magazine

U 5, 18 Magazin oder Werkstatt mit Keller zu vermiet. 14795

Rheinhäuserstraße 56/58 **Autogarage** sofort zu verm. Näheres Wespinstraße 3, 2 Stock. 41347

Schöne helle **Lagerräume** (in nächster Nähe Bahnh.) sof. zu vermieten. 41458 Näh. M 3, 3, Laden.

Magazin m. Wohnung zu vermieten. 14760 Näh. Rupprechtstr. 19, II.

Keller

Schöner, großer, gewölbt. **Keller** auf 1. Juli zu vm. Näh. N 6, 2, II. St. 41366

Zu vermieten

Mieter erhalten **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch
Immobil.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595
Abteil.: Vermietungen.
78492

Grund- und Hausbesitzer-Verein eingetr. Verein, Mannheim. Wohnungen werden unentgeltl. nachgewies., Büro M 4, 7. Bürostunden tägl. 10—12 u. 2—6 Uhr. 9871

B 5, 2 3 Zimmer und Küche z. v.

B 6, 1a b. Friedrichspark-Eingang, schöne Hochparterre-Wohnung, 6 Zimm., Bad und allem Zubehör per 1. Juli preiswert zu vermieten. 41269 Näheres daselbst 3. St.

Am Friedrichspark Wohnung v. 10—14 Zim. u. Zubehör im 2. und 1. Stock per April zu vermieten. Auto-Garage u. Chauff.-Wohnung kann eingerichtet werden. Näh. im Bureau B 6, 25. 40830 Telephon 1985.

C 8, 6 schöne 6 Zimmer 3. St. m. Zubeh. auch kann Lager, Büros und Weinkeller dazu gegeben werden auf 1. Juli zu vermieten. 41407 Näheres 2. Stock.

D 1, 9 schöne 6 Zimmerwohnung, über eine Treppe, mit Küche u. Zubehör zu vermieten. 40208 Näheres A 3, 2, part. rechts, nachmittags.

D 2, 15 nächst Paradeplatz, 9 Zimmer, 2 Balkon u. Zubeh., Kohlenaufzug per sofort oder 1. Juli zu verm. 41205 Näheres 2. Stock.

D 7, 21 1 Tr., Wohnung von 6 Zim., Balkon, Bad, Mansarde, evtl. mit großem Magazin u. Comptoir per 1. Juli zu verm. 41867

F 2, 12 1 Zim. u. K. p. sof. od. sp. z. v. Näh. Sattlerlad. 14646

F 4, 18 3 Tr. lks. Gr. leeres Zimmer an bess. Herrn z. v. 14735

F 5, 1 3 Tr. zwei leere Zimmer per 1. April zu vermiet. Näher. Büro A 2, 5, 2 Tr. Tel. 340.

F 7, 13 3 Zim. u. Küche zu verm. mit Abschl. u. Gas. 14502

G 2, 8 am Markt 2. Stock 3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubehör z. vermieten. Näh. bei Scheuermann, 4. St. 41354

G 3, 4 2. St., 5 Zimmer, Küche auf 1. Mai l. J., u. daselbst 1 Magazin part. Hinterhaus sofort zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei.

G 7, 8 5 ev. 6 Zimmer mit Zubehör auf 1. Juli oder früher zu vm. Zu erfragen part. 14285

G 7, 13 parterre 3 Zim. und Küche zu vermieten. 14285

G 7, 45 Sackgasse, zwei Zim. u. Küche an ruh. Leute zu vm. Näh. G 7, 11 Bureau part. 41152

J 7, 15 Ring, m. Vorgart. 2. St. m. Balk., 5 Zim., Bad, Küche, etc. p. 1. Juli z. v. Besicht. zw. 11—4 Uhr. Näh. H 7, 28, Comptoir. 14499

K 1, 13 1. St., 6 Zim., Küche, Bad, nebst Zubehör, per April zu vermiet. Näh. O 7, 20 parterre. 40608

K 2, 19 3. St. 3 Zim. Balkon, u. Zb. per 1. Juli z. v. Näh. 1. St. l. 14615

K 2, 19 Zimmer und Küche, 4. St., a. r. Leute a. 1. Mai z. verm. Näh. 2. St. 14779

L 12, 4 1 Tr., 6 Zim. auf 1. Juli zum Preis M. 850. Näh. part. (41173)

P 4, 12, Planken

Gardinen

Moderne Fenster-Vorhänge
in vielen Ausführungen von einfachst bis fein
direkt aus eigener Fabrik!

Billigste Detail-Verkauf ohne Zwischenhandel.
Nur solide erprobte Qualitäten.

4717

Eugen Kentner, Hoflieferant
Gardinenfabrik Stuttgart
Lager und Detail-Verkauf von **Gardinen** jeder Art in
Mannheim P 4, 12
Planken.

P 4, 12, Planken

SAMSON & Co. zeigen stets
das Neueste auf der Etage
und unsere jeweiligen Angebote sind 4948
von ganz besonderer Preiswürdigkeit.
Großer Sortimentverkauf für das Frühjahr.

Neue Kostüm-Stoffe 1.95 Mk.
ca. 130 cm breit in engl. Geschmack nur moderne Farben . . . . Meter

Neue Kleider-Stoffe 1.65 Mk.
für Strassenkleider, ca. 110 cm breit, in sehr hübschen Linienstreifen Mtr.

Neue Crêpe-Stoffe 1.95 Mk.
einfarbig, in sehr modernen Farben, ca. 110 cm breit . . . . . Meter

Neue gemusterte Stoffe 1.80 Mk.
f. Kinderkleider, vorwiegend schwarz-weiss □, in allen Stellungen Meter

Neue Wasch-Stoffe 78 Pfg.
Reinwollene Musseline, in den neuen Linienstreifen u. kleinen Blumenmust. Mtr.

Neue Blusen-Seide 1.45 Mk.
in neuer Ausmusterung, moderne Streifen und kleine Blumenmuster Meter

Neue Kleider-Seide 1.85 Mk.
in einfarbig und in sehr hübschen Zeichnungen, bestes Fabrikat Mtr.

Neue Stickerei-Stoffe 1.65 Mk.
ca. 120 cm breit, in modernen kleinen Mustern bestes Schweizerfabrikat Meter

Neue getupfte Mulle 78 Pfg.
in weiss, für Kleider u. Blusen in sehr vielen Stellungen, bekannt gute Qualität Mtr.

Neue Frotté-Stoffe 2.95 Mk.
ca. 120 cm breit, in allen modernen Farben, sehr geeign. f. eleg. Jackenkleider, ganz erstkl. Fabrikat Mtr.

Enorm billig!
1 Post. **Stickereivolants** 98 Pfg.
für Kinderkleider, ca. 65/70 cm hoch, sehr reich bestickt Meter

Gelegenheitskauf
1 Posten **Kleider-Alpacca** 1.38 Mk.
ca. 130 ctm breit mit feinen Nadelstreifen. Unser bekannt billiges Angebot Meter

Sämtliche Saison-Neuheiten zeichnen wir genau wie alle anderen Waren :: mit sehr geringem Nutzen aus ::

Unsere hellen Geschäftsräume zeigen ein klares Bild unserer enormen Auswahl und bitten wir höflichst um :: Besichtigung unserer Läger ::

1 Posten **Halbf. Blusen** 1.95 Mk.
aus Wollbatist mit reicher Korbelstickerei Stück

Modernes Etagengeschäft
SAMSON & Co.

1 Posten **Halbf. Blusen** 3.90 Mk.
in hübsch. Geschm. auf Volle bestickt enorm billig Stück

Kein Laden Nur I. Etage! **D 1, 1** vis-à-vis d. Kaufhaus Paradeplatz **D 1, 1** Kein Laden Nur I. Etage!

Aufgang durch den Hausflur.

Buntes Feuilleton.

— **Von der Revolutionärin zur Nonne.** Aus Peta wird ein tragischer Vorfall berichtet, der die Teilnahme aller Kreise erweckte. Ein junges, bildschönes Mädchen, Zonnia Petrowna, die Tochter des Edelmannes Brasubew, die in Petersburg studierte, war von dem revolutionären Komitee auserwählt worden, den Polizeimeister ihrer Heimatstadt zu ermorden, weil er gegen Gefangene grausam vorgegangen war. Während eines kurzen Aufenthaltes in der Heimat, den sie zu diesem Zwecke genommen hatte, fuhr sie eines Tages in einer Equipage spazieren, als plötzlich die scheugewordenen Pferde zügellos dahinrasten, da der Kutscher die Macht über sie verloren hatte. Entsetzt sahen alle dem schrecklichen Schauspiele zu, da in wenigen Minuten aller Voraussicht nach der Wagen zerschmettert sein mußte und die junge Studentin dem Tode unrettbar verfallen schien. Plötzlich, im Augenblick der höchsten Gefahr, sprang ein Mann mitten in den Weg und faßt mit übermenschlicher Gewalt die Zügel. Er wurde zwar ein Stück Weges mitgerissen, doch gelang es ihm, die wütenden Tiere zum Stehen zu bringen. Das junge Mädchen wurde ohnmächtig aus dem Wagen gehoben, und als sie wieder zum Bewußtsein kam, ihre Augen aufschlug, mußte sie sehen, daß ihr Retter, der sie vor dem nahen Tode bewahrt hatte, jener Polizeimeister war, zu dessen Tötung man sie bestimmt hatte. Von diesem Tage ab ging sie wieder wie schwermütig umher. Nach einer längeren geheimen Unterredung, die sie mit dem Polizeimeister hatte, entsagte sie dem Leben und ging in ein Kloster. Erst jetzt erfuhr man den Grund zu dieser seltsamen Geschichte.

— **Eine Gräfin als Kinderfreundin.** Man schreibt uns aus Rom: Es handelt sich um zwei Freundinnen, die in Aristokratenkreisen sehr bekannt sind, und ein prächtiges, kleines Palais bewohnen, in dem Orgien gefeiert wurden, an denen die beste Jugend Italiens — bis zum kindlichen Alter hinunter — teilnahmen. Die Verführerin war die Gräfin C., deren bewegtes Vorleben allerdings ziemlich viel erwarten läßt. Sie war an einen ungarischen Grafen aus dem Banat verheiratet, ist aber, ebenso wie ihre Freundin, die Baronesse D. von ihrem Gatten geschieden. Sie hatte nämlich verstanden, einen jungen Mann, an dem sie großen Gefallen fand, an sich zu fesseln, daß er als Chauffeur in ihre Dienste trat. Ein ungarischer Husarenoffizier, der in die schöne und reiche Frau verliebt war, verriet dieses Verhältnis aber dem Gatten, der sich daraufhin von ihr scheiden ließ. Nun lernte sie ihre Freundin Baronesse D. kennen, und ihr Freundschaftsverhältnis gestaltete sich bald zu einem so intimen, daß sie ein gemeinschaftliches Palais bezogen. Hier gingen bald allerlei junge Leute aus allen Kreisen ein und aus. Zuerst wurde dies eigentümliche Treiben im Stillen betrieben, bald aber legten die beiden Frauen alle Rücksichten ab und gingen ihren Leidenschaften ganz öffentlich nach. Sie gaben sich die Mühe, auf ihren Spaziergängen und Ausfahrten die auf der Straße spielenden Kinder durch Süßigkeiten und kleine Geschenke an sich zu locken und vertraulich zu machen. Diejenigen von den Knaben (der älteste ist noch nicht 14 Jahre), die ihnen am besten gefielen, luden sie in ihre Villa ein und veranstalteten dort kleine Feste, die ihren harmlosen Charakter gar bald verloren und in scheußliche Orgien ausarteten, deren Schilderung schlechterdings unmöglich ist. Die beiden „Kinderfreundinnen" verstanden es ganz ausgezeichnet, durch Geschenke ihren Opfern den Mund zu stopfen, sodaß erst jetzt, nachdem, wie sich herausstellte der Unfug 1½ Jahre gedauert hat, die Polizei durch merkwürdige Umstände auf die Vorgänge in der Villa Gumesieri aufmerksam wurde. Die Geschenke der verführten Knaben hatten eine große Aehnlichkeit mit denen, die in dem Verzeichnis verschrieben waren, das bei der Polizei in Palermo über die in verschiedenen Geschäften gestohlenen Gegenstände auslag. Ein Detektiv, der zuerst auch nur durch Zufall auf diesen Umstand aufmerksam wurde, verfolgte die Spur und gelangte bald zu der Erkenntnis, daß niemand anderes als Baronesse D. die Diebstähle begangen haben konnte. Durch das Geständnis ihrer kleinen „Freunde" erhielt aber der Prozeß ein ganz anderes Gesicht. Denn die Gräfin und die Baronesse wurden durch die sensationellen Aussagen der kleinen Knaben beschuldigt, daß sie schwere Sittlichkeitsverbrechen begangen haben.

— **Eine Galanterie als Todesursache.** In Chikago wird sich demnächst, wie uns aus Neuyork mitgeteilt wird, ein Prozeß abspielen, der auch weitere Kreise interessieren dürfte. Ein älterer Advokat namens Churchill, hat sich nämlich durch eine Galanterie eine schwere Krankheit und den Tod geholt. Seine Witwe hat nun einen Prozeß angestrengt, dem folgender Vorfall zu Grunde liegt. Das beliebteste Verkehrsmittel in Chikago sind Pferde — und Autoomnibusse, welche große Schnelligkeit mit Billigkeit verbinden. Die Treppe, welche zu den Sitzplätzen auf dem Dache führt, ist sehr eng und unbequem, weshalb sie ausschließlich nur von Herren benutzt wird. Laut Polizeiverordnung genießen daher die Damen den Vorzug, daß ihnen Sitzplätze im Innern des Wagens eingeräumt werden, während die Herren auf das Dach steigen oder auf die Fahrt verzichten müssen. Diese eigentlich recht billig dünkende Beschränkung führte zu einem sehr peinlichen Vorfall. Churchill, ein sehr vermögender, aber sehr beschäftigter Advokat, fuhr in einem solchen Gefährt, von seinem Heim nach dem entfernten Gerichtsgebäude. Nur mit Mühe war es ihm gelungen, einen Sitzplatz im Innern des Wagens zu erobern, da infolge Blitz und Hagels ein großer Andrang herrschte. Bald darauf bestieg eine alte Dame, der ein Stehplatz eingeräumt wurde, den Omnibus. Churchill erhob sich galant und bot ihr seinen Sitzplatz an. Bald darauf bedeutete ihn der Schaffner im Sinne des Erlasses, daß er den Wagen verlassen oder sich auf das Dach begeben müsse. Seine anfängliche Weigerung trug ihm zunächst ein Strafmandat von 2 Dollar ein. Schließlich mußte er sich doch auf das Dach bequemen, da er die Fahrt nicht unterbrechen konnte, um seinen Termin zu versäumen. Das schwere Gewitter und der Hagelschlag hatten eine schwere Erkrankung des alternden Mannes zur Folge, der auch bald darauf an den Folgen starb. Seine Witwe hat nun die Omnibusgesellschaft verklagt, ihr eine Abfindungssumme von 200 000 Dollars zu zahlen, da sie ganz mittellos ist und Churchill zu diesem Zeitpunkt drei große Prozesse übernommen hatte, die nach ihrer Behauptung diese Summe eingebracht hätten. Die Omnibus-Gesellschaft bestreitet ihre Haftbarkeit, da die ganze Schuld dem Erlaß zuzuschreiben sei, der von der Polizei Chikagos ausgegeben wurde.

Kornfranck
das neuzeitliche Volksgetränk
1F

Billige Weiss- und Baumwoll-Waren!

Sonder-Angebot unserer bekannt guten Qualitäten enorm preiswert!

Schürzenstoffe	ca. 120 cm breit, nur Ia. Water und Cottonade-Qualität . . . . . Meter	83 75 65 Pf.
Schürzendruck	waschecht, 120 cm breit . . . . Meter	98 88 78 Pf.
Bettkattun	80 cm breit, helle und dunkle Muster . . . . . Meter	48 35 28 Pf.
Kleidersiamosen	90 cm breit, waschecht . . . . Meter	85 78 68 Pf.
Sportflanell	helle und dunkle Streifen für Blusen und Hemden . . . . . Meter	75 58 48 Pf.
Knabenstoffe	waschecht, uni und gemustert . . . Meter	1.25 95 78 Pf.
Tischdeckenstoffe	ca. 130 cm breit, waschecht . Meter	2.25 1.85 1.65
Gartendecken	neue Dessins, waschechte Qualitäten . . .	3.75 1.95 1.45
Hemdentuch	gute Elsässer Qualität, stark und mittelfädig . . . . . Meter	55 45 35 Pf.
Macco Imit.	besonders für feine Leibwäsche . . . Meter	55 48 38 Pf.
Rein Macco	aus Ia. Aegyptischer Baumwolle . . Meter	85 68 58 Pf.
Bettuch-Kretonne	160 cm breit, solide Qualität Meter	1.25 95 78 Pf.
Bettuch-Halbleinen	168 cm breit, unsere Spezial-Qualitäten . . . . . Meter	1.48 1.28 95 Pf.
Bettdamast	ca. 130 cm breit, solide Qualität	1.28 98 78 Pf.
Bettbarchend	. . . . . 82/84 cm breit Meter	1.35 95 85 Pf.
	erprobte gute Qualität uni und gestreift, ... 130 cm breit Meter	2.45 1.85 1.45
Handtuchstoffe	48/50 cm breit, in solidem guten Drell und Gerstenkorn . . . . . Meter	48 35 25 Pf.

Auf Extratischen im Parterre ! Große Posten Reste und Abschnitte in Handtuch-Stoffen, Hemdentuch, Sportflanell, Schürzen-Stoffe, Bett-Damaste etc. extra billig!

Beachten Sie das Spezial-Fenster in Weiß- und Baumwollwaren!

In der II. Etage!

Linoleum-Massen-.. Verkauf..

		Serie I	Serie II	Serie III
Linoleum, Druckware	200 cm breit, zum Auslegen ganzer Zimmer . . per □-Meter	1.58	1.38	1.18
Inlaid-Linoleum	200 cm breit, Muster durchgehend — per □-Meter 2,2 mm stark	3.25	1,8 mm stark 2.95	2.65

Linoleum-Läufer	Breite 60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	133 cm
Druckware, hübsche Dessins . . . . Serie I Meter	88 Pf.	98 Pf.	1.40	1.70	2.00
Serie II Meter	1.00	1.20	1.60	2.10	2.40
Inlaid-Läufer — Muster durchgehend . . . . Meter	—	1.75	2.30	2.95	3.75

Linoleum-Teppiche	Gr. 150×200	200×250	200×300
aparte neue Dessins, mit kleinen Fehlstellen . . . . Muster aufgedruckt	5.50	9.50	11.50
Muster durchgehend	9.25	15.50	19.75

Linoleum-Vorlagen — Muster aufgedruckt

45/45	45/65	60/90	67/115
39	65	95	1.45

Ganz enorm billige Preise

Linoleum-Vorlage — Muster durchgeh. 50/50 gross 1.38

Beachten Sie das Spezial-Linoleum-Fenster!

Gelegenheitsposten in weißer Damenwäsche!

Verkauf nur I. Etage

Extra-Auslagen auf Tischen!

Durch günstigen Einkauf ausserordentlich billige Preise für gediegene Ausführung und Qualitäten!

Damenhemden	in vielen schönen Mustern	2.45	1.95	1.45	1.10	95 Pf.
Damen-Beinkleider	Knie- und Bündelhosenfassons	2.95	2.45	1.95	1.25	95 Pf.
Croisé-Nachtjacken	hübsche Garnierung	2.45	1.75	1.50	1.10	95 Pf.
Nachthemden	mit viereckigem Ausschnitt oder Kragen			4.75	3.95	2.75
Untertaillen	in Riesen-Sortimenten	2.95	1.95	1.50	95	75 Pf.

Beachten Sie die Spezial-Wäsche-Dekoration!

Hochelegante Wäsche durch Dekoration angestaubt sow. einzelne Piecen bis auf die Hälfte des früheren Verkaufswertes reduziert

Nr. 46

S. Wronker & Co. Mannheim

Möbl. Zimmer

B 5, 23 part., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 14845

C 3, 10 2 Tr. gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. an Herrn z. v. 14367

C 3, 11 einf. mbl. Zim. zu verm. 14587

C 3, 19 2 Tr. mbl. Wohn- u. Schlafz. u. 1 einf. Zim. m. Pens. z. v. 14624

D 3, 4 sch. mbl. Zim. p. sof. an anst. Frl. z. v. Näh. Laden. 41018

D 6, 4 3. St., einf. mbl. Zimmer mit gt. Pens. sof. zu verm. 41402

F 4, 4 1 Tr. sch. möbl. Zim. z. vm. 14752

F 3, 15 1 Tr. schön mbl. Zim. m. od. ohne Pension zu verm. 14589

F 5, 22 Centrum der Stadt, möbl. Wohn- u. Schlafzim. auf die Straße gehend, per Monat M. 32.— m. Kaffee zu v. Näh. 2 Trepp. 40169

G 2, 6 (Marktpl.) 1 Tr. gut möbl. Zim. p. sof. zu verm. 41297

G 4, 7, 4. St., einf. möbl. Zim. f. 10 M. z. v. 14690

G 7, 15 1 Tr., hübsches Zim. 18 an bess. Herrn bill. zu verm. 14213

J 6, 6 1 Tr. r. möbl. Zim. an e. Herrn z. v. (14647)

K 1, 14 3. St., sch. möbl. Zim. sof. z. v. 14698

K 1, 22 3.-St. lks. sep. möbl. Zimm. m. Schreibtisch zu vm. 14199

K 3, 13, Ring, Näh. Neckarbrücke, 1 Tr., schön möbl. Zimmer zu verm. 14356

Parkring 2a, part., hübsch möbl. Zim. zu vm. 14781

M 2, 17 hochparterre schön möbl. Zimmer an besser. Herrn sofort zu verm. 14790

M 4, 1 1 Tr. schön möbl. Zim. p. sof. zu vm. 14651

M 4 2 2 gut möblierte Zimmer an zwei Herrn sofort zu vermieten 41390

M 4, 7 II. St. Grosses, schön möbl. Zim. in gut. Hause z. verm. 41391

N 4, 2 1 Tr. schöne freundl. möbl. Zimmer mit feiner Pens. Beste franz. Küche. Neue Billière.

P 3, 2 gut möbl. Zimmer auf 1. April zu vermieten. 14147

N 6, 7 einf. möbl. Zim. 3 Tr. m. Pension sofort zu verm. Zu erfr. 2. Stock. 41

P 3, 14 3 Tr., fein möbl. Zim. auch 2 zu nur an ein bess. Herrn.

Collinistr. 10, 1 Tr. r. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. (Schreibtisch, Bad) sofort zu verm.